

RHEIN-NECKAR – fortschrittlich, engagiert und lebenswert.

Kompendium des Verbandes Region Rhein-Neckar 2014–2019

Metropolregion
Rhein-Neckar

M 1, 4-5

www.vrrn.de


Metropolregion
Rhein-Neckar

Inhalt

06	Der Verband Region Rhein-Neckar
12	Nationale und internationale Kooperationen und Partnerschaften
18	Der Einheitliche Regionalplan Rhein-Neckar
22	Raubeobachtung und Flächenmanagement
26	Die Region als Koordinator zukunftsfähiger Verkehrsnetze
30	Der Regionalpark Rhein-Neckar
34	Energie und Klima
40	Wirtschaftsförderung, Standortmarketing und Öffentlichkeitsarbeit
50	Tourismus- und Binnenmarketing
54	Das Netzwerk Regionalstrategie Demografischer Wandel
60	Bildung, Gesundheit, Arbeitsmarkt
66	Digitalisierung und Verwaltungsvereinfachung
72	Kulturregion Rhein-Neckar

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird in der vorliegenden Broschüre die gewohnte männliche Sprachform bei personenbezogenen Substantiven und Pronomen verwendet. Dies impliziert jedoch keine Benachteiligung des weiblichen Geschlechts, sondern soll im Sinne der sprachlichen Vereinfachung als geschlechtsneutral zu verstehen sein.

Vorwort

Liebe Leserin,
lieber Leser,

„Gemeinsam sind wir stärker“ ist das Credo und Erfolgsrezept der Zusammenarbeit in der Rhein-Neckar-Region. Verband Region Rhein-Neckar, Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar und Metropolregion Rhein-Neckar GmbH stehen dabei für Regionalplanungs- und Regionalentwicklungsarbeit aus einem Guss.

Unser gemeinsames Ziel dabei: Die Region Rhein-Neckar ist 2025 als eine der attraktivsten und wettbewerbsfähigsten Regionen Europas bekannt und anerkannt. Hierzu bündeln Verband, Verein und GmbH, wo immer es möglich, nötig und sinnvoll ist, die in der Region vorhandenen Kräfte.

Mit dem vorliegenden vierten Kompendium soll die Rolle des Verbands Region Rhein-Neckar und damit auch die Tätigkeit der Verbandsversammlung – des regionalen Parlaments – weiter dokumentiert werden. Es handelt sich letztlich um einen Rechenschaftsbericht von Mitte des Jahres 2014 bis Anfang des Jahres 2019.

Somit folgt diese Ausgabe bereits drei vorangegangenen Berichten über die ausgezeichnete und gewinnbringende Arbeit in der Metropolregion Rhein-Neckar.

Dies alles wäre nicht möglich gewesen ohne die Unterstützung und vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Fraktionen in der Verbandsversammlung. Auch die regionalen Akteure aus Wirtschaft und Wissenschaft haben sich gemeinsam in der Metropolregion Rhein-Neckar engagiert. Dafür allen ein herzliches Dankeschön.

Wir danken natürlich auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Verbandes, der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH und des Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar e. V., ohne die die zahlreichen Projekte, Netzwerke und Strategien nicht entstanden wären.

Bei der Lektüre des Kompendiums wünschen wir viel Vergnügen und viele angenehme Erinnerungen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



Stefan Dallinger

Ihr



Ralph Schlusche



Foto: VRRN/Schwerdt



Der Verband Region Rhein-Neckar

Die Aufgabe

Der Verband Region Rhein-Neckar (VRRN) ist Träger der Regionalplanung für das Verbandsgebiet. Außerdem obliegt ihm eine Mitverantwortung für die Verwirklichung des Einheitlichen Regionalplans, insbesondere durch regionale Entwicklungskonzepte und -programme. Die Unterstützung der Zusammenarbeit von Gemeinden zur Stärkung teileräumlicher Entwicklungen gehört ebenfalls zu den Aufgaben des Verbandes (vgl. Staatsvertrag Artikel 3 Abs. 1 und 4).

Die Handlungsfelder

- ❑ **Regionalplanung:**
Durch Regionalplanung werden die unterschiedlichen Flächenansprüche in der Region geordnet. Entscheidend ist dabei der nachhaltige Ausgleich verschiedener Interessen. Kommunen wie Unternehmen müssen sich entwickeln können und ihre Verkehrsanbindung ist sicherzustellen. Gleichzeitig gilt es, die Landschaften und Naturräume zu erhalten und die ökologischen Ressourcen zu sichern.
- ❑ **Regionalentwicklung:**
Die Regionalentwicklung hat die Aufgabe, durch Vernetzung von Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung sowie durch Projektarbeit die Möglichkeiten regionaler Zusammenarbeit auszuschöpfen. Dazu wurde u. a. die Metropolregion Rhein-Neckar GmbH gegründet, die einen Teil der Aufgaben übernimmt. Ziel ist es, dass die MRN bis 2025 als eine der attraktivsten und wettbewerbsfähigsten Regionen in Europa bekannt und anerkannt ist (Vision 2025).
- ❑ **Politische Interessenvertretung:**
Aus den oben genannten Aufgaben ergibt sich, dass der VRRN in Europa, beim Bund, bei den drei beteiligten Ländern und bei weiteren Partnern des öffentlichen Lebens die Interessen der Region vertritt.

10 Jahre Metropolregion Rhein-Neckar

Im Rahmen des Festakts zum zehnjährigen Bestehen der Metropolregion Rhein-Neckar am 18. September 2015 unterzeichneten die Ministerpräsidenten Volker Bouffier (Hessen), Malu Dreyer (Rheinland-Pfalz) und Winfried Kretschmann (Baden-Württemberg) eine gemeinsame Erklärung zur Zukunft der Region.

Darin bekräftigten die Länder ihr Bekenntnis zur Metropolregion und erweiterten auf Basis des zweiten Staatsvertrags (2005) die Handlungsfelder der gemeinschaftlichen Regionalentwicklung. So wird bspw. die grenzüberschreitende Raumplanung weiter ausgebaut und vereinfacht. Die Rhein-Neckar-Region

soll auch künftig als Innovations- und Erprobungsraum der länderübergreifenden Verwaltungsvereinfachung dienen. Die Länder unterstützen die Aktivitäten auf dem Weg hin zu einer „Modellregion für digitale Infrastruktur und Vernetzung“. Durch eine engere Abstimmung zwischen den drei Ländern bei den Themen Verkehr (z. B. Ausbau ICE-Neubaustrecke) und EU-Fördermittel sollen die Belange der Region besser berücksichtigt werden. In den drei Staatskanzleien gibt es zudem nun einen direkten Ansprechpartner für die Region, um Abstimmungsprozesse und die Zusammenarbeit zu erleichtern und zu verbessern.

Entlang der Autobahnen in der Region gibt es derzeit rund 70 braune Schilder, die auf touristische Attraktionen aufmerksam machen. An möglichst vielen dieser Schilder soll künftig eine Zusatztafel mit der Aufschrift „Metropolregion Rhein-Neckar“ angebracht werden. Nach jahrelan-



Die Ministerpräsidenten unterschrieben eine gemeinsame Erklärung anlässlich des 10-jährigen Bestehens der Metropolregion Rhein-Neckar; Foto: VRRN/Schwerdt

gen Verhandlungen haben die Länder Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz grünes Licht gegeben. Einen Prototyp des Zusatzschildes übergaben die Ministerpräsidenten Bouffier, Dreyer und Kretschmann beim Festakt zum zehnjährigen Bestehen der Metropolregion Rhein-Neckar als „Geburtstagsgeschenk“. Die Verbindung des Begriffs Metropolregion eigne sich hervorragend, um den Menschen die gesellschaftliche, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Bedeutung der Rhein-Neckar-Region deutlich zu machen, so die einhellige Meinung.

Umzug nach M 1, 4–5

Manch ein Wunsch braucht etwas länger, bis er in Erfüllung geht. Umso größer ist dann allerdings die Freude. So auch beim „Haus der Metropolregion Rhein-Neckar“. Zwölf Jahre nach Ernennung zur „Europäischen Metropolregion“ und Unterzeichnung des zweiten Staatsvertrages zogen Verband Region Rhein-Neckar, Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar und Metropolregion Rhein-Neckar GmbH zum 1. Dezember 2017 in Mannheim unter ein gemeinsames Dach. Die neue Adresse in zentraler Lage zwischen Paradeplatz und Schloss lautet seitdem M 1, 4–5. Untergebracht sind im Haus der Region neben den drei Regionalentwicklungsinstitutionen auch die Vereine Sportregion Rhein-Neckar und GeoNet.MRN sowie die „Interregionale Allianz für den Rhein-Alpen-Korridor“.

„Der Umzug ist mehr als nur ein Tapetenwechsel. Alle Institutionen der Regionalentwicklung sind jetzt in einem Gebäude vereint. So können wir noch effektiver zusammenarbeiten und wichtige Themen für die Region im Schulterschluss vorantreiben“, sagt Ralph Schlusche, Verbandsdirektor, gemeinsam mit Dr. Christine Brockmann, Geschäftsführerin der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH.



Unterzeichnung des neuen Mietvertrags
Foto: VRRN

Wahlen

Die Wahl des Verbandsvorsitzenden

Der Landrat des Rhein-Neckar-Kreises, Stefan Dallinger, ist seit dem 22. April 2016 neuer Vorsitzender des Verbands Region Rhein-Neckar. Mit einem überzeugenden Ergebnis wurde der 53-jährige Verwaltungsjurist von der Verbandsversammlung gewählt.

Dallinger war von 2006–2010 als Verbandsdirektor und Geschäftsführer der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH bereits im operativen Geschäft der Regionalentwicklung tätig. Seit der Kommunalwahl 2014 war er Vorsitzender der CDU-Fraktion in der Verbandsversammlung. Dallinger löste die Ludwigshafener Oberbürgermeisterin Dr. Eva Lohse ab, die den Verband seit 2006 führte.



OB a. D. Dr. Eva Lohse, Landrat Stefan Dallinger
Foto: VRRN/Schwerdt

Die Wahl der Stellvertreter

Ebenfalls gewählt wurden die Vertreter des Verbandsvorsitzenden: In Reihenfolge der Vertretung sind seine Stellvertreter: Lothar Quast, Bürgermeister der Stadt Mannheim, und Christian W. Engelhardt, Landrat des Kreises Bergstraße.



v. l. n. r.: Landrat Christian W. Engelhardt, Landrat Stefan Dallinger, Bgm. Lothar Quast; Foto: VRRN/Schwerdt

Die Wahl der Ausschussvorsitzenden

Die Verbandsversammlung verfügt neben dem Verwaltungsrat, der die Sitzungen der Verbandsversammlung vorberei-



v. l. n. r.: Bgm. Christian Specht, Landrat Stefan Dallinger, OB Dr. Peter Kurz
Foto: VRRN/Schwerdt

tet, für Vorberatungen und Entscheidungen von geringerer (finanzieller) Tragweite über zwei Ausschüsse: den Planungsausschuss sowie den Ausschuss für Regionalentwicklung und Regionalmanagement. Für diese Ausschüsse wurden ebenfalls Vorsitzende gewählt: So ist Christian Specht, Erster Bürgermeister der Stadt Mannheim, Vorsitzender des Planungsausschusses und Dr. Peter Kurz, Oberbürgermeister der Stadt Mannheim, Vorsitzender des Ausschusses für Regionalentwicklung und Regionalmanagement.

Die Wahl der Fraktionsvorsitzenden

Auch wurden die Vorsitzenden der Fraktionen der Verbandsversammlung gewählt: CDU-Fraktionsvorsitzender ist Dr. Fritz Brechtel, Landrat des Landkreises Germersheim, SPD-Fraktionsvorsitzender ist Matthias Baaß, Bürgermeister der Stadt Viernheim, den Bündnis 90/Die Grünen-Vorsitz hat Wilfried Weisbrod inne und Bürgermeister a. D. Hans Zellner ist Fraktionsvorsitzender der Freien Wähler.



v. l. n. r.: Wilfried Weisbrod, Bgm. Hans Zellner, Landrat Dr. Fritz Brechtel, Bgm. Matthias Baaß; Foto: VRRN

Wiederwahl des Verbandsdirektors und des stellvertretenden Verbandsvorsitzenden

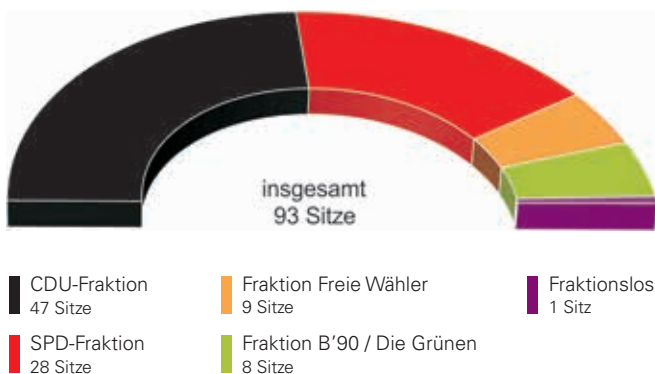
Einstimmig wurde in der Sitzung der Verbandsversammlung am 06. Juli 2018 der Mannheimer Bürgermeister Lothar Quast als Stellvertreter des Verbandsvorsitzenden bestätigt. Für Quast war dies die erste Wiederwahl. Ebenso einstimmig wurde Verbandsdirektor Ralph Schlusche wiedergewählt. Der Verbandsdirektor ist der Leiter der Verbandsverwaltung und wird als politischer Beamter auf acht Jahre gewählt. In den Stellungnahmen der Fraktionen herrschte dabei eine breite Übereinstimmung zur guten Arbeit Schlusches in seiner ersten Amtszeit.



v. l. n. r.: Christoph Trinemeier, Landrat Stefan Dallinger, Ralph Schlusche, Bgm. Lothar Quast; Foto: VRRN/Schwerdt

Statistik zur dritten „Amtsperiode“

Der Verband Region Rhein-Neckar besteht aus 15 Gebietskörperschaften, die im Gebiet der Metropolregion Rhein-Neckar liegen und sich auf Teilräume der drei Bundesländer Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz erstrecken.



Der VRRN ist das zentrale politische Organ der Metropolregion Rhein-Neckar. Seine Grundlage ist ein Staatsvertrag der Länder Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz aus dem Jahr 2005. Ort der politischen Willens-

bildung ist die Verbandsversammlung, die in der dritten „Amtsperiode“ aus 93 von den Stadt- und Landkreisen entsendeten Mitgliedern bestand. Diese schlossen sich zu vier Fraktionen zusammen.

Sitzungen der Verbandsversammlung

24. Sitzung:	04.06.2014	30. Sitzung:	08.07.2016
25. Sitzung:	06.09.2014	31. Sitzung:	09.12.2016
26. Sitzung:	05.12.2014	32. Sitzung:	23.06.2017
27. Sitzung:	18.09.2015	33. Sitzung:	08.12.2017
28. Sitzung:	04.12.2015	34. Sitzung:	06.07.2018
29. Sitzung:	22.04.2016	35. Sitzung:	07.12.2018

Verwaltungsrats- und Ausschusssitzungen

Verwaltungsrat: 13
Planungsausschuss: 19
Ausschuss für Regionalentwicklung und -management: 19

Beschlüsse

297

Personelle Veränderungen in der Verbandsversammlung

Datum	Ausgeschieden	Neu verpflichtet	Entsendende Gebietskörperschaft
15.12.2014	Bgm Thorsten Hermann	Bgm Rolf Richter	Bensheim
16.09.2015	LR Matthias Wilkes	LR Christian Engelhardt	LK Bergstraße
01.01.2016	OB Hans-Dieter Schlimmer	OB Thomas Hirsch	Landau
01.01.2016	OB Theo Wieder	OB Martin Hebich	Frankenthal
10.01.2016	OB Franz Schaidhammer	OB Dirk Elkemann	Wiesloch
15.06.2016	OB Wolfgang Ernst	OB Hans D. Reinwald	Leimen
08.07.2016	Dr. Hannes Kopf	SR Armin Schowalter	Landau
09.12.2016	KR Rainer Schäfer	KR Karlheinz Graner	Neckar-Odenwald-Kreis
09.12.2016	EBM Bernd Stadel	SR Kristina Essig	Heidelberg
23.06.2017	SR Wolfgang Raufelder (verstorben)	SR Dirk Grunert	Mannheim
01.10.2017	LR Theresia Riedmaier	LR Dietmar Seefeldt	LK Südliche Weinstraße
08.12.2017	SR Thomas Hornung	SR Raymond Fojkar	Mannheim
01.01.2018	OB Hans Georg Löffler	OB Marc Weigel	Neustadt a. d. W.
10.01.2018	OB Dr. Eva Lohse	OB Jutta Steinruck	Ludwigshafen
31.08.2018	OB Heiner Bernhard	OB Manuel Just (ab 13.05.2019)	Weinheim
10.01.2019	OB Hansjörg Eger	OB Stefanie Seiler	Speyer

„Führungswechsel“ beim ZMRN e.V. und in der MRN GmbH

Nach drei erfolgreichen und arbeitsintensiven Jahren an der Spitze des Vereins Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar (ZMRN e.V.) gab Luka Mucic (Finanzvorstand bei SAP) am 21. März 2018 den Staffelstab an Michael Heinz (Vorstandsmitglied bei BASF) weiter. Heinz wurde Mitte März im Rahmen der ZMRN-Mitgliederversammlung in Viernheim gewählt. Mucic wird sich in dem Gremium weiterhin für die Region einsetzen, insbesondere für das Thema Bildung.

Der gebürtige Mannheimer Heinz, der bereits seit Jahrzehnten bei der BASF und seit Mai 2017 Arbeitsdirektor in Ludwigshafen ist, unterstrich seine Motivation, das Zepher zu übernehmen: „Ich komme von hier und bin fest in der Rhein-Neckar-Region verwurzelt. Es ist mir eine Herzensangelegenheit, Verantwortung zu übernehmen und gemeinsam mit einem starken Team die Zukunft unserer Metropolregion zu gestalten.“ Der 16-köpfige Vorstand bildet in der Trias der gemeinschaftlichen Regionalentwicklung aus Verband, GmbH und Verein die Plattform für den strategischen Dialog zwischen Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltung.



Staffelübergabe von Luka Mucic, SAP SE, an Michael Heinz, BASF SE
Foto: ZMRN e.V.

Zum 1. August 2016 wurde Dr. Christine Brockmann neue Geschäftsführerin der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH. Die promovierte Soziologin übernahm die Funktion von Wolf-Rainer Lowack, der zu diesem Zeitpunkt in den Ruhestand trat. Einhergehend bekleidet Brockmann seitdem zusammen mit Kirsten Korte auch die Geschäftsführung des Vereins Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar.

Mit Brockmann, die seit 2006 im Unternehmen ist, rückt erstmals eine Person aus den eigenen Reihen an die Spitze der beiden Regionalentwicklungsinstitutionen. Davor leitete sie den Fachbereich Verwaltungsvereinfachung,



Dr. Christine Brockmann, Geschäftsführerin MRN GmbH und ZMRN e.V.
Foto: MRN GmbH

durch dessen Modellprojekt „Kooperatives E-Government in föderalen Strukturen“ die Region weiterhin bundesweite Aufmerksamkeit erfährt.

30 Jahre Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar

2019 feiert der Verein sein 30-jähriges Jubiläum, der am 8. September 1989 als „Arbeitskreis Rhein-Neckar-Dreieck e.V.“ von der IHK Rhein-Neckar, der IHK Pfalz, den drei Oberzentren Heidelberg, Mannheim, Ludwigshafen, dem Raumordnungsverband Rhein-Neckar und der BASF ins Leben gerufen wurde. Die damaligen Gründungsziele sind bis heute aktuell: Durch gemeinsames Standortmarketing die Region beim Entfalten und Gestalten ihrer Potenziale unterstützen und durch länderübergreifende Projekte dafür sorgen, dass es sich in Rhein-Neckar gut arbeiten und leben lässt.



Eindrücke der Jubiläums-Mitgliederversammlung
Foto: ZMRN e.V./Schwerdt





Nationale und internationale Kooperationen und Partnerschaften

Die Aufgabe

Ob Energie, Klima, Verkehr, Demografie, Innovation oder Integration: Metropolregionen verfügen als Motoren der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung über Potenziale, Kompetenzen und Netzwerke, um Antworten auf die Herausforderungen von morgen zu liefern. Damit sind sie eine geeignete Handlungsebene, um EU-Förderinstrumente mit hohem Mehrwert einzusetzen. Für Rhein-Neckar hat der Verband Region Rhein-Neckar bereits 2007 ein eigenes Europareferat eingerichtet. Konform mit dem Staatsvertrag pflegt es die Zusammenarbeit mit EU-Entscheidungsträgern und anderen europäischen Partnern und vertritt die Interessen der Region hinsichtlich Projekten und Fördermitteln. Viele Entscheidungen aus Brüssel wirken sich unmittelbar auf die Regionalentwicklung aus. Daher ist der Verband auch ein wichtiger Ansprechpartner vor Ort für die Kommunen und Kreise in Sachen Transparenz der EU-(Förder-)Politik.

Die Handlungsfelder

- ❑ **Kooperationen auf Arbeitsebene:**
Die Metropolregion Rhein-Neckar arbeitet über Regions-, Länder- und sogar Staatsgrenzen hinweg mit Nachbarräumen zusammen und ist in nationale und europäische Kooperationsstrukturen und Netzwerke eingebunden. Dabei geht es um Informations- und Erfahrungsaustausch, Abstimmung, gemeinsame Projekte sowie die bestmögliche Nutzung von Synergien.
- ❑ **Strategische Partnerschaften:**
Im nationalen und europäischen Kontext geht es um den gezielten Aufbau strategischer Partnerschaften zur wirkungsvollen Vertretung gemeinsamer Interessen und nicht zuletzt um die Etablierung der Metropolregion Rhein-Neckar im Sinne der Vision 2025.

IKM

Der Initiativkreis Europäische Metropolregionen in Deutschland (IKM) ist das Netzwerk der elf Europäischen Metropolregionen in Deutschland, die von der Ministerkonferenz für Raumordnung offiziell anerkannt wurden. Als Interessenvertretung der Metropolregionen formuliert er konkrete Forderungen an die deutsche und europäische Raumordnungspolitik. Darüber hinaus dient der Initiativkreis zur Bündelung von Aktivitäten, als Austauschplattform für erfolgreiche Ansätze der Regionalentwicklung sowie als Scharnier zur europäischen Strukturpolitik.



Die Metropolregion Rhein-Neckar ist seit Mai 2005 durch den Verband Region Rhein-Neckar im Initiativkreis vertreten. Der Direktor des Verbands Region Rhein-Neckar ist seit 2011 stellvertretender Sprecher des Initiativkreises.

METREX

Metropolitan Exchange (METREX) ist die Interessenvertretung der Metropolregionen auf europäischer Ebene. Mitglied in dem gemeinnützigen internationalen Verein sind 44 Regionen aus 20 europäischen Ländern. Die Metropolregion Rhein-Neckar ist seit Juni 2005 durch den Verband Region Rhein-Neckar vertreten. Das 1996 gegründete Netzwerk bringt die Bedürfnisse der metropolitanen Räume in die europäischen Entscheidungsprozesse ein und versteht sich als Berater von Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Darüber hinaus dient METREX als Ort für den Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen Fachleuten aus der Praxis zu Fragen der Raumplanung und Raumentwicklung.



EVTZ EURODISTRIKT PAMINA

Die Kernaufgabe des Eurodistrikts PAMINA besteht darin, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im badisch-elsässisch-südpfälzischen Grenzraum zugunsten einer ausgewogenen und nachhaltigen Entwicklung des Raumes und zur Erleichterung des Alltags seiner Bewohner in allen Lebenslagen zu intensivieren. Der Eurodistrikt

- versteht sich als Plattform zur Bündelung von Kompetenzen und Förderung des territorialen Zusammenhalts

- kann Aktivitäten entwickeln, Programme und Projekte erarbeiten und umsetzen, finanzielle Mittel beantragen
- berät Bürger, Betriebe und Vereine, lokale und sonstige Gebietskörperschaften in allen Fragen, die sich aus der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ergeben.

In der Vergangenheit konnten rund 180 grenzüberschreitende Projekte, an denen sich auch Partner aus dem südpfälzischen Teilgebiet der Metropolregion Rhein-Neckar beteiligt haben, mit EU-Fördermitteln in Höhe von rund 30 Mio. € aus dem Programm INTERREG Oberrhein realisiert werden. Diese Projekte widmen sich einer Vielzahl von Themenbereichen, insbesondere Tourismus und Freizeit, Bildung und Kultur sowie Wirtschaft und Arbeitsmarkt. Am 11. Januar 2017 konstituierte sich der Eurodistrikt PAMINA neu als Europäischer Verbund für Territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) und konnte im Dezember 2018 ein rundes Jubiläum begehen: 30 Jahre grenzüberschreitende Kooperation im PAMINA-Raum.

Als Gründungsmitglied des EVTZ Eurodistrikt PAMINA unterstützt der Verband Region Rhein-Neckar die Weiter-

entwicklung dieser traditionsreichen und beispielhaften grenzüberschreitenden Kooperation materiell und personell.



Regionalpartnerschaft mit der Region Flämisch-Brabant

Die Metropolregion Rhein-Neckar intensiviert seit 2016 ihre Zusammenarbeit mit der belgischen Provinz Flämisch-Brabant. Vertreter beider Regionen unterzeichne-



Unterzeichnung der Regionalpartnerschaft
Foto: VRRN

ten Anfang Dezember 2016 in Mannheim eine Kooperationsvereinbarung, wodurch die losen Verbindungen der früheren Jahre einen festen Rahmen erhielten.



Vorgesehen ist eine enge Kooperation demnach insbesondere in den Bereichen Mobilität und Logistik, Life Sciences, Informations- und Kommunikationstechnologie so-

wie Energie und Umwelt. So wollen die Partner künftig gemeinsam an EU-Förderprogrammen teilnehmen. Geplant sind außerdem regelmäßige Treffen, um den Erfahrungsaustausch auf politischer und fachlicher Ebene zu fördern und die Zusammenarbeit in den genannten Bereichen zu vertiefen. Seit Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung fanden bereits zahlreiche wechselseitige Besuche, gemeinsame Aktivitäten und Veranstaltungen u. a. in Brüssel statt.

Zusammenarbeit mit dem RVMO

Mit der Region Mittlerer Oberrhein ist die Metropolregion Rhein-Neckar sozioökonomisch und infrastrukturell eng verflochten (v.a. Berufspendler, Versorgungsbeziehungen, Verkehrsinfrastruktur). Für die Planungsträger beider Regionen ergibt sich daraus die Notwendigkeit, sich bei raumbedeutsamen Planungen und Konzepten abzustimmen, insbesondere zwischen der Südpfalz (Scharnier zwischen MRN und PAMINA/Oberrhein), dem Rhein-Neckar-Kreis und dem Mittleren Oberrhein.



Der Gemeinsame Ausschuss tagt
Foto: VRRN

Im März 2010 wurde der sogenannte „Gemeinsame Ausschuss“ des Verbands Region Rhein-Neckar und des Regionalverbands Mittlerer Oberrhein gebildet. Dieser setzt

sich aus Vertretern der jeweiligen Planungsausschüsse zusammen und stimmt Planungen und Projekte der beiden Verbände aufeinander ab bzw. positioniert sich gemeinsam oder abgestimmt zu Planungen und Projekten Dritter, auch im grenzüberschreitenden Kontext.

Zusammenarbeit mit der Westpfalz

Auf der Grundlage der beiden Kooperationsvereinbarungen zwischen dem Verband Region Rhein-Neckar und der Planungsgemeinschaft Westpfalz (2011) sowie dem Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar e.V. (ZMRN e.V.) und der Zukunftsregion Westpfalz e.V. (ZRW e.V.) (2013) wurden in den Jahren 2014 bis 2019 die fachlichen Austauschprozesse, gemeinsamen Aktivitäten und Kooperationen fortgesetzt und ausgebaut.

Auf dem Gebiet der Regionalplanung gab es gemeinsame Abstimmungsprozesse mit der Verwaltung des Naturparks Pfälzerwald, in Fragen des ÖPNV oder auch in Sachen Einzelhandel. Zuletzt wurde dieser Austausch auch auf regionale Gewerbeflächenpotenzialmodelle ausgedehnt. Einen Schwerpunkt bildete das gemeinsame Pilotprojekt „Pfälzerwald“ im Zusammenhang mit der landesweiten Einführung des digitalen Kulturlandschaftskatasters KULADIG, initiiert durch die Obere Landesplanungsbehörde in Neustadt a. d. W. Ein weiterer Schwerpunkt war die Gemeinschaftsinitiative beider Regionen in Sachen „Nationales Roaming“, um in ländlichen Teilen beider Regionen die Netzabdeckungsqualität zu verbessern. Eine Initiative, die mit ihren Forderungen mit Hilfe der Bundestagsabgeordneten beider Regionen Eingang in den Koalitionsvertrag gefunden hat.

Zwischen den beiden mit Regionalentwicklungsaufgaben beauftragten Vereinen bzw. der MRN GmbH wird seit Jahren ein enger fachlicher Austausch praktiziert, insbesondere in Form von quartalsweisen Besprechungen auf Geschäftsführungsebene. Der fachliche Austausch ist überaus breit und reicht von Elektromobilität über Tourismus bis hin zu Strategieprozessen und Fragen der Mitgliederakquise und -bindung. Des Weiteren ist der ZMRN e. V. mit einem Vorstandsmitglied im Kuratorium der ZRW e. V. vertreten. Regelmäßig präsentieren sich beide regionalen Institutionen gemeinsam auf dem Rheinland-Pfalz-Tag (Worms 2018, Annweiler 2019). Auch ist die wechselseitige Teilnahme an den Mitgliederversammlungen zur Tradition geworden.

Zusammenarbeit mit der Metropolregion Hamburg

Die Metropolregion Rhein-Neckar und die Metropolregion Hamburg arbeiten enger zusammen, um den digitalen



Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung mit der Metropolregion Hamburg
Foto: VRRN/Schwerdt



Das Rhein-Neckar-Forum in Brüssel findet jährlich statt
Foto: Metropolregion/FKPH

Wandel in der öffentlichen Verwaltung zu beschleunigen. Eine entsprechende Vereinbarung unterzeichneten Vertreter beider Regionen am 18.12.2017 im Rahmen eines gemeinsamen Workshops in Mannheim. Im Fokus der Kooperation steht die Zusammenarbeit bei der Konzeption und Erprobung innovativer digitaler Lösungsansätze im Bereich der Planungs- und Bauverwaltung. Ziel ist es, Planungsprozesse sowie Baugenehmigungsverfahren in den kommenden Jahren transparenter, einfacher, schneller und kostengünstiger zu machen. Aktuelles Beispiel für die konstruktive Kooperation beider Regionen ist der Metropolatlas Rhein-Neckar, dessen Themenatlas auf dem Masterportal des Landesbetriebs für Geoinformation und Vermessung Hamburg basiert. Seit dem 1. Januar 2019 ist die MRN Mitglied in der Implementierungsgesellschaft des Masterportals.

Rhein-Neckar-Forum Brüssel

Das jährlich in Brüssel stattfindende Netzwerktreffen „Rhein-Neckar-Forum“ wurde 2011 vom Verband Region Rhein-Neckar ins Leben gerufen. Ziel ist es, Personen, die in Brüssel leben, arbeiten und einen Bezug zur Metropolregion Rhein-Neckar haben, über aktuelle Aktivitäten, Projekte und Schwerpunktthemen von Verband Region Rhein-Neckar, Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar und Metropolregion Rhein-Neckar GmbH zu informieren. So sollen Entscheidungsträger, insbesondere aus der Politik, für die Bedürfnisse und Interessen der Metropolregion Rhein-Neckar sensibilisiert werden.

Die Treffen finden abwechselnd in einer der Landesvertretungen von Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz statt. In den vergangenen Jahren sprachen die „Friends of Rhein-Neckar“ bei ihren Treffen u. a. über die Chancen und Potenziale der EFRE-Fördermittel für die Region. Zu den regelmäßigen Gästen zählen beispielsweise

Europaabgeordnete, Beamte der Europäischen Kommission und Vertreter von Unternehmen aus der Region in Brüssel.

EVTZ Interregionale Allianz für den Rhein-Alpen-Korridor

Der Rhein-Alpen-Korridor verbindet als Nord-Süd-Achse des Schienengüterverkehrs die wirtschaftsstärksten Regionen Europas. Von Rotterdam an der Nordsee bis Genua am Mittelmeer führt er auf rund 1.300 Kilometern auch durch dicht besiedelte Gebiete und schützenswerte Naturlandschaften. Daher ist die infrastrukturelle Entwicklung dieser wichtigen Verkehrsachse eine Aufgabe, bei der neben Transportkapazitäten beispielsweise auch der



Lärmschutz und damit die Lebensqualität der rund 70 Millionen Korridor-Anrainer in sechs Staaten beachtet werden muss. Dieser transnationalen Regionalentwicklungsaufgabe widmet sich seit April 2015 die „Interregional Alliance for the Rhine-Alpine Corridor“.

Die gemeinsame Arbeit dieser Allianz in der Rechtsform eines Europäischen Verbunds für Territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) fußt auf der im INTERREG IVB-Projekt „CODE 24“ abgestimmten Entwicklungsstrategie für den Korridor. Unter den zehn Gründungsmitgliedern des europäischen Verbunds ist der Verband Region Rhein-Neckar, an den auch die Geschäftsstelle des EVTZ angedockt ist. Inzwischen zählt die Organisation über 20 Mitglieder aus sechs Ländern, darunter seit 2018 auch die belgische Partnerregion Flämisch-Brabant.

EFRE/RegioWIN

Die Metropolregion Rhein-Neckar ist eine von elf Regionen, die 2015 im Rahmen des baden-württembergischen Wettbewerbs RegioWIN prämiert wurden.

Mit ihrem regionalen Strategiekonzept unter dem Titel „Smart Innovation – Smart Distribution – Smart Energy“ und den hieraus abgeleiteten Leuchtturmprojekten „Business Development Center Medizintechnologie“ (Mannheim) und „Business Development Center Organische Elektronik“ (Heidelberg) konnte die MRN Fördermittel in Höhe von 14 Mio. € in die Region lenken. Über die materielle Förderung hinaus besteht der Mehrwert von RegioWIN u. a. in der Festigung der regionalen Kooperation, einer Steigerung des Bekanntheitsgrades im Sinne der Vision 2025 sowie dem Informations- und Erfahrungsaustausch in dem RegioWIN-Netzwerk, dessen stellvertretender Sprecher der Verbandsdirektor des VRRN ist.

Parallel zur Umsetzung der Projekte aus dem RegioWIN-Prozess laufen im Kontext der Vorbereitungen für die neue EU-Förderperiode (2021–2027) auch bereits konkrete Vorarbeiten für einen neuen Wettbewerb RegioWIN2030, an dem sich die MRN unter dem Lead des Verbands Region Rhein-Neckar und mit fachlicher Unterstützung durch das bei der MRN GmbH angesiedelte Projekt „Regionales Innovationsmanagement Rhein-Neckar“ ab 2020 erneut beteiligen will.

Informations- und Beratungsaufgabe des Verbandes

Durch die Komplexität und Vielzahl an Programmen und Fonds ist der direkte Draht nach Brüssel für eine wirtschaftlich leistungsstarke, aber im europäischen Maßstab kleine Region wie Rhein-Neckar unverzichtbar. Dabei liegt die spezifische Herausforderung für die Region Rhein-Neckar darin, die Förderprogramme und -strategien auf europäischer, nationaler und Landesebene für ihr charakteristisches ländergrenzenübergreifendes Profil zu sensibilisieren und im Idealfall zu öffnen. Hierauf konzentrieren sich auch die aktuellen Bemühungen des Verbandes im Vorfeld der neuen EU-Förderperiode.

Grundsätzlich beeinflussen europäische Vorgaben zunehmend das Leben und Handeln vor Ort und wirken sich auf zahlreiche Entscheidungen sowie unmittelbar auf die Regionalentwicklung aus. Vor diesem Hintergrund ist der Verband Region Rhein-Neckar auch Ansprechpartner für die Kommunen und Kreise in Sachen Transparenz der EU-(Förder-)Politik. Als Servicestelle berät das Europareferat des Verbands Region Rhein-Neckar Kommunen bedarfsorientiert zu EU-Förderprogrammen und steht als Ansprechpartner vor Ort für europabezogene Informationen und Kontakte zur Verfügung. Hierzu werden auch Informationsveranstaltungen durchgeführt, so z. B. im Herbst 2019 zum Thema „Regionale Innovationspolitik“ in Kooperation mit dem Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg und dem Europareferat des Regierungspräsidiums Karlsruhe.

Erfolgreiche Teilnahme an dem Wettbewerb RegioWIN
Foto: VRRN



Kommunalpartnerschaften

Mit dem Ziel, die Internationalisierung der Region und der Kommunen zu intensivieren, hat der Verband Region Rhein-Neckar bereits 2012 das Netzwerk Kommunalpartnerschaften Rhein-Neckar gegründet. Über 240 internationale Partnerschaften in mehr als 120 der 290 Kommunen der Rhein-Neckar-Region bergen ein wichtiges Potenzial, um die Europakompetenz der Kommunen, der Zivilbevölkerung und letztlich der Region zu steigern und damit auch Europa den Rücken zu stärken.

Mit dem Netzwerk Kommunalpartnerschaften Rhein-Neckar wurde ein organisatorischer Rahmen geschaffen, in dem sich die Kommunen über die Praxis, Herausforderungen sowie neue Ansätze und Ideen der Partnerschaftsarbeit austauschen können. In bislang zehn Netzwerktreffen, die abwechselnd in verschiedenen Kommunen der Region organisiert werden, ging es regelmäßig um die Finanzierung der Partnerschaftsarbeit und die Nutzung von EU-Förderprogrammen, aber auch z. B. um die zentrale Frage der Einbindung junger Menschen zur Zukunftssicherung der Partnerschaftsarbeit.

Das mit Abstand häufigste Partnerland der Kommunen in Rhein-Neckar ist Frankreich. 102 deutsch-französische Kommunalpartnerschaften waren Anlass für die Initiierung einer gemeinsamen Veranstaltungsreihe mit dem Institut Français Mannheim (Deutsch-Französisches Kulturzent-



Netzwerk Kommunalpartnerschaften Rhein-Neckar, Heidelberg
Foto: VRRN/Schwerdt

rum in der Europäischen Metropolregion Rhein-Neckar e.V.). Ziel der Informationsreihe über Frankreich ist die Vermittlung von Kenntnissen über Strukturen und Arbeitsweisen in kommunalrelevanten Handlungsfeldern als Basis für eine fruchtbare und von gegenseitigem Verständnis geprägte deutsch-französische Partnerschaftsarbeit.

Foto: VRRN





Der Einheitliche Regionalplan Rhein-Neckar

Die Aufgabe

Aufgabe des Verbandes ist die Aufstellung, Fortschreibung und sonstige Änderung eines Einheitlichen Regionalplans für das Verbandsgebiet (vgl. Staatsvertrag Artikel 3 Abs. 2).

Die Handlungsfelder

- ❑ Aus Drei mach Eins:
Die entscheidenden Herausforderungen bei der Aufstellung des Einheitlichen Regionalplans über die Grenzen dreier Bundesländer hinweg waren die Harmonisierung der rechtlichen Rahmenbedingungen, die inhaltliche Zusammenführung der bisherigen drei unterschiedlichen Regionalpläne sowie die Koordination der Vielfalt von Beteiligten.
- ❑ Ein Masterplan für die Region:
Der Einheitliche Regionalplan besteht aus Kartendarstellungen und einem Textteil. Während in der Raumnutzungskarte die Flächennutzungen festgelegt sind, formuliert der Text Ziele und Grundsätze der Regionalplanung. Dem Gesamtwerk ist ein Leitbild für die langfristige regionale Entwicklung in der Metropolregion Rhein-Neckar vorangestellt.

Strategische Teilfortschreibung des Einheitlichen Regionalplans Rhein-Neckar

Als Kernaufgabe des Verbands Region Rhein-Neckar wurde der Einheitliche Regionalplan Rhein-Neckar in den Jahren 2007 bis 2013 erarbeitet. Er wurde ohne Einschränkungen genehmigt und ist seit 2014 rechtsverbindlich. Der Einheitliche Regionalplan Rhein-Neckar hat damit ein starkes inhaltliches und politisches Signal für die Zusammenarbeit in der Region gesetzt. Er ist die rechtlich bindende Grundlage für die Ordnung der vielfältigen, oft widerstreitenden Anforderungen an den Lebens- und Arbeitsraum Rhein-Neckar.

Allerdings kann gerade ein komplexes, fach- und gemeindeübergreifendes Planwerk wie der Einheitliche Regionalplan keine in Stein gemeißelte Vorgabe sein, sondern muss auf neue gesamtregionale Herausforderungen flexibel reagieren. Verschiedene Themenfelder des Regionalplans mussten deshalb bereits kurz nach Rechtskraft des Plans wieder auf den Prüfstand gestellt werden, um das Plankonzept an aktuelle Entwicklungen anzupassen und sich abzeichnende, neue Problemstellungen frühzeitig aufzugreifen. Der Einheitliche Regionalplan Rhein-Neckar, der sich in seiner Grundstruktur bewährt hat, soll so hinsichtlich seiner strategischen Planungsziele kontinuierlich weiterentwickelt werden.

Die Verbandsversammlung hat entschieden, hierzu für die wesentlichen Kernthemen der Regionalplanung ein Gesamtpaket zu schnüren, das zum einen brennende Fragen der Flächenbereitstellung für die Siedlungsentwicklung in der Region und deren notwendige Spielräume für eine weiterhin prosperierende Entwicklung aufgreift. Gleichzeitig müssen aber auch die ökologischen und naturräumlichen Grundlagen aktualisiert und den Ansprüchen der Flächenbereitstellung für die Siedlungsentwicklung als

wichtiger Belang der Freiraumsicherung gegenübergestellt werden. Dies geschieht aktuell mit den angelaufenen Teilfortschreibungen für die Plankapitel 1.4 „Wohnbauflächen“ und 1.5 „Gewerbliche Bauflächen“, die durch das „Landschaftskonzept 2020+“ als weiterem Baustein der Überarbeitung und Aktualisierung des Regionalplans begleitet und unterstützt werden.

Teilregionalplan Windenergie

Ursprünglich war das Thema der regionalplanerischen Steuerung der Windenergienutzung als Kapitel des Einheitlichen Regionalplans vorgesehen. Änderungen der landesrechtlichen Vorgaben zur Windenergieplanung hätten jedoch eine erneute Anhörung und Offenlage des Einheitlichen Regionalplans notwendig gemacht mit der Folge einer wesentlichen zeitlichen Verzögerung. Aus diesem Grund hat sich der Verband Region Rhein-Neckar dazu entschlossen, das Thema Windenergie aus dem Einheitlichen Regionalplan auszukoppeln und in einem eigenständigen Teilregionalplan Windenergie zu bearbeiten.

Nach nunmehr drei Anhörungen und Offenlagen ist der Teilregionalplan Windenergie weit fortgeschritten. Die Anhörungen und Offenlagen wurden notwendig, da sich zum einen die rechtlichen Rahmenbedingungen zur regionalplanerischen Windenergiesteuerung auf Länderebene geändert haben und zum anderen durch umfassende neue Erkenntnisse im Bereich des Artenschutzes eine ständige Anpassung der Gebietskulisse erforderlich wurde.

Im Ergebnis hat sich dadurch die Anzahl der Vorranggebiete von ursprünglich 48 auf nunmehr 28 reduziert.



© Fotolia/lovelyday12

Teilfortschreibung Wohnbauflächen

Zu den wesentlichen Grundlagen der Siedlungsentwicklungskonzeption zählen amtliche Bevölkerungs-, Haushalts- und Wohnbauflächenvorausberechnungen. So resultiert der Bedarf an Wohnbauflächen u. a. aus der Veränderung der Bevölkerungszahl, ihrer Altersstruktur sowie dem Haushaltsbildungsverhalten.



Mannheim Konversion Turley
Foto: VRRN/Schwerdt

Auch mit Blick auf neue Datengrundlagen und Prognosen bis 2030 und darüber hinaus ist es erforderlich, das Plankapitel Wohnen fortzuschreiben, da dieses im Einheitlichen Regionalplan ohne Möglichkeit einer flexiblen zeitlichen Anpassung auf den Planungshorizont 2020 ausgelegt ist. Ziel war deshalb ein Verfahren zu entwickeln, das möglichst auf vorhandenen Daten von Bund und Ländern aufbaut und keine (erneute) eigene Bevölkerungsprognose für die Region erfordert, aber dennoch an die bestehenden Planinhalte anknüpft. Gleichzeitig waren die unterschiedlichen Regelungen zur Verbindlichkeit der Planvorgaben in den einzelnen Bundesländern zu berücksichtigen und die raumstrukturellen Unterschiede in der Region in ausreichender Differenzierung abzubilden. Statt absoluter Schwellen- bzw. Orientierungswerte für einen fixen Zeithorizont (wie im rechtskräftigen Regionalplan) soll deshalb ein Berechnungsweg vorgegeben werden, der einfach nachvollziehbar und zeitlich flexibel von den Kommunen in der Region im Rahmen ihrer Flächennutzungsplanung angewendet werden kann.

Die fachliche Beratung zur Ermittlung der Bevölkerungsprognose, des zusätzlichen Wohnbauflächenbedarfs sowie zur raumstrukturellen Verteilung der Wohnbauflächen in der Region erfolgte durch die RWTH Aachen, die den Planungsausschuss in regelmäßigen Abständen über den aktuellen Stand der Vorarbeiten für die regionalplanerische Teilfortschreibung informierte. Parallel hat der Ver-

band eine informelle Kommunalrunde durchgeführt, um die neue Methode zur wohnbaulichen Bedarfsermittlung zu erläutern sowie die künftigen siedlungsstrukturellen Vorstellungen der Kommunen zu diskutieren. Bei diesen informellen Gesprächen wurden die Bereiche Wohnen und Gewerbe gleichermaßen thematisiert.

Teilfortschreibung Gewerbeflächen

Die Metropolregion Rhein-Neckar zählt nicht nur innerhalb Deutschlands, sondern auch im europäischen Kontext zu den wirtschaftsstärksten Regionen. So haben von den 100 größten, börsennotierten Unternehmen in Deutschland 10 ihren Hauptsitz in der Region Rhein-Neckar. Mit Blick auf die anhaltende Gewerbeflächennachfrage wurde im Planungsausschuss der Beschluss gefasst, eine regionale Gewerbeflächenstudie in Auftrag zu geben, die dann als Grundlage für die Fortschreibung des Plankapitels 1.5 „Gewerbliche Bauflächen“ dienen soll. Im März 2018 beschloss der Planungsausschuss den Auftrag für die Erarbeitung der Studie an das Büro CIMA Beratung + Management GmbH zu vergeben. Das Gutachten ist darauf ausgerichtet, unter Berücksichtigung der sozioökonomischen Struktur in der Region eine Grobabschätzung des künftigen gewerblichen Flächenbedarfs bis zum Jahr 2035 vorzunehmen sowie Suchräume für regionalbedeutsame Gewerbestandorte zu identifizieren.

Für die Ermittlung des zusätzlichen Flächenbedarfs ist aber auch eine Bestandsanalyse in Bezug auf planungsrechtlich gesicherte und noch nicht bebaute Gewerbeflächenreserven auf der Grundlage der Datenbank Raum+Monitor notwendig. Vorrangig geht es dabei um die Überprüfung der im rechtskräftigen Regionalplan ausgewiesenen regionalbedeutsamen Vorranggebiete für Gewerbe, Industrie und Dienstleistungen auch unter dem Gesichts-



Ludwigshafen BASF
Foto: VRRN/Schwerdt

punkt von Erweiterungsoptionen, aber bei Bedarf auch um die Prüfung zusätzlicher Standortbereiche für die gewerbliche Weiterentwicklung. Die Erarbeitung des Gutachtens wurde im Rahmen eines projektbegleitenden Lenkungskreises kontinuierlich von Partnern aus den 15 Stadt- und Landkreisen begleitet. Die Ergebnisse der Studie sollen dann eine wichtige Grundlage für die räumliche Konkretisierung von gewerblichen Flächen in der laufenden Teilfortschreibung Wohnen und Gewerbe bilden.

Regionale Freiraumstruktur

Mit Blick auf die Fortschreibungsarbeiten zur regionalen Siedlungsstruktur werden auch die Erfordernisse zur Sicherung und Entwicklung der regionalen Freiraumstruktur überprüft. Den Freiräumen kommt durch die Vorgaben in den Bereichen Naturschutz und Landschaftspflege, Boden-, Grundwasser-, Oberflächengewässer- bzw. Hochwasserschutz, Klimaschutz und Erholungsraumvorsorge zentrale Bedeutung bei der Weiterentwicklung der Region zu. Die Erarbeitung des Landschaftskonzepts 2020+ übernimmt dabei die Aufgabe, die verschiedenen Freiraumfunktionen aufzuzeigen und Ziele und Maßnahmen zu benennen, wie die natürlichen Grundlagen in der Region langfristig ressourcenschonend für die künftige Regionalentwicklung genutzt werden können.

Die Landschaften und Freiräume in der Region sind wichtige Ressourcen zur Sicherung der Lebens- und Standortqualitäten im Sinne der Daseinsvorsorge. Besonders bedeutsam ist die regionalplanerische Flächensicherung zum Aufbau eines regionalen Biotopverbundes über die Ländergrenzen hinweg. Das Landschaftskonzept 2020+ enthält auch Aussagen zu den nutzungsorientierten Zielen für Land- und Forstwirtschaft. Es entwickelt Begründungsqualitäten für die Festlegung und Überprüfung von regionalen Grünzügen und Grünzäsuren, die das Ziel verfolgen, einen großräumigen und länderübergreifenden ökologisch wirksamen Freiraumverbund zu gewährleisten. Das Landschaftskonzept 2020+ mit einer integrierten Leitbildformulierung für die Landschaften der Region korrespondiert mit regionalen Entwicklungsprojekten wie dem Regionalpark Rhein-Neckar, der Weiterentwicklung der Naherholung und des Tourismusmanagements. Darüber hinaus liefert es Grundlagen für die Erarbeitung des Umweltberichts im Rahmen der Teilfortschreibungsarbeiten zum Regionalplan.

Hochwasserschutzforum

Gerade in unserer Region, wo Rhein und Neckar zusammenfließen, ist der Wissenstransfer in den Themenbereichen Hochwasserschutz und Hochwasservorsorge von großer Bedeutung. Wenn Kommunen und Unternehmen



Das Hochwasserschutzforum erfreut sich seit Jahren sehr großen Interesses
Foto: VRRN

umfassend über Hochwasserrisiken und geeignete Vorsorgestrategien informiert sind, trägt dies sicherlich zur Schadensbegrenzung bei. Daher wirbt der Verband Region Rhein-Neckar gemeinsam mit den Industrie- und Handelskammern Pfalz, Rhein-Neckar und Darmstadt seit 2003 im Rahmen des „Hochwasserschutzforums der Metropolregion Rhein-Neckar“ für den verantwortungsvollen Umgang mit Überflutungsrisiken. Das Forum informiert einmal im Jahr über unterschiedliche hochwasserbezogene Themen und bietet darüber hinaus Gelegenheit zum praxisorientierten Informations- und Erfahrungsaustausch.

Einer der inhaltlichen Schwerpunkte in den vergangenen Jahren stellte das mittlerweile hochaktuelle Thema Starkregen dar. In Zeiten des Klimawandels werden Starkregenereignisse bedingt durch die zunehmenden Temperaturen und den dadurch intensivierten hydrologischen Kreislauf voraussichtlich häufiger und in immer kleiner werdenden Intervallen auftreten. Die Stadt Landau war beispielsweise im Sommer 2018 gleich zweimal hintereinander von sogenannten Jahrhundertniederschlägen betroffen. Um künftig besser gewappnet zu sein, werden dort und in zahlreichen anderen Kommunen der Region nun Konzepte zur Starkregenvorsorge erarbeitet. In Anbetracht der Tatsache, dass Starkregen prinzipiell überall, also auch abseits der großen Flüsse und ihrer Nebengewässer auftreten können, ist dies ein wichtiger Schritt in Richtung Schadensvermeidung.

Weitere zentrale Forumsthemen waren neue gesetzliche Rahmenbedingungen, wie das verschärfte Bauverbot in Überschwemmungsgebieten, das 2017 in Kraft getretene Hochwasserschutzgesetz II, Fragen zur Haftung bei Überschwemmungsereignissen oder die ersten Überlegungen zu einem Bundesraumordnungsplan Hochwasserschutz.



Raumbeobachtung und Flächenmanagement

Die Aufgabe

Die Erfüllung der im Staatsvertrag festgeschriebenen Aufgaben des Verbandes erfordert eine solide Datenbasis. Um diese zu schaffen, wird ein regionales Siedlungsflächenmonitoring durchgeführt und das Raumbeobachtungssystem Rhein-Neckar zum Metropolatlas Rhein-Neckar weiterentwickelt (vgl. Staatsvertrag allgemein).

Die Handlungsfelder

- Flächenmanagement:
Der Verband Region Rhein-Neckar setzt sich im Rahmen des Arbeitsfelds Flächenmanagement dafür ein, die Überbauung von Freiflächen außerhalb von Siedlungsbereichen zu verringern. So sollen möglichst viele Flächen für die Landwirtschaft, aber auch für Ökologie und Naherholung erhalten werden, indem vorrangig innerörtliche Brachflächen einer Neu- bzw. Wiedernutzung zugeführt werden. Diese Bemühung spiegelt auch der Einheitliche Regionalplan wider. Demnach sollen Städte und Gemeinden künftig noch stärker dem raumplanerischen Leitprinzip „Innen- vor Außenentwicklung“ folgen und vorhandene Flächenpotenziale nutzen.
- Raumbeobachtung:
Jede Region, die eine aktive Raumentwicklung betreibt, benötigt eine detaillierte Datengrundlage zur Darstellung des Status Quo sowie zur Ableitung von raumzeitlichen Trends basierend auf entsprechenden Zeitreihenanalysen. Diese Funktion nimmt ein Raumbeobachtungssystem (Metropolatlas) ein, welches ein wichtiges Instrument zur Unterstützung räumlicher Planungs- und Steuerungsprozesse darstellt. Durch die Verwendung verschiedener Indikatoren können regionale Standort- und Lebensbedingungen messbar abgebildet und so eine evidenzbasierte Entscheidungsgrundlage geschaffen werden.

Regionales Siedlungsflächenmonitoring

Im Kontext der Teilfortschreibungen zur regionalen Siedlungsstruktur hat sich der Verband das Ziel gesetzt, gemeinsam mit den Kommunen der Region ein einheitliches, online-basiertes Siedlungsflächenmonitoring zu etablieren. Hierfür wurde die für den rheinland-pfälzischen Teil der Region bereits seit Jahren eingeführte Plattform Raum+ Monitor für die gesamte Metropolregion Rhein-Neckar zur Verfügung gestellt. Somit wurde das bereits bestehende und in Rheinland-Pfalz landesweit bewährte System um den baden-württembergischen und hessischen Teilraum ergänzt.

Insbesondere für die kleineren Kommunen bietet die kostenfreie und einfache Nutzung der Plattform eine Unterstützung für das eigene kommunale Siedlungsflächenmanagement. Der Verband hatte in einem ersten Schritt die in den Gemeinden im rechtsrheinischen Teil der Region noch vorhandenen Siedlungsflächenpotenziale für Wohnen und Gewerbe durch eigene GIS-gestützte Erhebungen ermittelt. Nach erfolgten Schulungen zur Anwendung des Systems Raum+ Monitor sind die Kommunen auf der rechtsrheinischen Seite seit einiger Zeit damit beschäftigt, die Ersterhebung des Verbandes zu prüfen und zu aktualisieren. Im Idealfall steht in absehbarer Zeit ein jeweils aktueller Siedlungsdatenbestand zur Verfügung, der sowohl für gesamtregionale Analysen geeignet ist, als auch einen räumlich differenzierten und fundierten Überblick der siedlungsstrukturellen Situation auf der kommunalen Ebene bietet.

Vom Raumbeobachtungssystem zum „Metropolatlas Rhein-Neckar“

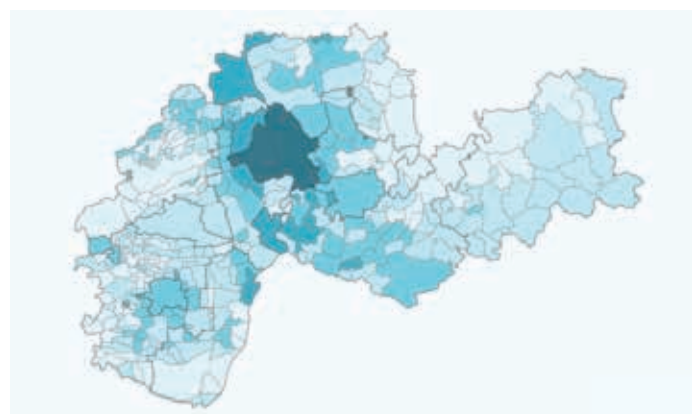
Regionalplanung und Regionalentwicklung benötigen eine solide Datenbasis. Nur wer seine konkrete Ausgangssituation bzw. Entwicklungsdynamiken realistisch einschätzen kann, ist in der Lage, auch anspruchsvolle Ziele in den Blick zu nehmen. Daher kommt der laufenden Raumbeobachtung auch in der Metropolregion Rhein-Neckar eine fundamentale Bedeutung zu.

Ein zentrales Arbeitsmittel für die Raumbeobachtung sind statistische und geographische Informationssysteme. Der parallele Betrieb mehrerer solcher Systeme, der aufgrund des hohen Pflegeaufwands veraltete Datenbestand sowie die grobe räumliche Auflösung machten eine Neukonzeption des Raumbeobachtungssystems erforderlich. Diese wird seit 2017 beim Verband Region Rhein-Neckar in Form eines Teilprojekts des vom BMWi geförderten Vorhabens „Modellregionen der Intelligenten Vernetzung“ durchgeführt. Hierdurch soll auch aktuellen Herausforderungen (Demografischer Wandel, Digitalisierung, etc.) begegnet werden und das bisherige Regionalmonito-

ring sowohl inhaltlich als auch technisch weiterentwickelt werden. Aufgrund der Tatsache, dass die im Rahmen des Projekts umgesetzte technische Lösung deutlich über die bloße Neukonzeption des zuvor bestehenden Raumbeobachtungssystems hinausgeht, wurde für das Gesamtvorhaben der Begriff „Metropolatlas Rhein-Neckar“ gewählt. Dieser besteht aus drei Komponenten: Statistikmonitor, Themenatlas und Datenkatalog.

Benutzer können sich statistische Indikatoren entweder in tabellarischer Form als Werteübersicht oder als Diagramme anzeigen lassen. Für zahlreiche Indikatoren bietet der Statistikmonitor einen direkten Vergleich zwischen mehreren Kreisen oder Gemeinden. Bei Bedarf können ebenfalls die Durchschnittswerte der Region, der Länder oder Deutschlands angezeigt werden. Im Themenatlas werden verschiedene Sachthemen als Karten visualisiert, als erstes Thema wurde hierfür „Mobilität und Verkehr“ ausgewählt und z.B. die öffentliche Ladesäuleninfrastruktur, die regionale Fahrradinfrastruktur sowie Pendlerströme dargestellt. Die technische Umsetzung erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Landesbetrieb für Geoinformation und Vermessung der Freien und Hansestadt Hamburg (LGV). Als Basis für den Themenatlas dient das sogenannte Masterportal auf der Basis von Open Source Software. Seit dem 01.01.2019 ist die Metropolregion Rhein-Neckar Mitglied in der Implementierungspartnerschaft des Masterportals, zu der viele Großstädte Deutschlands sowie Wien gehören.

Schließlich bietet der Datenkatalog einen direkten und kostenlosen Zugriff auf die Daten aus dem Statistikmonitor und Themenatlas. Eine zentrale Funktion des Katalogs ist es, nach spezifischen Datensätzen suchen zu können und diese in offenen sowie maschinenlesbaren Datenformaten auch zum Download bereitzustellen. In dieser Hinsicht ist diese Komponente des Metropolatlas Rhein-Neckar gleichzeitig die erste Ausbaustufe einer regionalen Geodateninfrastruktur, welches die freie Nutz- und Weiterverwendbarkeit der zugrundeliegenden Daten durch Dritte vereinfacht.



Die Karte zeigt hier den Anteil der Verkehrsfläche an der Bodenfläche. Datengrundlage: Statistische Landesämter Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz; Kreis- und Gemeindegrenzen: © Geobasis-DE/BKG 2018







© Rhein-Neckar

Die Region als Koordinator zukunftsfähiger Verkehrsnetze

Die Aufgabe

Die Koordinierung von Aktivitäten im Bereich der integrierten Verkehrsplanung gehört zu den umsetzungsorientierten Aufgaben des Staatsvertrags (vgl. Staatsvertrag Artikel 3 Abs. 5).

Die Handlungsfelder

- Integrierte Verkehrsplanung:
Ziel der integrierten Verkehrsplanung ist es, die Wechselwirkungen der unterschiedlichen Verkehrsträger und insbesondere ihre Auswirkungen auf die Siedlungsstruktur zu gestalten. Hierzu bedarf es Konzepte, die die Mobilität der Bevölkerung und der Wirtschaft optimieren und dadurch den Standort Metropolregion Rhein-Neckar sichern.
- Verkehrsmanagement:
Beim Verkehrsmanagement geht es um die Kombination verschiedener Verkehrsträger zu einem leistungsfähigen Gesamtkonzept. Die Intermodalver-
- kehrte – Nutzung mehrerer Verkehrsträger für einen Weg – sollen dabei stärker berücksichtigt werden.
- Bündelung von Interessen:
Entscheidend für den Standort Metropolregion Rhein-Neckar sind Investitionen in die regionale Verkehrsinfrastruktur. Wichtig ist es, die Interessen zu bündeln und diese in Mainz, Stuttgart und Wiesbaden sowie in Berlin und Brüssel zu vertreten.

Neubaustrecke Rhein/Main–Rhein/Neckar und Schienenknoten Mannheim

Im Frühjahr 2015 hat das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) den Schlussbericht der lang erwarteten Studie „Entwicklung einer verkehrlichen Konzeption für den Eisenbahnkorridor Mittelrheinachse–Rhein/Main–Rhein/Neckar–Karlsruhe (Korridorstudie)“ im ICE Regionalforum Rhein-Neckar vorgestellt. Dabei wird bzgl. der Schienen-Neubaustrecke zwischen Frankfurt und Mannheim seitens des Bundesverkehrsministeriums die sogenannte „Verkehrslenkungsvariante“ präferiert. Diese sieht die geteilte Nutzung der neuen Schienenverbindung sowohl durch den Personenverkehr als auch durch den Güterverkehr vor. Im südlichen Bereich des Korridors erteilten die Gutachter der sogenannten „Kleinen Pfalzlösung“ aus kapazitiven Gründen eine Absage.



Foto: Rhein-Neckar

Die Kernforderungen der Metropolregion Rhein-Neckar sind zu diesem Zeitpunkt die Entwicklung des Nahverkehrs, die Beschleunigung des ICE-Verkehrs, Lärmschutz an Bestandsstrecken wie an Neubaustrecken, die verbindliche Umsetzung der Verkehrslenkungsvariante und die Einrichtung eines Projektbeirates politisch auf den Weg zu bringen. Die Ablehnung der „Kleinen Pfalzlösung“ seitens des Bundes entspricht der Beschlusslage der Region.

Im Jahr 2016 wurde der Bundesverkehrswegeplan 2030 (BVWP 2030) beschlossen. Dort wurde die Neubaustrecke Rhein/Main–Rhein/Neckar in den vordringlichen Bedarf eingestuft. Der Knoten Mannheim hingegen war noch im „Potenziellen Bedarf“ eingestuft. Für ihn wurde eine Knotenbewertung seitens des Bundes durchgeführt.

Im Dezember 2016 fand die erste Sitzung des Beteiligungsforums Rhein/Main–Rhein/Neckar statt. Dieses Forum soll unter Federführung der DB AG die sogenannte Vorzugsvariante erarbeiten. Begleitet wird es durch 5 Un-

terarbeitsgruppen zu verschiedenen Themenschwerpunkten, wie z. B. Lärmschutz. Im letzten Beteiligungsforum wurde angekündigt, dass bis Ende des Jahres 2019 eine ergebnisoffene Variantenprüfung und die Festlegung der Vorzugsvariante für die Neubaustrecke bis zum Übergabepunkt Mannheim-Waldhof erreicht werden soll.

Für den Abschnitt Mannheim–Karlsruhe ist ebenfalls ein Beteiligungsforum seitens der DB AG geplant. Es beschäftigt sich mit den Maßnahmen für den Knoten Mannheim und soll Ende 2019 das erste Mal tagen.

Im November 2018 hat das BMVI die Ergebnisse der Bewertung der Schienenwegeausbauvorhaben des potenziellen Bedarfs des BVWP 2030, einschließlich der Untersuchungsergebnisse des Schienenknotens Mannheim, vorgestellt. Die Knotenbewertung enthält verschiedene Maßnahmen, die die Leistungsfähigkeit des Knotens Mannheim erhöhen und die Kapazitätsengpässe beseitigen sollen. Alle Maßnahmen sind in den „Vordringlichen Bedarf“ des BVWP eingestuft worden. Auch eine abgespeckte „Kleine Pfalzlösung“ ist als Prüfauftrag in dem Maßnahmenpaket enthalten.

Der Verband Region Rhein-Neckar begrüßt grundsätzlich die geplanten Ausbaumaßnahmen zur Stärkung der Schiene als Verkehrsträger, fordert jedoch ausdrücklich, dass der Ausbau des Knotens Mannheim nur mit entsprechenden Lärmschutzmaßnahmen auch an den Bestandsstrecken umgesetzt werden kann. Insgesamt umfasst der Forderungskatalog der Region derzeit folgende Punkte:

- Zeitnahe Realisierung der Neubaustrecke Rhein/Main–Rhein/Neckar in Form einer Verkehrslenkungsvariante
- Trassierung der Neubaustrecke unter weitestgehender Bündelung mit der A 67 auf der westlichen Seite der Autobahn, die eine verträgliche Lösung bei der Einfahrt in das Stadtgebiet von Mannheim ermöglicht



Foto: Rhein-Neckar

- Gewährleistung der 2. Stufe der S-Bahn Rhein-Neckar und Sicherstellung des S-Bahn-Taktes
- Verkürzung der Fahrzeit und Erhöhung der Pünktlichkeit im Schienenpersonenfernverkehr
- Lärmschutz an Bestandsstrecken wie Neubaustrecken
- Ablehnung der sogenannten „Kleinen Pfalzlösung“
- Einrichtung eines Projektbeirates
- Keine „Trennlinie“ zwischen Neubaustrecke und Knoten Mannheim durch 2 Beteiligungsforen der DB AG
- Notwendigkeit einer breiten Machbarkeitsstudie aller möglichen Streckenvarianten im Bereich der Metropolregion (inklusive Tunnellösungen)

Zur Förderung der Einrichtung eines Projektbeirates zur Neubaustrecke Rhein/Main–Rhein/Neckar liegt eine Zusage von Staatssekretär Enak Ferlemann im BMVI vor. In Gesprächen mit dem Staatssekretär und der DB Netz AG soll eine konstruktive Gestaltung des Projektbeirates sowie eine ganzheitliche Betrachtung der Vorhaben Neubaustrecke und Bahnknoten Mannheim erreicht werden.

Arbeitskreis zur Baustellenkoordination

Ausgangspunkt für die Notwendigkeit einer regionalen Baustellenkoordination ist die anstehende Sanierung des Hochstraßensystems in Ludwigshafen. Während der Sanierungsphase wird der Verkehr umgeleitet werden müssen. Daher ist es wichtig, bereits vor dem Beginn der Sanierungsarbeiten an den Hochstraßen die wesentlichen Straßenverbindungen im Großraum Mannheim-Ludwigshafen zu ertüchtigen, damit diese die großräumigen Umleitungsverkehre aufnehmen können, ohne durch zusätzliche Baustellen belastet zu werden.

Zur Koordination der damit verbundenen Baustellenarbeiten wurde deshalb im Jahr 2013 ein Arbeitskreis der zuständigen Baulastträger gegründet. Der Arbeitskreis hat zwischenzeitlich zwölfmal getagt und trifft sich i.d.R. zweimal im Jahr. Aufgabe ist der Austausch und die Abstimmung von aktuellen und zukünftigen Baustellen im Kernraum der Metropolregion Rhein-Neckar.

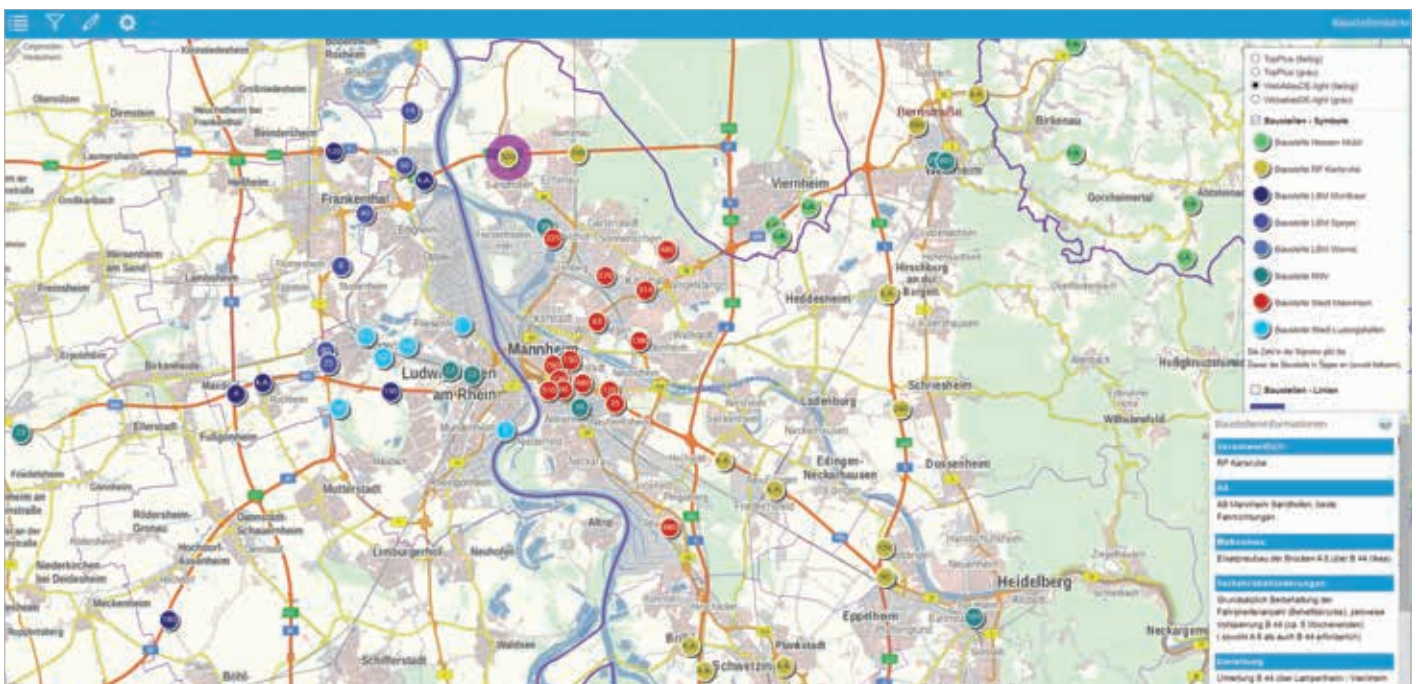
Gemeinsame Ziele sind:

- Stärkung des Informationsaustausches
- gegenseitige Unterstützung
- öffentliche Information
- Koordination der Maßnahmen

Der Verband Region Rhein-Neckar hat den Vorsitz des Arbeitskreises. Teilnehmer sind das Regierungspräsidium Karlsruhe, Hessen Mobil, der Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz, die Tiefbauämter der Städte Frankenthal, Ludwigshafen und Mannheim, die RNV GmbH, der Verkehrsverbund Rhein-Neckar, die BASF SE und die IHKn Pfalz und Rhein-Neckar.

Wesentliche Grundlage der Arbeit ist eine interaktive Karte, welche jederzeit die Abstimmung und Koordination der Baustellen unter den Baulastträgern gestattet (s. unten). Die Karte ermöglicht eine tägliche Aktualisierung und eine sofortige Reaktion des betroffenen Konfliktpartners.

Als wesentliches Ergebnis dieser intensiven Abstimmungsarbeit konnten bereits eine Reihe von Maßnahmen an verschiedenen Straßenabschnitten durchgeführt werden, die während der Umbauphase der Hochstraße Ludwigshafen als Umleitungsstrecken notwendig sein werden.



Pendler-Radrouten und nachhaltige Mobilität

Stau stresst. Dran vorbeifahren nicht.

„Wer das Fahrrad zur Arbeit nimmt, ist oft entspannter als die autofahrenden Kollegen und arbeitet konzentrierter“, zu diesem Ergebnis kommt die Arbeitsgemeinschaft fahrrad-fußgängerfreundlicher Kommunen e.V. (AGFK-BW). Der Verband Region Rhein-Neckar (VRRN) knüpft an die Umsetzung übergreifender Mobilitätsstrategien an, koordiniert und treibt die Entwicklung von Pendler-Radrouten in der Region voran.

Über eine Länge von mehr als 200 km erstrecken sich die untersuchten Korridore für mögliche Radwegeverbindungen in der Region Rhein-Neckar. Auf einer neuen Premium-Variante bisheriger Radwege sollen vor allem Alltagsverkehre, insbesondere Autofahrten zum Arbeitsplatz, auf das Fahrrad verlagert werden. Direkt, störungsarm, sicher und komfortabel – so sind Radschnellwege zu charakterisieren – sollen Distanzen bis zu 20 km im Stadt-Umland-Bereich zurückgelegt werden können.

Der VRRN koordiniert auf Basis eigens geschlossener Kooperationsvereinbarungen mit den beteiligten Stadt- und Landkreisen diese Untersuchungen schon seit 2015. Ein Etappenerfolg ist bereits zu verzeichnen: Die 38 km lange Pilotstrecke zwischen den Stadtzentren Heidelbergs und Mannheims wird mittlerweile in Federführung des Regierungspräsidiums Karlsruhe geplant und als Radschnellverbindung ab dem Jahr 2022 umgesetzt. Die Fortführung der Pilotstrecke von Ludwigshafen nach Schifferstadt wird nun auch durch das Land Rheinland-Pfalz mit einem erhöhten Fördersatz für die Kommu-

nen unterstützt. Die Kommunen sind aufgerufen, diese Chance zu nutzen.

Die Entwicklung einer regional bedeutsamen Radwegeverbindung dieser Art benötigt erfahrungsgemäß einen gemeinsamen politischen Willen zur Umsetzung. Die Machbarkeitsstudien liefern politisch Aktiven die nötigen Inhalte, zukunftsfähige Infrastrukturen zur Umsetzung zu bringen. Radschnellverbindungen können nicht nur dazu beitragen, den Autoverkehr auf den überlasteten Straßen zu verringern. Sie bieten eine attraktive Alternative, im Alltag mehr für die persönliche Gesundheit und Krankheitsprävention zu tun und den Stau links liegen zu lassen.

Der VRRN ist im Rahmen des europäischen Förderprogramms „INTERREG Nordwesteuropa“, gemeinsam mit Partnern aus den Niederlanden, Belgien und England, am Projekt „Cycle Highways Innovation for smarter People Transport and Spatial Planning“ (CHIPS) beteiligt. Das CHIPS Konsortium richtete in 2017 auf der weltgrößten Radverkehrskonferenz VeloCity in Arnhem/Nijmegen ein eigenes Forum für „Cycle Highways“ aus.

Das Projekt soll dazu beitragen, den CO₂-Ausstoß im Pendlerverkehr zu reduzieren. Für das europäische Konsortium standen zwischen 2016 und 2019 rund 3,5 Mio. € Fördergelder für einen intensiven Fachaustausch über Planungs- und Entwicklungsfragen zur Verfügung.



© VRRN



Der Regionalpark Rhein-Neckar

Die Aufgabe

Die Trägerschaft und Koordinierung für einen regionalbedeutsamen Landschaftspark sowie für regionalbedeutsame Naherholungseinrichtungen gehören zu den umsetzungsorientierten Aufgaben des Verbands Region Rhein-Neckar (vgl. Staatsvertrag Artikel 3, Abs. 5)

Die Handlungsfelder

- Vernetzung:
Die landschaftlichen Potenziale der Region sollen gesichert und weiterentwickelt werden, um ihre Qualitäten noch besser sichtbar und erlebbar zu machen. Vor allem geht es um bessere Vernetzung der einzelnen Teilräume der Region, damit sie voneinander profitieren und in ihrer Gesamtheit ein regionaler Mehrwert entsteht.
Das Regionalparkkonzept verfolgt zwei Leitprojekte:
 - die Gestaltung von Flusslandschaften (Blaue Landschaften)
 - die Vernetzung der 15 Stadt- und Landkreise mit ihren Landschaftsräumen durch lange Regional-
- parkrouten und gegenseitige Einbeziehung in die jeweilige Öffentlichkeitsarbeit (MRNvernetzt)
- Motivation und Unterstützung lokaler Akteure:
Die kommunalen Partner sollen motiviert werden, ihre Natur- und Kulturlandschaften zu sichern, aufzuwerten oder zu gestalten. Daher werden im Rahmen des Wettbewerbs „Landschaft in Bewegung“ sogenannte Grünprojekte durch den VRRN prämiert und finanziell im Rahmen eines Preisgeldes unterstützt.

Masterplan zum Regionalpark

Der bereits 2009 beschlossene Masterplan legt seither die Grundlage für die Arbeiten des Verbandes im Rahmen seiner regionalen Freiraumstrategien. Er ist die Basis für die Zusammenarbeit zwischen dem Verband Region Rhein-Neckar, den Kommunen und weiteren Partnern, wenn es darum geht, die Landschaft als Ressource der gemeinsamen Regionalentwicklung zu nutzen. Die Umsetzungsarbeiten in den drei Handlungsfeldern wurden kontinuierlich weitergeführt. Innerhalb der letzten 10 Jahre ist es gelungen, die „Perspektive Landschaft“ noch stärker in den Fokus zu rücken. Besonders hervorzuheben ist die Tatsache, dass auf der Grundlage des Masterplans auch der Dialog mit den Partnern und damit die Kooperation mit den Akteuren zur Weiterentwicklung landschaftlicher Projekte stetig verbessert werden konnte. Das Engagement für die Landschaft wird sichtbar und in der Region kommuniziert.

Rheinachse und Ringroute



Nachdem die erste lange Regionalparkroute „Die Kurpfalzachse“ umgesetzt wurde, wurden die Rheinachse und Ringroute konzipiert. Mit der Vorstellung der Rheinachsenbroschüre (2015) liegt nun auch ein kompaktes Angebot vor, um die 28 Städte

und Gemeinden entlang der Rheinachse, die auf den Spuren des Rheinradwegs EuroVelo25 verläuft, kennenzulernen. Um vor Ort das Projekt „Rheinachse“ sichtbar zu machen, wurde damit begonnen, an geeigneten Stellen



Rheinachsenstele in Lampertheim
Foto: VRRN/CP

blaue Stelen mit Routeninfos zu platzieren. Die Stele führt alle kommunalen Partner am Rhein auf und verweist mittels QR-Codes auf die jeweilige Standortkommune und weitere regionale Partner im Umfeld der Rheinachse. Beidseitig des Rheins lassen sich auf insgesamt 242 km Länge von Groß-Rohrheim bis Neuburg an der französischen Grenze die Blauen Landschaften mit ihren Querverbindungen nach West und Ost neu entdecken.



Als dritte Regionalparkroute ist die sogenannte Ringroute entstanden, die den Kernraum der Region erschließt. Von Worms aus führt sie durch das hessische Ried, weiter entlang der hessischen und badischen Bergstraße durch die Rheinebene bis

nach Speyer, von wo aus es durch die Südpfalz und entlang der Deutschen Weinstraße über Grünstadt zurück nach Worms geht. Neun vorhandene Themenradwege wurden miteinander verbunden, um die Vielfalt der Region kennenzulernen. Eine Routenbroschüre wurde auch hier erstellt. Die Beschilderung mit Ringroutenplaketten in das vorhandene Radroutensystem wird aufgrund der laufenden Aktualisierungsarbeiten der Radwegebeschilderung in den drei Bundesländern erst 2019 komplett möglich sein.

Um die drei langen Regionalparkhaupttrouten und die zusätzlich eingebundenen Ergänzungen wie die Leimbachroute als Kraichgauachse (ein vom Verband prämiertes Grünprojekt) und die Radroute Weschnitztal/Überwald als Odenwaldroute zu kommunizieren, hat der Verband stets verschiedene Kooperationen genutzt. Die Kurpfalzachse war 2016 Thema eines Kunstprojektes des Künstlerbundes Rhein-Neckar e. V. mit einer Ausstellung in Ladenburg.



Infostand zum Regionalen Routensystem, Monnem Bike Veranstaltung
Foto: VRRN/CP



Einbindung der alla-hopp!-Anlagen in das Routensystem, Bürstadt
Foto: VRRN/CP

Bei Großveranstaltungen wie der Landesgartenschau Landau (2015), der Barockausstellung der Reiss-Engelhorn-Museen (2016) oder den Radjubiläumsveranstaltungen „Monnem Bike“ in Mannheim (2017) hat der Verband das Regionalparkroutenkonzept einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Die Kooperation mit der Dietmar-Hopp-Stiftung hatte das Ziel, die 19 alla-hopp!-Anlagen in der Metropolregion Rhein-Neckar mit dem Routenkonzept zu verknüpfen und ihre Besonderheit damit auch im regionalen Kontext herauszuheben. Der Verband war Partner bei den Eröffnungsterminen der Anlagen und hat vor Ort die regionalen Projekte beworben. Das gilt auch für Veranstaltungen wie ein Rheinpromenadenfest in Mannheim (2016) oder die Teilnahme an den Blütenwegfesten an der badischen Bergstraße (2017, 2018).

Auch bei den Veranstaltungen in Kooperation mit den landesweiten Aktionstagen „Unser Neckar“ in Edingen-Neckarhausen (2015) und Neckargemünd (2017) hat der Verband das Routenkonzept und das Leitprojekt Blaue Landschaften kommuniziert.

Wettbewerb Landschaft in Bewegung

Ein wichtiger Baustein im Regionalparkkonzept ist der „Wettbewerb Landschaft in Bewegung“, der 2018 zum fünften Mal stattfand. Insgesamt wurden in dem alle zwei Jahre ausgelobten Wettbewerb 32 Grünprojekte prämiert



mit Preisgeldern von insgesamt 314.000 Euro. Mit den jeweils erstellten Wettbewerbsbroschüren wurden die eingereichten Projekte mit ihren Zielsetzungen zur Weiterentwicklung der Landschaftspotenziale vorgestellt. Ins-



Plakettenübergabe am Kalkofen Obrigheim 2017
Foto: VRRN

gesamt wurden in den fünf Wettbewerbsdurchgängen 87 Projekte eingereicht, die alle das große Engagement und die Kreativität im Umgang mit der Landschaft und den Freiräumen der Region zeigen. Mit der Übergabe der Plakette „Gemeinsam engagiert in der Metropolregion Rhein-Neckar“ wird die gemeinsame Zielrichtung zwischen Region und Kommune sichtbar. Sie zeichnet die Projekte auch in der öffentlichen Wahrnehmung aus.

Die Regionalparkforen

In den 2016 und 2018 stattgefundenen Wettbewerbsdurchgängen fanden die Prämierungen der Preisträger beim 6. und 7. Regionalparkforum statt. Die Foren dienen auch als Plattform, um aktuelle Entwicklungen zu Freiraumstrategien vorzustellen. 2016 waren es Themen zur Weiterentwicklung von Kulturlandschaften, 2018 stand beim Regionalparkforum das Landschaftskonzept 2020+



Prämierung der Wettbewerbsgewinner 2018
Foto: VRRN/Wolf

für die Metropolregion im Kontext mit dem Modellvorhaben der Raumordnung „Regionale Landschaftsgestaltung“ im Fokus. Die Foren schaffen auch Möglichkeiten zur Kommunikation und Vernetzung der Partner und geben Impulse durch Fachbeiträge aus anderen Regionen.

Landschaftskonzept 2020+ Modellvorhaben der Raumordnung

Der Verband hatte sich erfolgreich für die Aufnahme in das Modellvorhaben der Raumordnung „Regionale Landschaftsgestaltung“ beworben, das von Seiten des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat gefördert wird. Damit ist die Metropolregion Rhein-Neckar eine von insgesamt sechs Modellregionen, die sich mit Fragen des Landschaftswandels und der weiteren Kulturlandschaftsentwicklung beschäftigen. In dem Projekt geht es vor allem darum, welche formellen und informellen Instrumente der Regionalplanung in Verknüpfung mit der kommunalen Planung sowie der landwirtschaftlichen Fachplanung maßgeblich dazu beitragen können, regionale Landschaftsgestaltung als Aufgabe der Raumentwicklung zu fördern. Dabei dient die Erarbeitung des Landschaftskonzepts 2020+ dazu, die Weiterentwicklung der Landschaftsräume in der Metropolregion Rhein-Neckar zu unterstützen. Teil des Projektes ist die Formulierung von



Leitbildern zu den einzelnen Landschaftsräumen zusammen mit den Partnern in der Region sowie das Aufzeigen von Handlungserfordernissen, um Landschaft als Ressource der Regionalentwicklung für das neue Jahrzehnt nachhaltig nutzen zu können.





© VRRN

Energie und Klima

Die Aufgabe

Die Koordinierung von Aktivitäten im Bereich der Energieversorgung auf der Grundlage von regionalen Entwicklungskonzepten gehört zu den umsetzungsorientierten Aufgaben des Verbandes (vgl. Staatsvertrag Artikel 3 Abs. 5).

Die Handlungsfelder

- ❑ **Koordinierung:**
Der Verband koordiniert die Erstellung und die Umsetzung des regionalen Energiekonzepts.
- ❑ **Austausch:**
Im Bereich Energie ist der Austausch untereinander und mit anderen Regionen, auch auf europäischer Ebene, enorm wichtig.
- ❑ **Beratung und Sensibilisierung:**
Durch konkrete Aktivitäten wird für die Nutzung erneuerbarer Energien geworben. Kommunen und Unternehmen werden mit Know-how unterstützt.
- ❑ **Unterstützung von Forschung und Entwicklung:**
Koordiniert durch die Regionalentwicklung beteiligen sich Wirtschaft und Wissenschaft der Region an Forschungsprojekten in den Bereichen erneuerbare Energien und Energieeffizienz.
- ❑ **Planung:**
Im Einheitlichen Regionalplan sind sämtliche für den Energiesektor maßgebenden regionalplanerischen Richtlinien dargestellt.

RegioTwin

Der Verband Region Rhein-Neckar und der Zweckverband Großraum Braunschweig kooperierten im Juni 2016 im Rahmen des bundesweiten Modellprojekts „RegioTwin“. „RegioTwin“ ist ein Projekt, das es Regionen in ganz Deutschland ermöglicht, in den Themenfeldern Energie und Klimaschutz voneinander zu lernen. Über ein Jahr hinweg bildeten hierzu jeweils zwei strukturähnliche Regionen eine Partnerschaft, in der einer der Partner sein Wissen an den anderen weitergab. „Twinning“ ist ein Instrument, das von der Europäischen Union eingesetzt wurde, um Beitrittsländer auf die Aufnahme in die Europäische Union vorzubereiten.



RegioTwin – Partnerschaften für Klimaschutz
Foto: RegioTwin

Im Projekt „RegioTwin“ wurde dieser Ansatz auf den kommunalen Klimaschutz übertragen. Ziel des Projektes war es, mehr Klimaschutzstrategien und -maßnahmen umzusetzen. Um dem unterschiedlichen Wissens- und Umsetzungsstand in Regionen Rechnung zu tragen, wurden zwei Arten von Twinnings durchgeführt: Twinnings zwischen Regionen und Maßnahmen-Twinnings.

Die Twinning-Regionen, die aus zahlreichen Bewerbungen ausgewählt wurden, waren in fast allen Teilen Deutschlands vertreten. Die Bewerbungen reichten von Regionen über Landkreise bis hin zu Kleinstädten und Gemeinden. Neben strukturellen Merkmalen wie Größe oder Struktur wurden auch inhaltliche Wünsche der Umsetzungskommunen berücksichtigt.

Das Projekt wurde vom Institut für dezentrale Energietechnologien der Universität Kassel durchgeführt und vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative gefördert.

Im Jahr 2012 stellte der Verband Region Rhein-Neckar das erste regionale Energiekonzept in Deutschland vor und setzt es seither federführend um. Die dabei gewonnenen Erfahrungen gab er an seinen Partner weiter.

Energie- und Klimaschutzmanagement für Kommunen

Ein effektives Energiemanagement für kommunale Liegenschaften drosselt nicht nur den Energieverbrauch und trägt zum Klimaschutz bei, sondern senkt auch die Energiekosten und entlastet so die knappen kommunalen Haushalte. Die Einführung und der Unterhalt eines Energiemanagements ist jedoch eine wissensintensive Aufgabe, für die personelle und organisatorische Rahmenbedingungen geschaffen werden müssen. Zusätzlich gilt es, die dynamischen Entwicklungen in den Themenfeldern Energieeffizienz und erneuerbare Energien fortlaufend im Auge zu behalten.

Um die Verbreitung eines professionellen Energiemanagements in kommunalen Liegenschaften voranzutreiben, hat der Verband Region Rhein-Neckar den Arbeitskreis „Kommunales Energiemanagement“ gegründet. Seit 2014 treffen sich Energieexperten aus Kommunalverwaltungen zweimal im Jahr zum Erfahrungsaustausch. Die Veranstaltungen sind offen für interessierte Kommunalvertreter, finden an verschiedenen Orten in der Region statt und sind jeweils einem bestimmten Thema des Energiemanagements gewidmet. Die Vernetzung der Energie-Verantwortlichen dient neben dem Erfahrungsaustausch auch dazu, potenzielle Synergien sichtbar zu machen und zu nutzen.

KEFF: Kompetenzstelle für Energieeffizienz

Um die Energieeffizienzpotenziale von Unternehmen auszuschöpfen, fördert das Umweltministerium BW seit Februar 2016 regionale Kompetenzstellen für Energieeffizienz (KEFF) in den 12 Regionen Baden-Württembergs. Die Kompetenzstelle Energieeffizienz Rhein-Neckar ist eine dieser regionalen Kompetenzstellen. Unter Führung der IHK Rhein-Neckar haben sich die Klimaschutz- und Energie-Beratungsagentur Heidelberg-Rhein-Neckar-Kreis

gmbH (KliBA), das Umweltkompetenzzentrum Rhein-Neckar (UKOM) sowie die Metropolregion Rhein-Neckar GmbH (MRN GmbH) zu einem Konsortium KEFF Rhein-Neckar zusammengeschlossen.





Wir sind Kompetenzstelle für Energieeffizienz
Foto: Land Baden-Württemberg

Ziel des vom Land Baden-Württemberg und aus EFRE-Mitteln geförderten Projektes ist die Steigerung der Energieeffizienz in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU).

Beim kostenlosen Energieeffizienz-Check vor Ort haben die Unternehmen die Gelegenheit, gemeinsam mit den KEFF-Effizienzmoderatoren noch ungenutzte Energieeinsparpotenziale zu identifizieren. Die Begleitung durch den Moderator erfolgt vom Erstgespräch bis zur Umsetzung geeigneter wirtschaftlicher Maßnahmen.

Bei Bedarf kann eine förderfähige Energieberatung sowie eine Umsetzungsbegleitung durch einen Energieberater beantragt werden. Hier unterstützt KEFF Rhein-Neckar mit einer regionalen, systematisch gegliederten Datenbank unabhängiger und qualifizierter Energieberater. Neben Gesprächen vor Ort im Unternehmen bietet KEFF Rhein-Neckar in regelmäßigen Abständen Veranstaltungen und Workshops zu energierelevanten Fachthemen an.

Die Etablierung von Energieeffizienznetzwerken steht ebenfalls auf der Agenda. Diese sollen Unternehmen der Rhein-Neckar-Region als Plattform zum Austausch dienen, um Synergieeffekte zu nutzen und anhand von Best Practice-Beispielen voneinander zu lernen.

Öko-Check Kommunal

Um in der Metropolregion Rhein-Neckar die Einführung des Energiemanagements für kommunale Liegenschaften voranzubringen, bietet der Verband Region Rhein-Neckar seinen Mitgliedskommunen Unterstützung an. Er stellt das Excel-Werkzeug „Öko-Check Kommunal“ als Hilfsmittel zur Verfügung, mit dem insbesondere kleinere Kommunen mit wenig Aufwand die Verbrauchsdaten ihrer Objekte erfassen und statistisch auswerten können. Regelmäßig werden zudem in Kooperation mit der Klima-

schutz- und Energieagentur Baden-Württemberg sowie der Energieagentur Rheinland-Pfalz Schulungen im Umgang mit dem Werkzeug angeboten.

Mit „Öko-Check kommunal“ können folgende Daten erfasst werden:

- Stromverbrauch (inkl. Kosten)
- Wasserverbrauch (inkl. Kosten)
- Wärmeverbrauch (inkl. Kosten)
- Informationen zu Sanierungen

Darüber hinaus kann die Rentabilität geplanter Sanierungsmaßnahmen berechnet werden, was bei Investitionsentscheidungen hilft. Alle Daten lassen sich bezogen auf Monat, Jahr oder Objekt darstellen. Eine Datenbank speichert zudem alle zur Berechnung erforderlichen Grunddaten wie Bruttoflächen oder Nutzungsarten, damit diese nicht immer wieder aufs Neue erfasst werden müssen.

Kleiner Daumen – große Wirkung

Das umweltpädagogische Projekt „Kleiner Daumen – große Wirkung: Klimaschutz im Kindergarten“ unterstützte Kindertagesstätten in der Metropolregion Rhein-Neckar dabei, ihre Schützlinge frühzeitig für den Klimaschutz zu sensibilisieren. Ziel war es dabei, den Kindern spielerisch zu vermitteln, wie sie durch ihr Verhalten und eine bewusste Lebensweise einen Beitrag zum Schutz ihrer Umwelt leisten können. Gestartet wurde das Projekt in der Rhein-Neckar-Region Ende 2014 vom Verband Region Rhein-Neckar.

Um das Thema Klimaschutz in der täglichen didaktischen Arbeit zu verankern, erhielten pädagogische Fachkräfte zum Auftakt eine eintägige Schulung. Dabei wurden pädagogische Bausteine erprobt, Materialien getestet, Tipps für die Elternarbeit gegeben und Möglichkeiten zur Einbeziehung der Träger erörtert. Basis für die Weiterbildung und gleichzeitig Lernplan für die Kinder ist das gleichnamige Handbuch „Kleiner Daumen – große Wirkung“, herausgegeben vom Umweltbildungszentrum. Es gliedert die Themen Klimawandel und Klimaschutz in verschiedene Kapitel (Konsum, Ernährung, Abfall und Mobilität) und verdeutlicht mit über 120 praktischen Lehrbausteinen den



engen Zusammenhang zum Alltag und der kindlichen Erlebniswelt. Die Rahmengeschichte vom König und seinem Daumen greift die Themen immer wieder auf und führt zu einer Ritualisierung. Im Projektverlauf wurden darüber hinaus



Kleiner Daumen – große Wirkung
Foto: VRRN

interessierte Eltern und Kita-Mitarbeiter im Rahmen von Abendvorträgen über den ressourcenschonenden Umgang mit Strom, Wasser, Wärme und Abfall in der Kita und zu Hause informiert.

H₂-Valley

Eine aktuelle Ausschreibung des Fuel Cell and Hydrogen Joint Undertaking (FCH JU) für ein Hydrogen Valley („H₂-Valley“) gibt einen wichtigen Impuls, die Bedeutung und Rolle der Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie für die Energie- und Mobilitätswende in der Europäischen Union herauszustellen. Als weltweit bedeutendster Chemiestandort sieht die MRN im Wasserstoff einen wichtigen strategischen Treiber der Regionalentwicklung. Die Energiewende kann gerade in einer industriell hochentwickelten Region wie der Metropolregion Rhein-Neckar nur gelingen, wenn der Energieträger Wasserstoff als



Internationale Zusammenarbeit im Themenfeld Wasserstoff – Japanische Delegation zu Gast in Heidelberg; Foto: MRN GmbH/Schwerdt

Beitrag der umfassenden Sektorenkopplung großflächig Anwendung findet.

Das Demonstrationsprojekt „H₂-Valley“ betrachtet die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten der Brennstoffzellen- und Wasserstofftechnologie. Die Aktivitäten reichen von der umweltfreundlichen Produktion von Wasserstoff aus erneuerbaren Energiequellen, über die Wasserstoffspeicherung, -verteilung und -infrastruktur bis hin zu vielfältigen Anwendungen im Verkehrs- und Industriesektor. Mit diesem integrierten und systemischen Ansatz werden die Potenziale der Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie in der praktischen Anwendung deutlich sowie für eine breite Öffentlichkeit sichtbar und erfahrbar. Die Beteiligung namhafter Partner aus der Automobilindustrie, der Energiewirtschaft und der chemischen Industrie sowie der Logistik- und Dienstleistungsbranche unterstreicht die hohe Bedeutung dieses Projekts. Es fügt sich damit in hervorragender Weise in das strategische Ziel der Entwicklung der MRN zu einer Modellregion Wasserstoff ein.

E-Mobilität/Ladesäulen

Keine Energiewende ohne Mobilitätswende! Auf die Mobilität entfallen 30 % des Endenergieverbrauchs. 20 % der vom Menschen verursachten CO₂-Emissionen sind direkt auf den motorisierten Individualverkehr zurückzuführen. Um den CO₂-Ausstoß zu senken hat sich die Metropolregion Rhein-Neckar GmbH des Themas Elektromobilität angenommen. Mit Aufklärungs- und Sensibilisierungsaktivitäten wie Roadshows, Workshops für Sozialdienste, Taxis und kommunale Fuhrparks soll einerseits die Verbreitung von Elektrofahrzeugen beschleunigt werden. Andererseits geht es um ein flächendeckendes Angebot an Lademöglichkeiten im öffentlichen Raum. Aufschluss über den gemeinschaftlichen Bedarf an öffentlichen Lade-



Foto: pixabay.de

punkten liefert ein Gutachten, welches die MRN GmbH in Auftrag gegeben hat. Danach sind in der Gesamtregion rund 2.600 öffentliche Ladepunkte nötig, um den Bedarf an öffentlicher Ladeinfrastruktur zu decken.

Im Rahmen der Fortschreibung des Regionalen Energiekonzepts werden weitere Detailprojekte zur Förderung der E-Mobilität bearbeitet. Dazu zählen Elektrifizierung von Betriebsflotten, Carpooling, Carsharing u. a.

WEG

Das Projekt „WEG der Zukunft“ adressiert die komplexe Zielgruppe der Wohnungseigentümergeinschaften (WEG). Das Konsortium aus der Energieagentur Regio Freiburg als Lead-Partner, dem Bremer Energiekonsens, der Beratungsplattform co2online.de, der Klimaschutzagentur Region Hannover und der Metropolregion Rhein-Neckar hat sich zum Ziel gesetzt, die Sanierungsrate im Wohngemeinschaftseigentum deutlich zu steigern.

Aktuell liegt die Quote dort bei deutlich unter 1 %. Das Projekt soll Möglichkeiten aufzeigen, wie die Sanierungsrate auf etwa 2 % angehoben werden kann. So soll untersucht werden, durch welche Ansprachemöglichkeiten eine WEG besser mobilisiert und Sanierungsmaßnahmen zeitnah nach der Beratung umgesetzt werden können. Zum Projektplan gehören die Beratung und Information der Eigentümer sowie Infoveranstaltungen und Erst-Checks, bei denen relativ niederschwellig erste Einsparpotenziale genannt werden. In WEG-Versammlungen sollen anschließend Sanierungsfahrpläne beschlossen werden.

In einem weiteren Baustein werden WEGs auf ihre technischen, wirtschaftlichen und sozialen Randbedingungen auf Grundlage eines vorab definierten Untersuchungsschemas untersucht. Aus dem Kreis der untersuchten WEG sollen etwa 3 WEG bei der praktischen Umsetzung einer Sanierung begleitet werden. Bei der Sanierung sollen die im Rahmen des Projekts erarbeiteten Umsetzungsbauwerke auf ihre praktische Anwendbarkeit getestet werden.

Übergeordnetes Ziel ist ein fundierter Beitrag zur Entwicklung einer langfristigen, bundesweiten Strategie zur Steigerung der Sanierungsquote in Wohnungseigentümergeinschaften durch die praxisnahe Entwicklung und Erprobung von Bausteinen zur Motivation, Information und Beratung der Zielgruppe in ausgewählten Modellregionen und die Prüfung ihrer Übertragbarkeit unter dem Dach einer landesweiten Netzwerk- und Onlineplattform.

Konferenz Energie & Umwelt

Der Fachbereich Energie & Mobilität hat mit der „Regionalkonferenz Energie & Umwelt“ ein Veranstaltungsformat geschaffen, welches sich umfassend Themen wie alternative Versorgungssysteme, energieeffizientes Bauen und Sanieren, Wärmewende, Smart Grid oder auch kommunale Klimaschutzkonzepte widmet. 2018 fand bereits die achte Ausgabe mit erneut großer Besucherresonanz statt. Die starke Beteiligung der Mitglieder des Clusters Energie & Umwelt mit Vorträgen und Ausstellungsständen zeigt eindrucksvoll, welche Kompetenz in Sachen Energie in Rhein-Neckar vorhanden ist.

Zukunft der Mobilität
Foto: MRN GmbH/Schwerdt



Smart Parking

Der Parkdruck bildet in vielen Städten und Gemeinden der Metropolregion ein Problem. Besonders betroffen sind die Zentren. Aber auch in Außenbezirken und Industriegebieten gibt es zuweilen Engpässe bzgl. des verfügbaren Parkraums. CO₂-, NO_x-Emissionen und Feinstaub-Belastung resultieren aus dem Parksuchverkehr. Hinzu kommen Verkehrsprobleme, die durch ein professionelles Parkplatzmanagement mit digitalen Lösungsansätzen vermieden werden könnten. Der Lösungsansatz liegt in einer sensorbasierten Erfassung und Überwachung der verfügbaren Parkflächen. Mit der Transparenz der Verfügbarkeit wird sinnlose Suche vermieden und zielgerichtetes Ansteuern freien Parkraums ermöglicht.

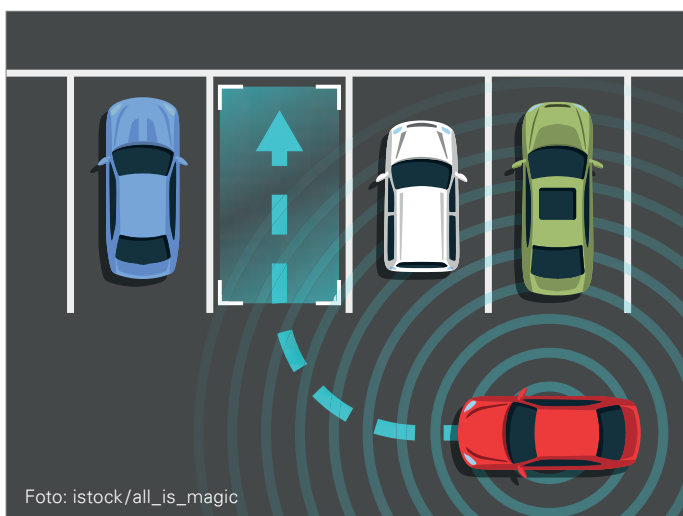


Foto: istock/all_is_magic

Aus dem Projekt Smart Parking, das im Rahmen einer „First Mover Community“ mit interessierten Städten und Gemeinden gestartet wurde, werden Zusatznutzen erwartet. Dazu zählt die Auswertung und Visualisierung von Daten zum Aufbau einer App bzw. eines Webportals, gezielte Parkplatzüberwachung durch Ordnungskräfte und Schaffung von Such/Informations- und Zahlssystemen.

Tram Grid 4 Charge

Das Projekt „Tram Grid 4 Charge“ umfasst Partner aus Deutschland, Portugal und Dänemark. Aus der Metropolregion Rhein-Neckar beteiligen sich neben der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH die Energieversorger MVV Energie AG, TWL AG und SWHD GmbH, die RNV GmbH und die ABB AG. Es ist ein Projekt im Rahmen des Horizon 2020-Programms der EU.

Mobilität ist eines der wichtigsten Themen in der heutigen Zeit. Der Ausstoß an Abgasen aus Verbrennungsmotoren soll deutlich sinken. Das vorliegende Projekt adressiert die Ladeinfrastruktur für E-Fahrzeuge und die intermodale Mo-

bilität. Es wird getestet, inwieweit das Oberleitungsnetz der Straßenbahnen genutzt werden kann, um E-Fahrzeuge zu laden. Dazu werden verschiedene Szenarien definiert und anschließend in einer mehrstufigen Demonstration getestet. In der öffentlichen Demonstration werden heute bereits am Markt verfügbare Systeme in Verbindung mit dem Oberleitungsnetz genutzt. Ziel ist es, während des Piloten Nutzer über einen längeren Zeitraum für die Mitarbeit zu gewinnen, um regelmäßiges Feedback zu erhalten. Die zweite Stufe wird in einem geschlossenen Areal durchgeführt. In dieser Stufe sollen die neu entwickelten und noch nicht zertifizierten Systeme auf ihre Praxistauglichkeit untersucht und bei Bedarf optimiert werden.

Das Projekt beschäftigt sich damit grundsätzlich mit einer Kernfrage der zukünftigen Mobilität, nämlich einem möglichst komfortablen und flexiblen System, das die Bedürfnisse der Nutzer optimal befriedigt und attraktive Lösungen bereithält.

Regionalkonferenz Mobilitätswende

Mit der „Regionalkonferenz Mobilitätswende“ haben die Metropolregion Rhein-Neckar und die TechnologieRegion Karlsruhe (TRK) ein gemeinsames Veranstaltungsformat geschaffen, das Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Politik zusammenbringt und Regionen vernetzt. Die gemeinsame Konferenz, die im Wechsel in MRN und TRK stattfindet, widmet sich ganz der klimafreundlichen Mobilität. Nach Hockenheim und Bruchsal fand die dritte Regionalkonferenz unter dem Motto „Wir machen mobil – auf der Überholspur in die Verkehrswende“ in Ludwigshafen statt. Mit rund 500 Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik fand die Konferenz hervorragenden Zuspruch.



v. l. n. r.: Bgm. Stadt Mannheim Christian Specht; Landrat LK Karlsruhe Dr. Christoph Schnaudigel; Landrat RNK/Verbandsvorsitzender Stefan Dallinger; Leitung FB Energie & Mobilität MRN GmbH Bernd Kappenstein; GF TRK Jochen Ehlgötz; Foto: MRN GmbH/Schwerdt



Wirtschaftsförderung, Standortmarketing und Öffentlichkeitsarbeit

Die Aufgabe

Die Trägerschaft und Koordinierung für die regionalbedeutsame Wirtschaftsförderung und das regionalbedeutsame Standortmarketing ist eine der umsetzungsorientierten Aufgaben des Verbandes (vgl. Staatsvertrag Artikel 3 Abs. 5).

Die Handlungsfelder

- **Bestandspflege:**
Ziel ist es, in Abstimmung mit den kommunalen Wirtschaftsförderern, die Rahmenbedingungen für die ansässigen Unternehmen weiterzuentwickeln. Dabei konnten insbesondere durch Netzwerk- und Clusterinitiativen mit Partnern aus öffentlicher Hand, Wirtschaft und Wissenschaft erhebliche Mittel eingeworben werden.
- **Beratung in Standortfragen:**
Städte und Gemeinden im Wettbewerb um Gewerbeansiedlungen zu positionieren, ist das Hauptanliegen. Außerdem werden die Unternehmen bei der Standortsuche unterstützt.
- **Marketing:**
Durch gezielte Aktivitäten soll regional und überregional für den europäischen Standort Metropolregion Rhein-Neckar geworben werden.

Parlamentarischer Abend in Berlin 2019

Mitte Februar war die Metropolregion Rhein-Neckar mit zahlreichen Vertretern in Berlin präsent: Unter dem Motto „Stadt und Land auf Augenhöhe“ brachte eine neue Auflage des Parlamentarischen Abends – diesmal im Friedrichsaal der Deutschen Bank „Unter den Linden“ – hochrangige Akteure der in der Region ansässigen Wirtschaftsunternehmen mit Bundestagsabgeordneten aus der Region sowie Vertretern aus Ministerien und Verbänden in den Dialog.

Der Parlamentarische Staatssekretär Steffen Bilger vom Bundesverkehrsministerium beleuchtete in seiner Keynote zum Thema „Mobilität und Digitalisierung der Zukunft“ detailliert auch Themen und Herausforderungen der Rhein-Neckar-Region. Der Vorsitzende des Verbands Region Rhein-Neckar, Stefan Dallinger, betonte das gute Miteinander in der Region: Über die Bundesländergrenzen hinweg sei in den letzten Jahrzehnten aus den 15 Stadt- und Landkreisen eine Gemeinschaft gewachsen. Michael Heinz, Vorstandsvorsitzender des Vereins Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar (ZMRN e.V.) und Vorstandsmitglied der BASF, unterstrich in seiner Rede die grundsätzliche Stärke des Wirtschaftsstandorts Rhein-Neckar ebenso wie die Notwendigkeit, jetzt in die zukünftige Infrastruktur zu investieren.

Dallinger und Heinz adressierten dahingehend insbesondere den Breitband- und 5G-Ausbau sowie die Schienenplanung zwischen Frankfurt und Karlsruhe. An gleicher Stelle sprach man am Nachmittag bereits intensiv über Digitalisierung in der Verwaltung. Unter dem Titel „Neubau der Verwaltung“ wurden mit Wissenschaftlern und hochrangigen Verwaltungsbeamten aus dem Experten-Netzwerk der Metropolregion Rhein-Neckar, u. a. aus dem Bundesinnenministerium, dem Deutschen Landkreistag,

dem Normenkontrollrat und der Universität Speyer, die Perspektiven und Grenzen der Innovation für die digitale Transformation des öffentlichen Sektors ausgelotet.

Parlamentarischer Abend in der Region 2018

Der konstruktive Austausch mit Abgeordneten aus der Region stand zu Beginn des Jahres 2018 im Fokus des Parlamentarischen Abends. Bei der Veranstaltung im Schwetzingen Schloss informierten sich Mitglieder des Bundestages und der drei Landtage über aktuelle Themen der Regionalentwicklung im Ländereck Baden-Hessen-Pfalz und nutzten zugleich die Gelegenheit zum persönlichen Gespräch mit den Spitzen von Verband Region Rhein-Neckar, Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar und Metropolregion Rhein-Neckar GmbH.



Konstruktiver Austausch mit Abgeordneten aus der Region
Foto: VRRN/Schwerdt



Guter Fachaustausch zwischen den Berliner Parlamentariern und Vertretern der Region; Foto: VRRN

Die Arbeit der Regionalentwicklung wirke, verdeutlichte der Verbandsvorsitzende Stefan Dallinger mit Blick auf die bisherigen Erfolge. Gleichwohl gebe es weiterhin Hürden in der täglichen Arbeit, etwa unterschiedliche Regelungen der Länder bei der Raumplanung. Handlungsbedarf bestehe etwa auch bei der länderübergreifenden Projektfinanzierung. „Administrative Grenzen hindern uns noch immer daran, das Beste für unsere Region herauszuholen“, betonte der ZMRN-Vorstandsvorsitzende Luka Mucic (Mitglied des Vorstands SAP). „Nach meinem Verständnis kann es nicht sein, dass wir in Zeiten der europäischen Integration und des globalen Wettbewerbs mit unserer Projektarbeit an Landesgrenzen scheitern.“

MRN-Beauftragtentreffen

Seit 2017 treffen sich die MRN-Beauftragten wieder einmal im Jahr, um von den regionalen Institutionen über neue Projekte und Strategien der Region informiert zu werden.



Kommunikation innerhalb der Region ist wichtig
Foto: VRRN

Hermann-Heimerich-Plakette

Die Hermann-Heimerich-Plakette ist die höchste Auszeichnung der Region und ehrt Persönlichkeiten, die sich weit über die Pflichten ihres Amtes oder ihres Berufes hinaus um die Entwicklung der Metropolregion Rhein-Neckar oder um die Förderung der Zusammenarbeit zwischen ihren Gliedern verdient gemacht haben.

Die Hermann-Heimerich-Plakette wurde 2014 erstmals an mehrere Persönlichkeiten gleichzeitig verliehen. Erster Bürgermeister a.D. Helmut Beck, Oberbürgermeister a.D. Uwe Kleefoot, Bürgermeister a.D. Roland Schilling und Oberbürgermeister a.D. Horst Sieber erhielten am 05.12.2014 die höchste Auszeichnung der Region aufgrund ihrer langjährigen Verdienste für und in der Metropolregion Rhein-Neckar, die dabei weit über ihre jeweiligen kommunalpolitischen Tätigkeiten und über die Parteilinien hinaus den gemeinsamen regionalen Gedanken in den Vordergrund gestellt haben. Herr Landrat a.D. Matthias Wilkes wurde für seinen großen Verdienst um die Zusammenarbeit an Rhein und Neckar am 22.04.2016 die höchste Auszeichnung des Ver-



bandes verliehen. Insbesondere wurde ihm die Auszeichnung für das Engagement im Zuge der Verhandlungen um den neuen Staatsvertrag sowie bei der Beantragung des Titels „Metropolregion“ verliehen. Matthias Wilkes hatte sich darüber hinaus immer wieder für die regionalen Projekte eingesetzt und seinen Landkreis ganz hervorragend in der Metropolregion Rhein-Neckar integriert.

Dr. Eva Lohse, von 2006 bis 2016 Verbandsvorsitzende des Verbands Region Rhein-Neckar und Oberbürgermeisterin von Ludwigshafen, wurde am 08.12.2017 vom VRRN für ihr langjähriges regionalpolitisches Engagement mit der Hermann-Heimerich-Plakette ausgezeichnet. Wie der Namensgeber der Plakette, setzte sich Lohse stets für die Stärkung der regionalen Zusammenarbeit in der Rhein-Neckar-Region ein. Zudem war sie maßgeblich am Aufbau und der Ausgestaltung der regionalen Institutionen, wie wir sie heute kennen, beteiligt.



Verleihung an Landrat a.D. Matthias Wilkes
Foto: VRRN/Schwert



Verleihung an OB a.D. Dr. Eva Lohse
Foto: VRRN/Schwert

Carl-Theodor-Preis

Der Carl-Theodor-Preis wird seit 2016 vom Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar an Persönlichkeiten, Unternehmen, Vereine oder Institutionen vergeben, die sich in besonderer Weise für die Rhein-Neckar-Region engagieren. Darüber hinaus können Menschen nominiert werden, die Herausragendes in Forschung und Entwicklung, auf dem Gebiet der gesellschaftlichen Verantwortung, in Kultur oder Bildung geleistet haben.

Erster Preisträger des Carl-Theodor-Preises der Metropolregion Rhein-Neckar ist Muhammad Yunus, Friedensnobelpreisträger von 2006 und Wegbereiter der weltweiten Social Business-Bewegung.



Preisträger Muhammad Yunus
Foto: ZMRN e.V./Schwerdt

Die Auszeichnung wurde im Juli 2016 im Rahmen des EduAction-Bildungsgipfels verliehen. Yunus, 1940 in Bangladesch geboren, gilt als Urheber und Verfechter des Mikrofinanz-Gedankens: Mit Hilfe von Kleinst-Darlehen werden vor allem arme Frauen in die Lage versetzt, eigene Existenzen aufzubauen und selbstbestimmt zu leben. Positiv verstärkend wirkt in diesem Zusammenhang eine Selbstverpflichtung der Kreditnehmer: Sie schicken ihre Kinder zur Schule und verbessern dadurch die Zukunftsaussichten der nachfolgenden Generationen. Damit ist Yunus nicht nur Pionier der Social Business-Idee, sondern auch ein herausragender Bildungs-Vordenker.

Vinton G. Cerf, einer der „Väter des Internets“, ist mit dem Carl-Theodor-Preis der Metropolregion Rhein-Neckar 2018 ebenfalls ausgezeichnet worden. Der 75-jährige amerikanische Informatiker ist der zweite Träger der undotierten Auszeichnung. Cerf erhielt die Auszeichnung Ende September im Rahmen des Laureate Forum in der Heidelberger Stadthalle im Beisein von rund 500 geladenen Gästen.



Preisträger Vinton G. Cerf
Foto: ZMRN e.V./Schwerdt

Junge Botschafter

Jahr für Jahr brechen in Deutschland viele tausend Schüler in fremde Länder auf, um eine neue Kultur, ein anderes Schulsystem kennenzulernen und Erfahrungen für ihr weiteres Leben zu sammeln. Sie leben in einer Gastfamilie, erhalten einzigartige Einblicke in andere Lebensweisen, schließen internationale Freundschaften, lernen mit schwierigen Situationen alleine umzugehen und erweitern schon in jungen Jahren ihren Horizont. Nicht von ungefähr gilt ein Auslandsjahr auch als Meilenstein im Lebenslauf, wenn es um Berufsorientierung und Bewerbung geht. Seit 2008 unterstützt das Programm „Junge Botschafter“ in jedem Schuljahr Schüler aus Nordbaden, der Pfalz und Südhessen, um sie in ihrer persönlichen Entwicklung zu fördern und nicht zuletzt ihre Berufschancen zu verbessern. Es wurde von SAP SE und der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH initiiert und wird in Kooperation mit dem



Junge Botschafter 2018
Foto: MRN GmbH

AFS Interkulturelle Begegnungen e.V. durchgeführt. Die notwendigen Fördermittel von bislang rund 250.000€ wurden durch die SAP getragen. Inzwischen konnten über 100 Jugendliche vom Programm profitieren und ihren Traum in mehr als 30 Ländern der Welt verwirklichen.

Alle Stipendiaten verpflichten sich, ihre Heimat Rhein-Neckar im Gastland aktiv zu repräsentieren und über ihre Erlebnisse in einem Online-Tagebuch unter www.botschafter-rhein-neckar.de zu berichten. Ihre Motivation dafür stellen sie in Auswahlgesprächen unter Beweis. Vorbereitet durch Workshops und mit verschiedenen Präsentationsmaterialien im Gepäck, bringen sie Gastfamilien, Mitschülern, Lehrern und neuen Freunden Rhein-Neckar näher. Das Programm bringt auf diese Weise Weltoffenheit mit Heimatbewusstsein in identitätsstiftenden Einklang.

Hoheitentreffen

Seit 2012 lädt der Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar die gekrönten Häupter aus der Metropolregion Rhein-Neckar dazu ein, sich und ihre Domäne beim „Hoheitentreffen Rhein-Neckar“ zu präsentieren. Die Veranstaltung, die alle zwei Jahre im Herbst stattfindet, bietet den festlichen Rahmen, um den Hoheiten zu danken und sie als wunderbare Repräsentanten der Region Rhein-Neckar zu würdigen. Das Schwetzingen Schloss, die einstige Sommerresidenz der Kurpfälzer Kurfürsten, bot in den Jahren 2012, 2014 und 2016 die perfekte Kulisse für die Hoheitentreffen Rhein-Neckar. Über 140 gekrönte Häupter aus Nordbaden, Südhessen und der Pfalz gaben sich jeweils im Rokokotheater die Ehre – von der Odenwälder Apfelkönigin bis zur Pfälzischen Zwiebelkönigin, von zahlreichen Weinprinzessinnen aus den vier Anbaugebieten der Region bis zu Tollitäten und Lieblichkeiten der fünften Jahreszeit, von der Frankenthaler Miss Strohhut bis zum Bellheimer Lord.



Die Hoheiten beim Winzerfestumzug in Neustadt a. d. W.
Foto: ZMRN e.V./Schwerdt

Der traditionsreiche Winzerfestumzug in Neustadt an der Weinstraße war dann im Oktober 2018 Austragungsort des Hoheitentreffens und um eine royale Attraktion reicher. Nach drei erfolgreichen Auflagen in Schwetzingen wechselte man anlässlich des 4. Hoheitentreffens Rhein-Neckar erstmals auf die andere Rheinseite. In prunkvoller Kulisse um den Saalbau wurden die „Royals“ der Region in Empfang genommen. Im Anschluss entstand ein eindrucksvolles Gruppenbild.

Das alle zwei Jahre stattfindende Hoheitentreffen ist eine gelungene Kooperationsveranstaltung zwischen der ausstragenden Stadt, dem Stadtmarketing und dem Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar.

Freiwilligentag

Der Freiwilligentag der Metropolregion Rhein-Neckar wurde 2008 ins Leben gerufen, um das Ehrenamt zu stärken und die Vielfalt des bürgerschaftlichen Engagements im Dreiländereck Baden-Hessen-Pfalz sichtbar zu machen. Unter dem Motto „Wir schaffen was!“ wird er seitdem alle zwei Jahre am dritten Samstag im September durchgeführt. Er ist eingebettet in die bundesweite Woche des bürgerschaftlichen Engagements.

2014 engagierten sich 6.000 Helfer bei insgesamt 292 Ehrenamtsaktionen in 67 Städten und Gemeinden der Region.

2016 fand der Freiwilligentag in 73 Städten und Gemeinden mit rund 390 Mitmach-Aktionen und über 7.300 Helfern statt.

2018 waren es sogar 75 Städte und Gemeinden links und rechts des Rheins, 372 Mitmach-Aktionen und über 7.500 Helfer.

Doch die Zahlen allein bringen nicht zum Ausdruck, was an den drei Freiwilligentagen zu spüren war: Gemeinschaft und Freude am sinnstiftenden Tun. Unter dem Motto „Wir schaffen was!“ wurde in der ganzen Region mit Hingabe gebastelt, gegärtnert, geschrubbt, gestrichen, geschraubt, gelesen, musiziert oder renoviert. Die Bandbreite reichte von handwerklichen Projekten in Kitas und Schulen über Umweltaktionen in Naturschutzgebieten bis hin zu sozialen Projekten mit Kindern, Senioren, Behinderten oder Geflüchteten. Neben Einzelpersonen, Familien, Freundeskreisen und Vereinen engagierten sich vielerorts auch Unternehmen. So spendeten viele Firmen Materialien, brachten ihr Know-how ein oder packten gleich selbst mit an.



Der Freiwilligentag – Engagement macht stark!
Foto: MRN GmbH

Neuer Internetauftritt: www.m-r-n.com und Soziale Netzwerke

„Allianz starker Partner“ – so lautet nicht nur das Credo der regionalen Zusammenarbeit, sondern seit Januar 2017 auch das Motto des neuen gemeinsamen Internetauftritts von Verband Region Rhein-Neckar, Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar und Metropolregion Rhein-Neckar GmbH. Unter www.m-r-n.com informiert die digitale Visitenkarte der drei Institutionen übersichtlich und umfassend über Grundlagen, Ziele und Aufgaben der Regionalentwicklungsarbeit. Die Hauptrubriken heißen dabei: „Wer wir sind“, „Was wir tun“, „Zahlen und Fakten“ sowie „Neuigkeiten und Veranstaltungen“. Im Navigationsbereich „Was wir tun“ erfährt man dabei nach Themen strukturiert, welche Projekte Verband, Verein und GmbH mit

ihren Partnern aktuell vorantreiben und welche Möglichkeiten der Beteiligung es gibt. Weitere Bestandteile der Webseite sind der Presse- und Newsletter-Bereich sowie das Mediacenter mit kostenfreien Fotos, Filmen, Texten und Präsentationen zur Region.

Auch auf Facebook, Twitter und Instagram sind die regionalen Institutionen vertreten. Dort wird tagesaktuell über Veranstaltungen oder Ausflugsziele und Events in der Region berichtet.

Die Marke „Metropolregion Rhein-Neckar“ – Markenführung

Die Markenstrategie ist die langfristige Konzeption zur „Marke Rhein-Neckar“ und verbindliche Handlungsgrundlage zur Positionierung der Region im nationalen und internationalen Wettbewerb. Nach der Implementierung der Markenstrategie 2012 wurde nach rund fünf Jahren 2018 eine erste Evaluierung der bislang umgesetzten Handlungsempfehlungen durchgeführt, einerseits zur Überprüfung der bisher erzielten Wirkung, andererseits um Indikationen für eine Anpassung abzuleiten. Die Resultate machten deutlich: Rhein-Neckar gelingt in der Wahrnehmung die Verbindung zwischen einem modernen Industriestandort und einer kreativen Technologieschmiede mit Naturerlebnis, Freizeit und Genuss sowie einer aktiven Bürgerschaft. In den vergangenen beiden Jahren (2017–2018) wurde die visuelle Darstellung der Metropolregion Rhein-Neckar schrittweise in ein einheitliches, modernes Corporate Design überführt, das über alle Kommunikationskanäle konsistent transportiert werden soll. Bereits umgesetzt wurde dies für die Geschäftsausstattung der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH (Visitenkarten, Brief-

Metropolregion Rhein-Neckar

Presse Medien und Publikationen Newsletter Kontakt Karriere Termine Ihr Suchbegriff

Wer wir sind Was wir tun Neuigkeiten und Veranstaltungen Zahlen und Fakten

Metropolregion Rhein-Neckar – eine Allianz starker Partner

„Gemeinsam sind wir stärker“ ist das Credo und Erfolgsrezept der Zusammenarbeit in der Rhein-Neckar-Region. **Verband Region Rhein-Neckar, Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar und Metropolregion Rhein-Neckar GmbH** stehen dabei für Regionalentwicklungsarbeit aus einem Guss.

Gemeinsames Ziel: Die Region Rhein-Neckar ist 2025 als eine der attraktivsten und wettbewerbsfähigsten Regionen Europas bekannt und anerkannt. Hierzu bündeln Verband, Verein und GmbH, wo immer es möglich, nötig und sinnvoll ist, die in der Region vorhandenen Kräfte.

Wer wir sind
Alles über uns und unsere Arbeit für die Metropolregion Rhein-Neckar. Mehr über:

[Verband](#) [Verein](#) [GmbH](#)

bögen, Mappen) sowie für das Präsentationstemplate. Printpublikationen und Messepräsenzen stehen zur Umsetzung 2019 an.

Das Standortportal Rhein-Neckar

Über das Portal www.standorte-rhein-neckar.de finden Unternehmen und Investoren noch besser die passende Gewerbeimmobilie in der Region. Es bietet einen zentralen Zugang zu den Miet- und Kaufobjekten in den 221 Kommunen der Metropolregion und erspart Investoren und Unternehmen damit die zeitintensive Suche in den einzelnen Gemeinden. Hier finden Interessenten Büros, Flächen für Einzelhandel, Gastronomie, Produktion und Logistik sowie freie Gewerbegrundstücke. Die Suche lässt sich beliebig nach Objektart, Lage, Größe und Preis verfeinern. Zu jedem Eintrag ist ein detailliertes Exposé mit weiterführenden Informationen und Bildern hinterlegt. Zudem besteht die Möglichkeit, direkt Kontakt mit dem Inserenten aufzunehmen.

10 Jahre Convention Bureau Rhein-Neckar

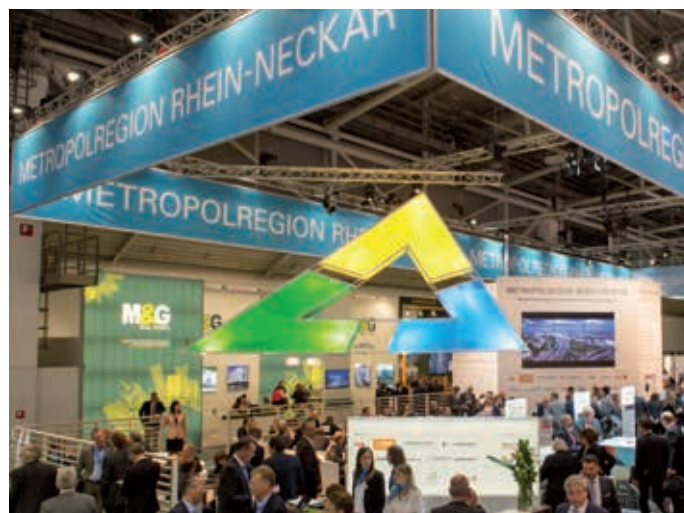
Im Februar 2018 feierte das Convention Bureau Rhein-Neckar sein 10-jähriges Bestehen. Im Jahr 2008 wurde es unter dem Dach der Regionalentwicklungsgesellschaft Metropolregion Rhein-Neckar GmbH gegründet, um die Branchenakteure innerhalb der Region zu vernetzen und den Bekanntheitsgrad der Region als Standort für Kongresse, Tagungen und Events zu steigern. In seiner Konstellation ist es bis heute einzigartig in Deutschland: Es agiert regional und nicht auf eine einzelne Stadt begrenzt. Inzwischen bringen rund 50 Partner ihre Expertise ein. Um das Profil der Region als MICE-Standort (Meetings, Incentives, Congresses and Events) weiter zu schärfen, vermarktet das Convention Bureau seine Services in pünktlich zum Jubiläum neu gestaltetem Gewand (Motto: „Upgrade your Event“). Auf der neuen Website erhalten Veranstaltungsplaner einen raschen Überblick zu Kongresshäusern, Tagungshotellerie und ungewöhnlichen Locations in Nordbaden, Süd-



hessen und Pfalz. Vermittelt werden zudem Dienstleister, Eventagenturen, Caterer, Messebauer oder Veranstaltungstechnikanbieter. Porträts, Meldungen über Branchentrends, Geschichten über angesagte Locations und Fortbildungstipps runden das Informationsangebot ab.

Die MRN auf Immobilienmessen Expo Real, München und MIPIM, Cannes

Rund 20 starke Partner aus Wirtschaft und Verwaltung präsentieren sich jährlich am Messestand der Metropolregion Rhein-Neckar auf der Expo Real, Europas wichtigster Messe für Immobilien und Projekte im gewerblichen Immobiliensektor. Vorgestellt werden am Gemeinschaftsstand neben Stadtentwicklungsprojekten auch Vorhaben und Investitionen regionaler Unternehmen aus der Immobilienbranche.



Jedes Jahr ein Muss: Der regionale Gemeinschaftsstand auf der Expo Real
Foto: MRN GmbH

Rhein-Neckar zählt zu den dynamischsten Wirtschaftsstandorten Deutschlands. Dies spiegelt sich auch im gewerblichen Immobiliensektor wider. Vielerorts entstehen neue Büro-, Einzelhandels- und Gewerbeflächen, was die Region zunehmend auch für Investoren von außerhalb attraktiv macht. Dementsprechend groß ist das Interesse des internationalen Fachpublikums bei Europas größter Gewerbeimmobilienmesse Expo Real in München. Ganz in diesem Sinne präsentiert sich die Metropolregion Rhein-Neckar ebenfalls bei der weltweit führenden Messe für Immobilien und Investitionen, kurz MIPIM, im südfranzösischen Cannes.

Immobiliennetzwerk Rhein-Neckar

Seit 2012 arbeiten die Akteure des gewerblichen Immobilienmarkts der Region im Immobiliennetzwerk Rhein-Neckar zusammen. Architekten, Bauunternehmer, Bauträger, Projektentwickler, Makler sowie Vertreter von Banken, Versicherungen und Kommunen engagieren sich im Netzwerk und schätzen den fachlichen Austausch auf regionaler Ebene. Im Rahmen des traditionellen Neujahrsempfangs blickte Dr. Christine Brockmann, Geschäftsführerin Metropolregion Rhein-Neckar GmbH, 2018 auf fünf Jahre erfolgreicher Arbeit des Netzwerks zurück. Die jährlich von der Gesellschaft für Immobilienwirtschaftliche Forschung e.V. durchgeführte „Büromarkterhebung“ wird ebenso mit Know-how aus den Reihen der über 60 Mitglieder unterstützt wie die Rhein-Neckar-Präsenz bei den wichtigen Fachmessen MIPIM und Expo Real oder der jährlich erscheinende Immobilienmarktbericht.



Das Immobiliennetzwerk Rhein-Neckar; Foto: MRN GmbH

Existenzgründungstag Rhein-Neckar

Daumen hoch für Mut, Tatkraft und neue Ideen: Die 19. Auflage des Existenzgründungstages Rhein-Neckar in Worms zeigte im Oktober 2018 einmal mehr, wie vielfältig das Gründerklima in der Rhein-Neckar-Region ist. Egal aus welcher Motivation heraus das eigene Unternehmen gegründet wird: Es bedarf stets einer soliden Vorbereitung. Eine gute Gelegenheit, sich mit den wichtigsten Informationen zu versorgen, bot der Existenzgründungstag, den die Metropolregion Rhein-Neckar GmbH seit vielen Jahren mit wechselnden Partnern an verschiedenen Orten ausrichtet. Über 1.000 Besucher informierten sich im Tagungszentrum „Das Wormser“ über alles Wissenswerte rund um den Sprung in die Selbständigkeit. Erfolgreiche Gründer berichteten über ihre Erfahrungen, Experten beantworteten bei Vorträgen und Gesprächsforen alle wichtigen Fragen, vom Business-Plan bis zu den neuesten Fördermöglichkeiten. Dass



Der Existenzgründungstag Rhein-Neckar
Foto: Rhein-Neckar

sich Existenzgründer in der Metropolregion wohlfühlen, belegt auch eine Studie über Start-up-Unternehmen, die die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PwC durchgeführt hat. Demnach schätzen Gründer an Rhein-Neckar insbesondere die verkehrsgünstige Lage sowie die Nähe zu Industrieunternehmen und Hochschulen. Der Existenzgründungstag findet jedes Jahr in der Region Rhein-Neckar statt.

Immobilienmarktbericht

Ziel des seit 2006 einmal im Jahr erscheinenden Immobilienmarktberichts ist es, insbesondere für Investoren die Transparenz des regionalen Markts zu erhöhen. Wissenschaftlicher Kooperationspartner ist die Gesellschaft für Immobilienwirtschaftliche Forschung e.V. Die Ausgaben bündeln die wichtigsten Zahlen und Fakten zu den Büro- und Einzelhandelsstandorten Heidelberg, Ludwigshafen und Mannheim. Darüber hinaus stellen sie wichtige Entwicklungsprojekte und Gewerbegebiete im Dreiländereck Baden-Hessen-Pfalz vor. Der Bericht 2019 belegt: Wie in den Vorjahren, war Rhein-Neckar auch 2018 eine attraktive Adresse für institutionelle Anleger: Rund 685

Millionen Euro wurden in gewerbliche Immobilien investiert, wie eine gemeinsame Erhebung des Beratungsunternehmens Bulwiengesa und der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH zeigt. Im Fokus stand mit einem Anteil von 45,3 % die Assetklasse „Büroimmobilien“, gefolgt von Einzelhandelsimmobilien (25,5 %) und Hotels (12,4 %).







UNESCO Welterbe Dom zu Speyer; Foto: VRRN/Schwerdt



Tourismus- und Binnenmarketing

Die Aufgabe

Die Trägerschaft und Koordinierung des regionalen Tourismusmarketings ist eine umsetzungsorientierte Aufgabe des Verbandes (vgl. Staatsvertrag Artikel 3 Abs. 2). Mit dem Staatsvertrag von 2005 wurde eine weitere Besonderheit aufgehoben: Es gab zwei Planungsorganisationen unter dem Dach des (alten) Verbandes, deren Gebiete wesentlich größer waren als das alte Verbandsgebiet. Diese wurden vollständig integriert. Daraus ergab sich eine neue Aufgabe im Bereich des Binnenmarketings (vgl. Staatsvertrag Artikel 1 Abs. 1 und 2).

Die Handlungsfelder

- ❑ **Tourismusmarketing:**
Aufgrund der Heterogenität des Verbandsgebiets und der bereits vorhandenen touristischen Destinationen wurden zur Erfüllung der Aufgaben aus dem Staatsvertrag Produkte entwickelt, die diese regionsspezifischen Besonderheiten stärken sollen. Der Verband ist also Plattform und Dienstleister für die Touristiker und Leistungsträger der Branche.
- ❑ **Binnenmarketing:**
Alle Maßnahmen werden unter dem Label „Stadt, Land, Heimat“ durchgeführt. Sie sollen die Wahrnehmung der Menschen für ihre Region schärfen, den Zusammenhalt in der Region stärken, Beziehungen zwischen städtischen und ländlichen Räumen verdeutlichen, regionale historische Gemeinsamkeiten und Entwicklungen bewusst machen sowie zwischen Alteingesessenen und Zugewanderten vermitteln.

Der Tourismustag

Seit 2008 veranstaltet der Verband Region Rhein-Neckar jedes Jahr im Dezember mit großem Erfolg den Tourismustag. Und wie jedes Jahr fanden sich auch 2018 über 100 Teilnehmer im Mannheimer Rosengarten zusammen und nutzten die qualitativ hervorragenden Inputs und die Möglichkeit zum Austausch unter Kollegen für neue und innovative Ideenfindungen im Bereich Tourismus. Seit 2013 unterstützt die m:con – mannheim:congress GmbH als Partner die Veranstaltung. 2018 wurde u. a. über Qualitätstools und Qualitätsmanagement informiert. Am Nachmittag berichteten ausgewählte Referenten über Nachhaltigkeit und Authentizität von Großevents, Digitalisierung im Tourismus als Mittel zur Gästeverblüffung und über die erfolgreiche Steuerung von Outdoor-Produkten.



Der Tourismustag ist ein voller Erfolg
Foto: VRRN/Schwerdt

Gerade für Touristiker sind neue, innovative Ideen und Umsetzungsmöglichkeiten unerlässlich, um nicht nur neue Gäste, sondern auch wiederkehrende Besucher in die Region zu locken. Der Tourismustag ist dabei ein etablierter Treffpunkt zum Austausch und zur Gewinnung neuer Ideen in der Metropolregion Rhein-Neckar geworden.

Die Treffen der Touristiker

Das Treffen der Touristiker findet jährlich halbtags im 2. Quartal zu regionalen Themen und Projekten statt. Dort werden die in Auftrag gegebenen Studien präsentiert. Der Fokus liegt dabei auf der Region und auf erarbeiteten Handlungsempfehlungen. Ebenso werden vorbildliche Projekte und eigene Vorhaben (Wettbewerbe, Ausstellungen, Kampagnen) vorgestellt.

Auch regionale Projekte wie die Gastgeberkampagne, der Regionalpark, WO SONST, Studien wie z. B. Wirtschafts-



Treffen der Touristiker
Foto: VRRN

faktor Tourismus in der MRN, Freizeitwirtschaft in der MRN, Sofatourismus in der MRN – ein unterschätztes Marktsegment, Digitalisierung im Tourismus, Fit für die Gäste aus dem Ausland! – erhalten als Best Practice-Beispiele Raum bei den Treffen.

Touristiker unterwegs

Touristiker unterwegs ist eine Veranstaltungsreihe, bei der regionale Tourismusbüros zu temporären Veranstaltungen oder neuen Einrichtungen in der Region einladen. So besuchten die Touristiker in den vergangenen Jahren unter anderem die Wittelsbacher Ausstellung in den Reiss-Engelhorn-Museen und den Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald.

WO SONST

WO SONST, das Reise- und Heimatmagazin Rhein-Neckar, stellt die Region und ihre Lebensqualität unverwechselbar, emotional und unterhaltend vor. Hierzu erscheinen in dem Online-Magazin seit 2015 Geschichten über interessante Orte und Persönlichkeiten, Menschen, die der Metropolregion Rhein-Neckar ein Gesicht geben und das hiesige Lebensgefühl vermitteln.

WO SONST enthält stimmungsvolle Bilder, Karten und Links zu den Freizeiteinrichtungen, Touristinfos und zum Veranstaltungskalender. Die Region wird als unverwechselbares Reise- und Ausflugsziel beworben.

WO SONST ergänzt die Auftritte der verschiedenen touristischen Organisationen der Region und trägt zur Vernetzung der unterschiedlichen Destinationen bei.



Die Webseite WO SONST

WO SONST ist ein neuartiger Weg, um die Reiseziele innerhalb der Region zusätzlich zu bestehenden Marketingmaßnahmen und -versprechen ehrlich und ungeschminkt in Szene zu setzen. Neue Gäste können aufmerksam gemacht und Stammgäste mit völlig neuartigen Ideen für ihren Aufenthalt überrascht werden.

Neue Beiträge auf WO SONST erreichen interessierte Leser über ein kostenfreies E-Mail-Abonnement. Neue Besucher werden durch Beiträge in sozialen Medien wie Facebook, Twitter und YouTube auf die Geschichten aufmerksam, aber auch durch Verweise von kooperierenden touristischen Destinationen in der Rhein-Neckar-Region.

Maimarkt

Der Stand der Region:

Abwechslungsreich, vielseitig und bunt wie die Region

Jedes Jahr gibt es den Gemeinschaftsstand der Region auf dem Maimarkt (Halle 35) von Verband Region Rhein-Neckar (VRRN), Metropolregion Rhein-Neckar GmbH (MRN GmbH), Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar e. V. (ZMRN e. V.) und Verkehrsverbund Rhein-Neckar GmbH (VRN) – die Besucher können sich auf täglich wechselnde Akteure aus den Kommunen der Region, aus Naherholungs- und Freizeiteinrichtungen, Weingütern und Verkehrsunternehmen freuen.

Mit dem beliebten Metropolissimo-Quiz spielerisch sein Wissen über die Region testen? – für Maimarktbesucher nichts Neues, aber immer wieder faszinierend, natürlich immer mit neuen spannenden Fragen. Zudem bleiben die Mitarbeiter der regionalen Organisationen am Gemeinschaftsstand in der Halle der Metropolregion natürlich keine Antwort schuldig.



Die Aktionsfläche auf dem Maimarkt
Foto: VRRN



Es gibt viel zu entdecken
Foto: VRRN



Ministerpräsident Winfried Kretschmann zu Besuch am Stand der Region
Foto: VRRN

Darüber hinaus bieten an der Weintheke und auf der Aktionsfläche, täglich wechselnd, Winzer Kostproben aus ihren Kellern und Freizeit- und Kultureinrichtungen praktische Einsichten in ihr Angebot an.

Per Touchscreen sind Menschen und Orte auf WO SONST, dem Reise- und Heimatmagazin Rhein-Neckar, erreichbar. Zum Mitnehmen gibt es Postkarten mit einzigartigen Motiven aus diesem regionalen Schaufenster. Der Verkehrsverbund Rhein-Neckar präsentiert seine Apps und beantwortet Fragen.

Die Region zu Gast – Rheinland-Pfalz-Tag und BASF-Erlebnistag

Im Jahr 2018 präsentierten sich alle regionalen Institutionen gemeinsam beim Rheinland-Pfalz-Tag, der in Worms zu Gast war. Es ist das Landesfest von Rheinland-Pfalz und findet jedes Jahr seit 1984 in einer anderen Stadt/Gemeinde statt. An einem Wochenende konnten sich mehr als 300.000 Besucher an verschiedensten Infoständen, Bühnen und Aktionsflächen über das Land Rheinland-Pfalz, verschiedene Projekte, Weingüter und Künstler informieren.



Der Rheinland-Pfalz-Tag 2018
Foto: VRRN

Ebenfalls 2018 fand der BASF-Erlebnistag statt. Auch hier präsentierten sich die regionalen Institutionen der Metropolregion Rhein-Neckar den Besuchern.

Touristische Hinweisschilder an Autobahnen

Die Zusatztafel „Metropolregion Rhein-Neckar“ an touristischen Hinweisschildern macht die Region für Reisende auf den regionalen Autobahnen (A5, A6, A61/65/67)



Die erste Zusatztafel „Metropolregion Rhein-Neckar“ 2016
Foto: VRRN

sichtbar. Insgesamt 27 braune Tafeln mit dem Namen und dem Logo der Metropolregion sollen Rhein-Neckar in seiner Vielfalt sowie seiner landschaftlichen und touristischen Charakteristik für Besucher und Vorbeifahrer aus dem In- und Ausland unmittelbar erlebbar machen.

Mit der Installation der Tafeln wird buchstäblich Gutes im Schilde geführt: ein Symbol der Einheit der Rhein-Neckar-Region als Lebens- und Kulturräum über drei Bundesländer und sieben Landkreise hinweg.

Die Idee, Hinweise auf touristische und kulturelle Besonderheiten durch eine Zusatztafel in der Metropolregion Rhein-Neckar zu verorten, stammt bereits aus dem Jahr 2005. Zehn Jahre später bekam das Vorhaben von den drei Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann, Malu Dreyer und Volker Bouffier endlich grünes Licht.

Der Verband Region Rhein-Neckar finanzierte und organisierte gemeinsam mit dem ZMRN e.V. und der MRN GmbH die Umsetzung, die für jedes Bundesland unterschiedlich und daher entsprechend komplex war. Gemein ist dem Prozess, dass für die Genehmigung zunächst das Einverständnis des Eigentümers des jeweiligen touristischen Hinweisschildes eingeholt sowie eine Erklärung über die Übernahme der Kosten abgegeben werden muss. Es folgt eine Detailabstimmung über die Gestaltung des Zusatzschildes, die durch die bundesweit gültige „Richtlinie für die touristische Beschilderung“ geregelt ist. Darüber hinaus werden im Genehmigungsverfahren auch Fragen nach der Anbringung, Pflege und ggf. der Erneuerung oder Wiederbeschaffung der Zusatztafeln erörtert. Erst wenn alle offenen Punkte geklärt sind und die Einzelgenehmigungen für die 27 Schilder vorliegen, kann mit der Montage begonnen werden. Die insgesamt 27 Zusatzschilder werden weiterhin nach und nach in den nächsten Jahren angebracht.



© Fotolia/XtravaganT

Das Netzwerk Regionalstrategie Demografischer Wandel

Die Aufgabe

Die im Staatsvertrag festgeschriebenen Aufgaben des Verbandes betreffen größtenteils auch die Gestaltung des demografischen Wandels. Weitere regionale und lokale Institutionen beschäftigen sich ebenfalls mit dieser Querschnittsaufgabe. Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, eine gemeinsame Strategie zu verfolgen. Seit 2008 koordiniert der Verband Region Rhein-Neckar daher die Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft, Kammern und öffentlicher Hand im Netzwerk Regionalstrategie Demografischer Wandel (RDW) (vgl. Staatsvertrag allgemein).

Die Handlungsfelder

- ❑ **Austausch:**
Das RDW-Netzwerk institutionalisiert den Austausch zum demografischen Wandel in der Region. Ziel ist es Know-how zu transferieren, neue Ideen zu generieren, Doppelarbeiten zu vermeiden, aber auch zusätzliches Engagement untereinander zu vereinbaren.
- ❑ **Projekte:**
Die Akteure der Regionalstrategie Demografischer Wandel führen Projekte durch, um Angebotslücken zu schließen.
- ❑ **Sensibilisierung:**
Großes Engagement gilt der Sensibilisierung der Bevölkerung sowie insbesondere der Unternehmen und Kommunen, die die Gestaltung des demografischen Wandels bislang noch nicht als Chance und Herausforderung erkannt haben.
- ❑ **Information und Beratung:**
Insbesondere Kommunen und Unternehmen bzw. deren Entscheidungsträgern soll ein Einblick in die Gestaltung des demografischen Wandels verschafft werden. Darüber hinaus informiert das RDW-Netzwerk über Fördermöglichkeiten.

Der demografische Wandel ist weiterhin von entscheidender Bedeutung für die Region und wirkt auf alle gesellschaftlich relevanten Themen ein. Das Megathema zieht sich durch alle Lebens- und Arbeitsbereiche wie ein roter Faden:

Von der Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie (Elternzeit, Kita-Plätze, Ganztagschulen etc.) über die Notwendigkeit des Erlernens neuer (digitaler) Kompetenzen (in Schule und Beruf) bis hin zum Fachkräftemangel in Pflegeberufen (neue Ausbildungswege schaffen, digitale Hilfsmittel nutzen etc.).

Die Auswirkungen des demografischen Wandels sind bereits jetzt zu spüren. Die Herausforderungen, aber auch Chancen, die dieser Wandel bereits mit sich bringt, sollen im Netzwerk Regionalstrategie Demografischer Wandel (RDW) identifiziert und gelöst werden.

So initiiert es durch den Verband Region Rhein-Neckar selbst Projekte zum Thema Demografie, z. B. das bereits seit sechs Jahren erfolgreich laufende Europäische Filmfestival der Generationen in der Metropolregion Rhein-Neckar oder das Projekt „Mitarbeiterunterstützungsprogramm Rhein-Neckar“.

Das sind nur zwei von vielen Beispielen, die darstellen, wie die Region das Megathema Demografischer Wandel angeht.

Fortschreibung der Regionalstrategie Demografischer Wandel

Schon 2010 wurde ein Strategiepapier aufgesetzt, welches die Herausforderungen und Chancen der Region in Bezug auf den Demografischen Wandel darstellte, Forderungen an Wirtschaft und Politik formulierte und beispielhafte Projekte vorstellte.

Nachdem im Jahr 2013 das Strategiepapier erstmalig fortgeschrieben wurde und dieses mit bereits bestehenden



Projekten und Produkten aufgefüllt wurde, überarbeitete der Verband Region Rhein-Neckar dieses im Jahr 2017 ein zweites Mal. Denn unter anderem wurde das Megathema Digitalisierung bis dato nicht ausreichend berücksichtigt.

Als Chancen bezüglich der Gestaltung des demografischen Wandels in der Metropolregion Rhein-

Neckar werden Produkte und personennahe Dienstleistungen in den Bereichen Gesundheit, Lebensqualität und Betreuungsdienste, die Digitalisierung des Gesundheitsangebots und der Pflege gesehen. Auch die Arbeitswelt der Zukunft (Arbeit 4.0), die zukünftige Bildung, das Erlernen neuer Schlüsselkompetenzen und die Digitalisierung (fast) aller Lebensbereiche dienen als wichtige Werkzeuge für eine wirtschaftlich starke Region. Der Ausbau und die Verbesserung der Gründungsquote soll weiter in der Rhein-Neckar-Region gestärkt werden.

Themenschwerpunkte

Die RDW betrachtet den demografischen Wandel ganzheitlich in all seinen Facetten, legt aber besonderes Gewicht auf die Themen Digitalisierung und Fachkräfte. Das



Netzwerk setzt Maßnahmen zur Gestaltung des demografischen Wandels aktiv um, um die entstehenden Chancen nutzen und die Herausforderungen meistern zu können. Die Aktivitäten des Netzwerks tragen dadurch messbar dazu bei, die Regionalentwicklung in der Metropolregion Rhein-Neckar weiter zu optimieren und erleichtern Transformationsprozesse in Arbeits- und Lebenswelt im Sinne einer optimalen Synergie, einer positiven Gestaltung des demografischen Wandels und der Digitalisierung.

Potenziale für nachhaltiges Wirtschaftswachstum erschließen

In Übereinstimmung mit den Zielen der Demografiepolitik der Bundesregierung besteht ein übergreifendes Ziel darin, auch regional das Wirtschaftswachstum zu verstetigen und die Potenziale, die für die Menschen und die Wirtschaft in der Region liegen, weiter zu stärken und stetig auszubauen. Dabei sind Menschen und Familien für das Netzwerk der Ausgangspunkt für Handlungen und Aktionen. Darunter zählen beispielhaft die Sicherung der Fachkräftebasis, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die Themenkomplexe Bildung und Digitalisierung.

Leistungsfähigkeit von Menschen und Organisationen stärken

Chancengleichheit ist eine Grundvoraussetzung für ein gesundes Leben. Und gesunde Mitarbeiter sind eine Grundvoraussetzung für einen gesunden Betrieb, eine leistungsfähige Verwaltung und damit für eine starke Region. Eine aktive, nachhaltige Gesundheitsförderung in der Region und von Arbeitgeberseite ist daher ein zentrales Element unserer Ziele. Damit einher geht eine moderne, an Lebensereignissen orientierte Personalpolitik und eine dichte Vernetzung der Akteure zum Erfahrungsaustausch. Die Integration ist dabei Chance und Risiko zugleich, daher ist es wichtig, diese Aufgabe gesamtgesellschaftlich zum Positiven zu wenden. Auch die Inklusion behinderter Menschen in das gesellschaftliche Leben trägt zur positiven Entwicklung der Region bei. Das alles unter dem Megatrend der Digitalisierung, der ebenso wie der demografische Wandel auf alle Themen und Handlungen einwirkt.

Das Lebensumfeld für alle Generationen in allen Lebenslagen gestalten

Ein gutes Miteinander der Generationen, den Bedürfnissen der Generationen durch vorausschauende Planung und Entwicklung gerecht werden, generationenübergreifende Teams und Angebote entwickeln, sind wichtige Faktoren für die regionale Gesamtgesellschaft. Zentrale Säulen sind dabei: Mobilität in jedem Alter, Naherholung, alters- und lebenslagenspezifische Dienstleistungen, ehrenamtliches Engagement und Grund-/Daseinsversorgung auch in den ländlichen Teilen unserer Region.

Europäisches Filmfestival der Generationen

Seit 2013 koordiniert das vom Verband Region Rhein-Neckar getragene Netzwerk Regionalstrategie Demografi-

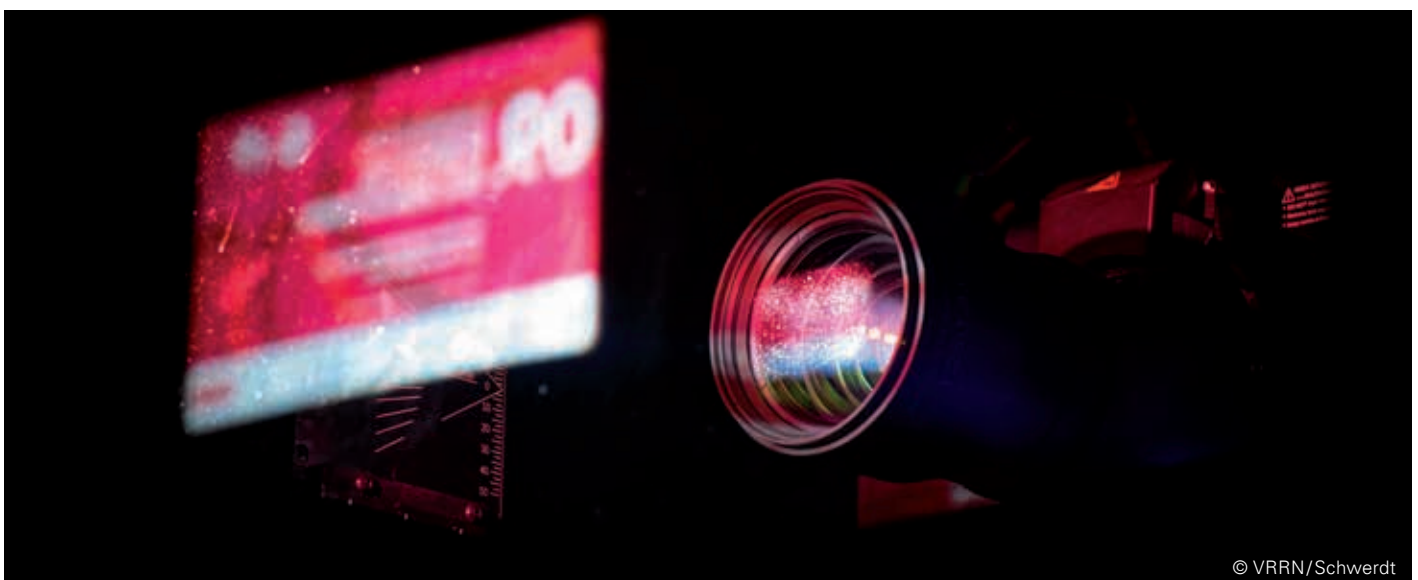


Das Europäische Filmfestival der Generationen ist seit vielen Jahren ein voller Erfolg; Foto: VRRN/Schwerdt

scher Wandel jährlich das Europäische Filmfestival der Generationen.

Das Festival ist eine Veranstaltungsreihe, die im Jahr 2010 ins Leben gerufen wurde. In Deutschland haben sich in den letzten Jahren neben der Metropolregion Rhein-Neckar noch u. a. Frankfurt am Main, der Eurodistrikt PAMINA, der Landkreis Havelland, Stuttgart und viele Mehrgenerationenhäuser beteiligt.

Das Filmfestival der Generationen findet immer im Oktober statt und wird von Jahr zu Jahr größer, mittlerweile auch in der gesamten Bundesrepublik Deutschland. In 2018 zählten über 55 Kommunen mit über 120 Filmvorführungen zu den Veranstaltern in der Region. Allein 8.000 Besucher hatte das Filmfestival im letzten Jahr in der Metropolregion Rhein-Neckar. Mit insgesamt 12.000 Besuchern deutschlandweit ist das Filmfestival der Generationen ein voller Erfolg.



© VRRN/Schwerdt

Die Filmvorführungen im Rahmen des Festivals wirken oft noch in der Kommune nach. So entstand aufgrund einer Dokumentation über Nichtschwimmer im fortgeschrittenen Alter im Jahr 2017 ein Erwachsenenschwimmkurs in einer Gemeinde.

Demografie-Tag

Das Netzwerk Regionalstrategie Demografischer Wandel hat sich im Jahr 2018 erstmalig eines Hauptthemas angenommen: „Digitalisierung & Teilhabe“.



Wie erleichtern uns digitale Hilfsmittel in der Zukunft den Alltag?
Foto: VRRN/Schwerdt

Am 18. Oktober fand die Jahreshauptveranstaltung des Netzwerks, der Demografietag, statt und konnte mit wissenschaftlichen Vorträgen, aber auch mit praxisbezogenen Diskussionen eine gute Mischung bieten. Der rege Austausch an den Informationsständen im Nachgang der Veranstaltung verspricht weiterhin sehr gute Vernetzung in der Region zum Thema Demografie.

Symposien

In 2018 fanden zwei Symposien mit sowohl wissenschaftlichen als auch praxisbezogenen Vorträgen zum Thema „Digitalisierung & Teilhabe“ statt. Es wurden dadurch sowohl kommunale Handlungsakteure und Multiplikatoren, die RDW-Netzwerkmitglieder wie auch die Bürgerschaft angesprochen. Die Vorträge in den Symposien wurden durch wissenschaftliche Befunde zum 7. Altenbericht und zur Digitalisierung im Alter gestützt.

Drei Fachtagungen Pflege AK Zukunft Pflege

Seit 2011 setzt sich der gemeinsame Arbeitskreis „Zukunft Pflege“ der Bundesagentur für Arbeit und des Netzwerks Regionalstrategie Demografischer Wandel dafür ein, Fachkräfte für das Gesundheitswesen in der Metropolregion Rhein-Neckar zu gewinnen. Bereits heute fehlt insbesondere in der ambulanten und stationären Pflege qualifiziertes Personal. Der demografische Wandel wird diese Situation weiter verschärfen. Vor diesem Hintergrund liegen die gemeinsamen Bemühungen des Arbeitskreises darin, Geringqualifizierte sowie Geflüchtete und Menschen mit Migrationshintergrund durch entsprechende Qualifizierungsmaßnahmen in den regionalen Arbeits- und Ausbildungsmarkt zu integrieren.

Ein Schritt hierzu war die 1. Fachtagung „Pflegeberufe – Chancen und Zukunftsperspektiven für Geflüchtete in der Metropolregion Rhein-Neckar“, die Anfang 2017 stattfand. Personalverantwortliche im Pflegebereich wurden bei der Veranstaltung darüber informiert, wie durch frühzeitige, niederschwellige und praxisorientierte Qualifizierungsangebote im Berufsfeld Pflege Fachkräfte gewonnen werden können. Im Fokus stand dabei die Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Migrationshintergrund und insbesondere von Geflüchteten und Asylsuchenden.

Zur zweiten Auflage der Fachtagung Pflege am 7. März 2018 in Ludwigshafen erschienen mehr als 200 Fachkundige und Interessierte. Unter dem Motto „Verschiedene Wege – ein Erfolg“ berichteten Experten von ihren Erfahrungen hinsichtlich der Fachkräftesicherung im Bereich Pflege.



Erfolgsnetzwerk „Zukunft Pflege“
Foto: VRRN

Die 3. Fachtagung Pflege am 19. Februar 2019 beleuchtete viele interessante Aspekte, z. B. zur aktuellen Fachkräftesituation sowie Prognosen und Ausblicke in der Metropolregion Rhein-Neckar. So stand auch das Thema Generalistik auf der Agenda. Zum 1. Januar 2020 wird das Pflegeberufegesetz das Altenpflegegesetz und das Krankenpflegegesetz ablösen. Somit werden die bisher in unterschiedlichen Gesetzen geregelten Pflegeausbildungen in einem Gesetz zusammengeführt. Kern dieses Gesetzes ist die Einführung einer dreijährigen, generalistischen beruflichen Ausbildung mit dem Abschluss „Pflegefachfrau“ bzw. „Pflegefachmann“.

MUP Rhein-Neckar

Die Metropolregion Rhein-Neckar etabliert ein Employee Assistance Program (EAP) – auch Mitarbeiterunterstützungsprogramm (MUP) genannt – für alle kleinen und mittelständischen Unternehmen und Verwaltungen in der Region Rhein-Neckar. Es handelt sich um ein Beratungsnetzwerk in Form eines Vereins, das als erste, vertrauliche Anlaufstelle für Beschäftigte bei Problemen und Sorgen aus allen Lebenslagen gedacht ist.



Ziel des leicht erreichbaren und professionell ausgebildeten Beraterpools ist es, über eine Kurzzeitintervention die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter zu fördern und die Stabilität der Menschen in der Organisation, auch in kritischen Situationen, zu gewährleisten und bei Bedarf auch eine Vermittlung in (therapeutische) Weiter-



Vorstellung des Projekts beim Treffen des Netzwerks „BGM Rhein-Neckar“
Foto: MRN GmbH

betreuung zu organisieren. So profitieren Mitarbeiter und Unternehmen gleichermaßen; denn wissenschaftliche Studien belegen den großen Nutzen für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Beschäftigten ebenso wie den betriebswirtschaftlichen Nutzen für die Unternehmen. Ein regionales Mitarbeiterunterstützungsprogramm mit einem durchdachten Konzept auf die Bedürfnisse kleiner und mittelständischer Unternehmen und Verwaltungen ausgelegt und zu einem attraktiven Preis angeboten. Diese Initiative dient der Standortsicherung, der Gesunderhaltung der Beschäftigten und der Mitarbeiterbindung in unserer attraktiven Region.

Netzwerktreffen | Netzwerkevaluation

Netzwerktreffen

Das Netzwerk Regionalstrategie Demografischer Wandel veranstaltet jährlich ein Netzwerktreffen, das zum fachlichen Diskurs und Austausch anregt.

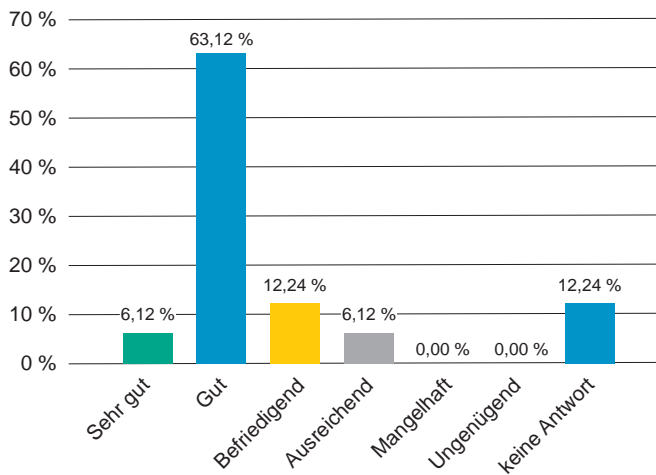


Interessante Vorträge beim jährlich stattfindenden RDW-Netzwerktreffen
Foto: VRRN/Schwerdt

RDW-Netzwerkevaluation

Das Netzwerk Regionalstrategie Demografischer Wandel hat im Jahr 2018 eine Netzwerkevaluation durchgeführt. Wie wird die Netzwerkarbeit beurteilt und welche Themen sind für Kommunen, Wirtschaft und Bürger in der Metropolregion Rhein-Neckar beim Megathema Demografie jetzt und in den kommenden Jahren wichtig? In der Abbildung wurde die Zufriedenheit mit unserer Netzwerkarbeit in den letzten Jahren erfragt. Ein überaus positives Ergebnis, auf dem wir für die kommenden Jahre weiter aufbauen möchten.

Wichtig für die künftige Arbeit an dem Megathema Demografie ist es, die Themenschwerpunkte für die kommenden Jahre zu setzen. Hier haben wir ebenfalls unsere Mitglieder befragt: Das Jahresthema von 2018 „Digitali-



Abfrage der Zufriedenheit mit der Netzwerkarbeit
 Grafik: VRRN

sierung & Teilhabe“ scheint genau den Impuls auch für die kommenden Jahre gesetzt zu haben: Digitalisierung wird als eines der wichtigsten Themen angesehen. Auch die Selbstständigkeit im Alter – lange gesund und selbstständig leben – ist für knapp 50 % der Befragten von essentieller Wichtigkeit. Um dieses zu erreichen, kann die Digitalisierung helfen. Smart Home und Ambient Assisted Living landet somit nicht überraschend auf Platz 3 der wichtigsten Themen für die Zukunft. Um dem demografischen Wandel in Zukunft entgegenzutreten, wird auch das Thema Mobilität als zukunftsweisend angesehen.

Seniorenvertretung in der Metropolregion Rhein-Neckar

Die Seniorenvertretung der Metropolregion Rhein-Neckar wurde im September 2015 gegründet. Sie setzt sich zusammen aus Seniorenräten und Seniorenbeiräten der drei



Die Seniorenvertretung der Metropolregion Rhein-Neckar
 Foto: VRRN/Schwert

Bundesländer: Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen. Die Seniorenvertretung macht es sich zur Aufgabe, die Interessen von ca. 500.000 älteren Menschen der Metropolregion als deren Sprachrohr zu vertreten. Sie versteht sich als Organ der Meinungsbildung und des Erfahrungsaustausches für die eigene Lebensgestaltung auf sozialem, wirtschaftlichem, kulturellem und politischem Gebiet.

Seit ihrem Bestehen hat die Seniorenvertretung parteipolitische Neutralität und konfessionelle Unabhängigkeit bewahrt. Der Vorstand entwickelte sich zu einem Team, das aktiv, kreativ und selbstverantwortlich handelt.

Die Zusammenarbeit mit ddn – ddn-Zukunftswerkstatt

Welche Chancen und Perspektiven liefert die Digitalisierung im Bereich der Daseinsvorsorge oder der Gesundheit (eHealth)? Und wie kann die Zusammenarbeit der Generationen im „new work“ gestärkt werden?



Podiumsdiskussion bei der ddn-Zukunftswerkstatt
 Foto: VRRN/Schwert

Diesen und anderen Fragen stellten sich die Anwesenden der ddn-Zukunftswerkstatt am 6. November 2017 im Heinrich-Pesch-Haus in Ludwigshafen. Mit über 90 Teilnehmern und fünf angebotenen Workshops konnte über das breite Themenfeld des Demografischen Wandels diskutiert werden.



© Fotolia/Tierney

Bildung, Gesundheit, Arbeitsmarkt

Die Aufgabe

Die im Staatsvertrag festgeschriebenen Aufgaben zu Wirtschaftsförderung und Demografie betreffen größtenteils auch die Bereiche Arbeitsmarkt, Bildung und Gesundheit. Weitere regionale und überregionale Institutionen beschäftigen sich ebenfalls mit diesen Aufgaben. Die regionalen Institutionen verfolgen daher das Ziel, Wissen und Maßnahmen zu vernetzen und zukunftsfeste Strategien zu entwickeln.

Die Handlungsfelder

- **Bildung:**
Wissen und Bildung sind Schlüsselressourcen. Aktuell findet eine Verschiebung von „Was wir lernen“ zu „Wie wir lernen“ statt. Für jedes Individuum, für jedes Unternehmen, für jede Organisation und für jede Gesellschaft stellt sich daher die Frage: Wie soll Bildung, wie soll lebenslanges Lernen aussehen? Die regionalen Institutionen leisten einen Beitrag, indem sie relevante Akteure auf regionaler Ebene vernetzen, gemeinsam mit ihnen Vorstellungen entwickeln und Lösungen erproben.
- **Gesundheit:**
Die Region organisiert den regionalen Wissenstransfer und initiiert Einzelmaßnahmen mit Leuchtturmcharakter.
- **Arbeitsmarkt/Fachkräfte:**
Im Dialog mit regionalen Akteuren wirkt die Region mit strategischen Maßnahmen und Marketinginstrumenten auf die Fachkräftegewinnung und -bindung ein.

Der Bereich „Bildung, Gesundheit, Arbeitsmarkt“ der MRN GmbH hat sich in den letzten fünf Jahren neu formiert. Bildung erweiterte ab 2015 das Themenspektrum der Regionalentwicklung und wurde 2017 mit den regionalen Themenfeldern „Vitaler Arbeitsmarkt“ und „Gesundheit“ unter Leitung von Dr. Markus Gomer zum neuen Bereich „Bildung, Gesundheit, Arbeitsmarkt“ fusioniert.

Bildung

In einer globalisierten und digitalisierten Welt wird Bildung zum entscheidenden Erfolgsfaktor – sowohl für jeden Einzelnen als auch für ganze Volkswirtschaften. So besteht zum Beispiel ein direkter Zusammenhang zwischen der Innovationskraft eines Standorts und dem Bildungsniveau der dort lebenden Menschen. Doch wie lässt sich die wichtige Ressource Bildung auf regionaler Ebene systematisch stärken? Was muss Bildung in Zukunft vermitteln? Wie lassen sich die Möglichkeiten der Digitalisierung im Bildungsbereich sinnvoll nutzen? Und wie können die zahlreichen Bildungsakteure besser miteinander vernetzt werden, angefangen bei Kitas über Schulen und Hochschulen bis hin zu Weiterbildungseinrichtungen?

Auf der Grundlage dieser und vieler weiterer Fragen entschied die Metropolregion Rhein-Neckar, das Thema Bildung ab 2016 als regionales Fokusthema zu positionieren. Kern des Auftrags war die sukzessive Entwicklung des EduAction-Bildungsgipfels als nationalen Leitkongress sowie die Ausarbeitung einer regionalen Bildungsstrategie. „Die Erfahrung der vergangenen Jahre zeigt, dass Vernetzung neue Kräfte freisetzt, neue Horizonte eröffnet, Raum für Kooperationen schafft und innovative Denkansätze beflügelt. Hierfür macht sich die Bildungsregion Rhein-Neckar mit ihren Institutionen stark und hierfür möchten wir landesweit Impulse geben“, so Luka Mucic, Vorstands-

mitglied ZMRN e.V., Vorstandsmitglied SAP SE und Pate für das Thema Bildung.

Bereichsleiter Gomer ergänzt dieses Selbstverständnis, indem er betont, dass aufgrund der hohen Komplexität und Vielschichtigkeit des Themenfelds Bildung es entscheidend wäre, die Kräfte zu bündeln und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. „Die Metropolregion Rhein-Neckar versteht sich dabei weniger als Umsetzer von Bildungsangeboten, sondern eher als Bildungsakteur, der Plattformen für Dialoge, Kooperationen und Innovationen schafft. Wir wollen Experten an einen Tisch holen, um die wichtigsten Entwicklungen zu diskutieren und gemeinsam Ideen für die Zukunft der Bildung zu entwickeln.“

Regionale Bildungsstrategie

Von 2016–2018 wurde die Bildungsstrategie Rhein-Neckar in einem stufenweisen Prozess, unter Einbindung weit über 100 regionaler Akteure entwickelt. Startpunkt der Strategieentwicklung war der erste EduAction-Bildungsgipfel 2016 sowie die erste Regionalkonferenz „EduAction-Expertenforum“ 2017 unter Beteiligung von Fachleuten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung, Politik und Verwaltung. Formal wurde die Bildungsstrategie Rhein-Neckar am 28.03.2019 vom ZMRN e.V. Vorstand beschlossen.

Die Bildungsstrategie Rhein-Neckar definiert strategische Ansätze und Handlungsfelder und dient damit als Richtschnur für die Entwicklung und Umsetzung operativer Maßnahmen im Bereich Bildung in den nächsten fünf Jahren. Damit ist sie Orientierungs- und Handlungsrahmen für die gemeinschaftliche Regionalentwicklung im Profilbereich Bildung, stellt die Basis zur Identifikation regionaler Stärken dar, bündelt die freiwillige Zusammenarbeit der regional handelnden Akteure durch effektive Einbindung von Bildungsakteuren des formalen, non-formalen und informellen Lernens und ist Plattform zum Trans-



Foto: © MRN GmbH/Schwerdt

fer und zur operativen Umsetzung vorbildlicher Initiativen und innovativer Projekte. Die regionale Bildungsstrategie ist weder fixer Master- noch Maßnahmenplan. Und sie steht nicht in Konkurrenz zu staatlichen Bildungsaufträgen, sondern unterstützt und ergänzt diese mit weiteren Handlungsmöglichkeiten.

EduAction-Bildungsgipfel Rhein-Neckar

Der erste EduAction-Bildungsgipfel fand am 1. und 2. Juli 2016 statt, in dessen Rahmen auch der erste Carl-Theodor-Preis vergeben wurde. Der Kongress unter Schirmherrschaft von Bundesministerin Johanna Wanka verstand sich als Impulsgeber und Ideenfabrik zur Bildung der Zukunft. Rund 150 namhafte Redner und Praxisexperten (u.a. Politikberaterin Gesine Schwan, Gesamtmetall-Präsident Rainer Dulger, Gehirnforscher Gerald Hüther) nahmen Stellung zu Themen wie lebenslanges Lernen, Digitalisierung, Fachkräftesicherung oder Vernetzung. Innovative Bildungsprojekte aus ganz Deutschland wurden vorgestellt und interdisziplinär diskutiert. Der erste Bildungsgipfel markierte den Startpunkt für die Bestrebung, das weite Feld der Bildung künftig systematisch und gemeinschaftlich zu bestellen.

Nach der erfolgreichen Premiere im Jahr 2016 brachte die Leitkonferenz am 25. und 26. Oktober 2018 erneut die unterschiedlichsten Akteure aus allen bildungsrelevanten Bereichen nach Mannheim: Lehrende und Lernende, Bildungsforscher und Vordenker, Innovatoren und Praktiker sowie Akteure aus Wirtschaft, Verbänden, Stiftungen und Kommunen. Der zweite EduAction-Bildungsgipfel unter dem Motto „Zukunftskompetenzen gemeinsam entwickeln“ thematisierte eine der bedeutsamsten Aufgaben für die Bildungswelt von morgen. OECD-Bildungsdirektor Prof. Andreas Schleicher formulierte dies wie folgt: „Die

Welt belohnt Menschen nicht mehr für ihr Wissen, sondern für das, was sie mit ihrem Wissen anfangen können“. Hintergrund war also die Erkenntnis, dass Mensch und Gesellschaft für die Anforderungen von morgen besser gerüstet sind, wenn dem Erwerb von agilen Zukunftskompetenzen zusätzlich zur Vermittlung von zukunftsrelevantem Wissen deutlich mehr Raum gegeben wird. Zwei Fragen standen im Zentrum des Bildungsgipfel 2018: „Welches sind die zentralen Zukunftskompetenzen und wie lernen wir diese?“ und „Vor welchen konkreten Herausforderungen stehen wir in Gesellschaft, Bildung und Arbeit und welche Kompetenzen benötigen wir zu deren Bewältigung?“

Transfer Together

Die regionale Transferstelle Bildung in der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH fungiert im Projekt Transfer Together als Schnittstelle zwischen der Pädagogischen Hochschule Heidelberg und den Interessensgruppen der Rhein-Neckar-Region. Im Fokus steht der Auf- und Ausbau eines tragfähigen Netzwerks für den Transfer von Innovationen mit außerschulischen Bildungseinrichtungen. Das Projektvorhaben Transfer Together mit einer Laufzeit von fünf Jahren (01/2018–12/2022) wird gefördert im Rahmen der BMBF-Ausschreibung „Innovative Hochschule“. Kooperationspartner sind die Pädagogische Hochschule Heidelberg und die Regionalentwicklungsgesellschaft Metropolregion Rhein-Neckar GmbH.

Abenteuer Essen

Immer mehr Menschen leiden unter Übergewicht und Folgeerkrankungen wie Diabetes mellitus. Eine einmal erworbene Adipositas bleibt häufig bis ins Erwachsenenalter bestehen. Bereits jedes 10. Kind ist zu dick, jedes 20. sogar adipös (www.kiggs-studie.de; Stand: 2019). Mit dem Projekt „Abenteuer Essen – Frühkindliche Ernährungsbildung

EduAction Bildungsgipfel Rhein-Neckar; Foto: MRN GmbH/Schwerdt





Abenteuer Essen
Foto: MRN GmbH/Schwerdt

in der Metropolregion Rhein-Neckar“ sollen daher bereits in jungen Jahren die Weichen für eine gesundheitsbewusste Lebensweise gestellt werden. Eine wirksame Prävention von Übergewicht setzt nicht auf den erhobenen Zeigefinger, sondern auf die frühzeitige und spielerische Stärkung von Ernährungskompetenz. Dazu gehört neben der Vermittlung von Ernährungswissen auch die Förderung der motorischen Fähigkeiten zur Zubereitung von Lebensmitteln sowie das Erleben eines positiv geprägten Essverhaltens und vielfältiger Sinneserfahrungen. „Abenteuer Essen“ richtet sich an Kindertagesstätten (Kitas) in der Rhein-Neckar-Region. Auch die Eltern werden in das Projekt einbezogen.



„Abenteuer Essen“ wurde im Jahr 2014 von einem engagierten Initiatoren-Team gemeinsam mit der Metropolregion Rhein-

Neckar GmbH ins Leben gerufen. Seit Projektstart haben bereits 88 Kitas teilgenommen, 300 pädagogische Fachkräfte wurden zu Beauftragten für Ernährungsbildung qualifiziert, rund 900 Eltern erreicht und 7.000 Kinder für bewusste Ernährung begeistert.

Nach der gelungenen Initialphase wurde das Projekt im Jahr 2019 an die SRH Hochschule Heidelberg übergeben.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Gute Lösungen in der Vereinbarkeit von Beruf und Familie sind nicht nur bedeutende wirtschaftliche Standortfaktoren, sondern angesichts der demografischen Entwicklung auch dringend notwendig. Deshalb engagiert sich die Metropolregion Rhein-Neckar bereits seit 1999 durch die Ko-

ordination der regionalen Akteure, Impulsgebung und Umsetzung von Projekten und Initiativen in der Verbesserung der Familienfreundlichkeit. Die erfolgreiche Regionalarbeit stieß regional wie national auf positive Resonanz und wurde mehrfach ausgezeichnet (z. B. Preise für Alice Güntert „Innovative Netzwerkkoordinatorin 2017“, Nominierung für den Marie-Simon-Pflegepreis 2017)

Zum Jahreswechsel 2018/2019 wurde das operative Geschäft im Themenfeld „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ durch zwei Maßnahmen konsolidiert und auf die weitere Zukunft ausgerichtet: Künftig wird das Themenfeld als Querschnittsthema positioniert und ist damit potenziell Bestandteil in allen MRN-Themenfeldern; gleichzeitig entfällt die zentrale Themensteuerung innerhalb der MRN GmbH. Ebenso erfolgte eine erfolgreiche Übergabe der wesentlichen Aktivitäten (Netzwerksteuerung, Umsetzung von Maßnahmen) an aktive Partner und Akteure in der Region.

Basis für die Aktivitäten war von Anbeginn das Forum „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“. Ein Netzwerk aus rund 800 Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. Das Forum ist Netzwerkknoten, Informationsdrehscheibe und neutraler Ansprechpartner für die Umsetzung zukunftsfähiger Konzepte. Hier werden anspruchsvolle Kooperationsmodelle zwischen Unternehmen und regionalen Partnern entwickelt. Instrumente für die regionale Abstimmung sind regelmäßige, themenspezifische Treffen in verschiedenen Arbeitskreisen (z.B. AK Familienfreundliche Unternehmen, AK Familienfreundliche Hochschulen, AK Familienbewusste Behörden, AK Jugendämter-Kindertagespflege), Kompetenztrainings zur Schaffung von betrieblichen Multiplikatoren (u. a. Kompetenztraining Pflege, Eltern-Guide, Pflege-Guide), Informationsmaterialien (z. B. Praxisleitfaden „Pflegefall – Was nun?“) sowie der digitale Newsletter „Info-Blitz“ als markantes Informations- und Kommunikationsinstrument.



Qualifizierung zum betrieblichen „Pflege-Guide“
Foto: MRN GmbH

Arbeitsmarkt

Bereits seit über 10 Jahren engagiert sich die Metropolregion Rhein-Neckar im Bereich des Themenfelds Arbeitsmarkt. Basierend auf der Erkenntnis, dass institutions- und länderübergreifende Kooperationen aller Arbeitsmarktakteure den regionalen Arbeitsmarkt stärken, wurden mehrere Gremien gegründet und regionale Projekte initiiert (z. B. Moderne Personalstrategie durch unternehmensWert:Mensch, Kooperatives Übergangsmanagement „KÜM“, Arbeitsmarktmesse „Sozial steht mir“, Berufsorientierung an Gymnasien).

Um einen gemeinsamen Handlungsrahmen zu schaffen, wurden 2005, 2007 und 2015 gemeinsame Erklärungen zur regionalen Arbeitsmarktpolitik unterzeichnet (von allen relevanten Arbeitsmarktakteuren der MRN) und bisher 10 Arbeitsmarktkonferenzen durchgeführt. Im derzeitigen Fokus stehen Projekte zur Milderung von Fachkräfterekrutierungsproblemen, zur Förderung der Zukunftsfähigkeit von Unternehmen (vor allem KMU; Digitalisierungspotenziale bestehender und künftiger Berufe) sowie Maßnahmen zur Förderung der „Employability“ (Beschäftigungsfähigkeit, überfachliche Kompetenzen) und dem „Employer Branding“ (Attraktivität). Hierzu wird derzeit eine Regionalstrategie zur Fachkräftesicherung entwickelt, die noch in 2019 finalisiert werden soll.



der Zukunftsfähigkeit von Unternehmen (vor allem KMU; Digitalisierungspotenziale bestehender und künftiger Berufe) sowie Maßnahmen zur Förderung der „Employability“ (Beschäftigungsfähigkeit, überfachliche Kompetenzen) und dem „Employer Branding“ (Attraktivität). Hierzu wird derzeit eine Regionalstrategie zur Fachkräftesicherung entwickelt, die noch in 2019 finalisiert werden soll.

Gremienarbeit

Neben vielfältigen bilateralen Kontakten und Kooperationen arbeiten im Kern fünf relevante Gremien am Themenfeld Arbeitsmarkt:

- Steuerkreis Vitaler Arbeitsmarkt: Dieser länderübergreifende Steuerkreis (derzeit ca. 17 Vertreter aus Agenturen für Arbeit, Gewerkschaften, Kammern, Kommunen, Sozialverbänden und Unternehmen) legt die strategische Ausrichtung der Aktivitäten zur Fachkräftesicherung in der Rhein-Neckar-Region fest.
- Fachkräfteallianz Rhein-Neckar: Die „Fachkräfteallianz Rhein-Neckar“ ist ein Bündnis für den regionalen Arbeitsmarkt in Baden-Württemberg. Ziel ist es, kleine und mittelständische Unternehmen im Wettbewerb um die besten Köpfe und Talente zu unterstützen.
- Personaler Netzwerk: Derzeit besteht das Gremium aus ca. 30 Personalleitern (mittlere und große Unternehmen).
- G9 – das Netzwerk der Arbeitsagenturen der Metropolregion Rhein-Neckar: Dabei handelt es sich um ein Netzwerk der beteiligten Agenturen für Arbeit in der Metropolregion, der beteiligten Regionaldirektionen Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz-Saarland sowie der Metropolregion Rhein-Neckar.
- Arbeitskreis Internationaler Personaltransfer: Im Arbeitskreis tauschen sich aktuell ca. 15 Vertreter von Unternehmen über die Belange und Herausforderungen von Fachkräften aus, die aus dem Ausland für ein bis drei Jahre in die Rhein-Neckar-Region kommen bzw. ins Ausland entsendet werden.

Netzwerktreffen Übergang Studium – Beruf
Foto: MRN GmbH





unternehmensWert:Mensch
Foto: MRN GmbH

unternehmensWert:Mensch

Die Metropolregion Rhein-Neckar ist seit 2012 Sitz einer unternehmensWert:Mensch Erstberatungsstelle (mit Bundesfördermitteln). Ziel ist die Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen, die sich mit passgenauen Personalstrategien fit für die Zukunft machen möchten. Aufgabe der Erstberatung ist es, die teilnehmenden Betriebe zu informieren, die Ausgangssituation zu analysieren sowie den weiteren Beratungsprozess und dessen Finanzierung zu initiieren. Rund 250 Unternehmen lassen sich bereits in den Handlungsfeldern Personalführung, Gesundheitsförderung, Chancengleichheit sowie Wissen und Kompetenz nachhaltig und zukunftsorientiert fördern.

Seit vergangenem Jahr unterstützt das neue Förderprogramm „unternehmensWert:Mensch plus“ KMU additiv

Treffen des Netzwerks „Betriebliches Gesundheitsmanagement Rhein-Neckar“
Foto: MRN GmbH



in puncto digitaler Wandel. Kernelement ist ein 6-monatiges „Arbeiten 4.0-Sofortprogramm“. Die geförderte Prozessberatung, die bereits von 35 Betrieben in Anspruch genommen wurde, zeigt Strategien und Konzepte auf, wie Unternehmen Beschäftigte qualifizieren und die Chancen des digitalen Umbruchs richtig nutzen können.

Netzwerk Betriebliches Gesundheitsmanagement Rhein-Neckar

Die Gesundheit und Leistungsfähigkeit von Mitarbeitern sind wichtige Erfolgsfaktoren für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und Organisationen. Insbesondere vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und des damit einhergehenden Mangels an qualifizierten Fachkräften ist es für Arbeitgeber unerlässlich, die Mitarbeiter bei einer gesunden Lebensweise zu unterstützen und sich damit auch als attraktiver Arbeitgeber zu positionieren (Employer Branding). Ein wesentliches Instrument ist dabei die Einführung eines betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM).



Aus diesem Grund wurde das Netzwerk „Betriebliches Gesundheitsmanagement Rhein-Neckar“ gegründet. Regelmäßige Netzwerktreffen sollen vor allem kleinen und mittleren Unternehmen und Organisationen den Einstieg in die betriebliche

Gesundheitsförderung erleichtern. Im Fokus der Netzwerktreffen stehen die individuellen Fragestellungen der Arbeitgeber. Darüber hinaus geben sie die Möglichkeit, neue Impulse für die eigene Arbeit zu bekommen, Erfahrungen auszutauschen sowie Kontakte zu anderen Arbeitgebern oder Experten zu knüpfen.



© AdobeStock/DrHitch

Digitalisierung und Verwaltungsvereinfachung

Die Aufgabe

Eine effiziente Verwaltung ist ein bedeutender Standortfaktor. Dies gilt in besonderer Weise für einen länderübergreifenden Wirtschafts- und Lebensraum wie Rhein-Neckar. Daher gehört die Verbesserung der Zusammenarbeit von öffentlichen Verwaltungen sowie zwischen Wirtschaft und Verwaltung bereits seit 2006 zu den strategischen Handlungsfeldern der Regionalentwicklung in der Metropolregion Rhein-Neckar. Im Bereich Digitalisierung und E-Government laufen alle diese Aktivitäten zusammen.

Die Handlungsfelder

- ❑ Interkommunale/regionale Zusammenarbeit fördern: Smart City/Smart Region Rhein-Neckar
- ❑ Digitalisierung in Planen und Bauen: Durch das Pilotprojekt Prozesse verbessern und konkreten Nutzen stiften
- ❑ Wirtschaftsverkehr/Digitaler Straßenraum: Experimentierfeld mit Wirtschaft und Praxis aufbauen und nutzen
- ❑ Digitalisierung und Automatisierung von Berichtspflichten im Umweltbereich voranbringen
- ❑ Zugang zur Verwaltung/Umsetzung Onlinezugangsgesetz: Kompetenzverbund für OZG und der Aufbau eines Reallabors
- ❑ Kooperative Dateninfrastrukturen/Once Only: Daten als Ressource – von Partnern aus EU lernen und digitalen Binnenmarkt mitgestalten
- ❑ Kooperatives Wissensmanagement: Fachliche Zusammenarbeit in der Region befördern und verbessern
- ❑ Neue Kompetenzen/Aus- und Weiterbildung: MRN-Akademie

Das Modellvorhaben „Kooperatives E-Government in föderalen Strukturen“

Durch den gezielten Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien können bürokratische Hürden abgesenkt und Prozesse zwischen Wirtschaft und Verwaltung einfacher, schneller und kostengünstiger gestaltet werden.

Die Entwicklung und Erprobung innovativer Vorgehensweisen und neuer digitaler Lösungen benötigen jedoch spezielle Räume und Rahmenbedingungen, in denen sie erarbeitet werden können. Diese Erkenntnis nutzend, initiierten die Länder Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz gemeinsam mit dem Bund und der Metropolregion Rhein-Neckar im Jahr 2010 das Modellvorhaben „Kooperatives E-Government in föderalen Strukturen“. Auf der Basis eines hochrangig besetzten Lenkungs-kreises (u. a. CIO/CDO's der Bundesländer Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz) bildet dieses Modellvorhaben bis heute den strategischen und fachlichen Handlungsrahmen für alle Aktivitäten der Metropolregion Rhein-Neckar im Bereich der Verwaltungsmodernisierung bzw. des E-Government.

Im Juni 2015 wurde das Modellvorhaben mit dem Innovationspreis des Deutschen Beamtenbundes ausgezeichnet. Der Preis ist ein Beleg dafür, dass die bislang gewonnenen Erkenntnisse nicht nur innerhalb der Region auf großes Interesse stoßen. Auf der Messe CeBIT 2016 in Hannover unterzeichneten die IT-Beauftragten der Länder Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz deshalb gemeinsam mit Vertretern der Metropolregion Rhein-Neckar eine Kooperationsvereinbarung zur Fortführung des Modellvorhabens bis 2020. Im Rahmen der Weiterentwicklung des Modellvorhabens wurden ausgewählte Projekte aus der ersten Phase fortgeführt und in einen größeren Handlungskontext eingeordnet. Im Ergebnis konnten im Zeitraum 2014–2018 einige Projekte erfolgreich abgeschlossen und neue Vorhaben initiiert werden.

Effiziente Verwaltungspraxis für Autokrane (2012–2017)

Das Projekt „Effiziente Verwaltungspraxis für Autokrane“ ist ein für den Fachbereich Digitalisierung und E-Government der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH sehr typisches Projekt. Ausgelöst durch verschiedene konkrete Handlungsbedarfe (hoher bürokratischer Aufwand, lange Genehmigungsprozesse, unzureichende Datenbasis, unterschiedliche Verfahrenspraxis, etc.) in dieser, für den Wirtschaftsstandort Rhein-Neckar sehr wichtigen Branche und einer sich daraus entwickelnden Initiative der Wirtschaft, nahm die Metropolregion 2012 deren Anregung auf, sich um die Thematik zu kümmern und organisierte in einem ersten Schritt ein regionales Fachforum („Easy Transport“) mit Akteuren aus Wirtschaft und Ver-



Foto: Weiland Kran und Transport GmbH

waltung. Gemeinsam wurde in diesem Forum angeregt, die bestehende Verwaltungspraxis genauer zu untersuchen (u. a. unterstützt durch ein Gutachten des Instituts für eGovernment Potsdam) und konkrete Optimierungsmöglichkeiten herauszuarbeiten. Im Ergebnis entstand ein Maßnahmenpaket mit verschiedenen organisatorischen und technischen Maßnahmen.

Regionaler Handwerkerparkausweis (seit 2008)

Seit nunmehr über zehn Jahren erleichtert der regionale Handwerkerparkausweis den Arbeitsalltag von zahlreichen Betrieben in Nordbaden, Südhessen und der Pfalz. Von der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH im Rahmen eines Modellprojekts zur Verwaltungsvereinfachung entwickelt und 2008 gemeinsam mit den 85 Straßenverkehrsbehörden in der Region eingeführt, hat er inzwischen seinen festen Platz hinter vielen Windschutzscheiben. Über 3.500 Mal wurde die Lizenz zum Parken allein im Jahr 2018 vergeben; nahezu 25.000 Exemplare waren es in Summe in der ersten Dekade.



Bereits seit 10 Jahren gibt es den Handwerkerparkausweis
Foto: MRN GmbH

Einheitliche Behördennummer 115 (seit 2012)

Unter der einheitlichen Behördennummer 115 erhalten Bürger schnell und unkompliziert verlässliche Auskünfte zu den wichtigsten Verwaltungsvorgängen. Kernstück der 115 in der Metropolregion Rhein-Neckar ist ein regional ausgerichtetes Service-Center in Ludwigshafen am Rhein, das seit dem 11. Mai 2012 länderübergreifend Bürgeranfragen aus den Städten Frankenthal, Landau, Neustadt an der Weinstraße und Speyer sowie aus den Kreisen Bergstraße, Germersheim, Rhein-Neckar und Rhein-Pfalz beantwortet.



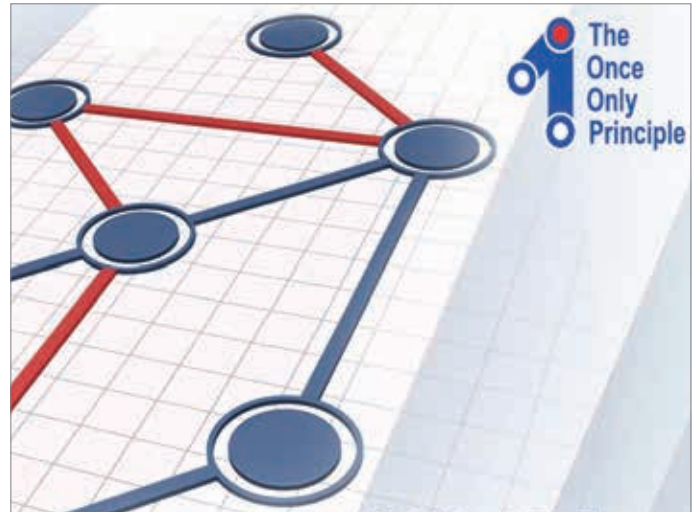
Erprobung des P23R-Prinzips im Umweltbereich (2016–2018)

Seitens der Wirtschaft müssen in Deutschland über 10.000 Informations- und Meldepflichten gegenüber der Verwaltung erfüllt werden. Durch die arbeitsintensive Zusammenstellung der Daten in den Unternehmen und die oftmals redundante Datenübermittlung an unterschiedliche Behörden entstehen jährlich Bürokratiekosten von rund 40 Mrd. Euro. Der Prozessdatenbeschleuniger (P23R) macht den Datenaustausch zwischen Wirtschaft und Verwaltung einfacher, sicherer und transparenter. Das P23R-Prinzip wurde in einem gemeinsamen Projekt mit Beteiligten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung entwickelt und in der Metropolregion Rhein-Neckar im Bereich umweltrechtlicher Berichtspflichten unter Federführung des Umweltbundesamtes und des Landes Rheinland-Pfalz erfolgreich erprobt. Das innovative Vorhaben bildete deutschlandweit einen wichtigen Meilenstein in Bezug auf die Entwicklung und Erprobung digitaler Branchenschnittstellen und die damit verbundenen Möglichkeiten einer vollständig elektronischen Abwicklung unternehmensbezogener Berichtspflichten auf der Grundlage sogenannter Maschine-zu-Maschine-Kommunikation (M2M).



„The Once Only Principle“ für Unternehmen (2017–2019)

Das EU-Projekt „The Once Only Principle“ verfolgt einen ähnlichen datensparsamen Ansatz, wie das P23R-Prinzip. Das Vorhaben setzt an der bestehenden Verwaltungspraxis an, wonach Unternehmen in verschiedenen Verwaltungsprozessen häufig bestimmte Daten und Nachweise mehrfach einreichen müssen. Unter dem Leitmotiv „Once Only“ haben sich alle europäischen Staaten 2018 zur Zielsetzung bekannt, unternehmensbezogene Daten möglichst nur noch einmal in einem Register zu erfassen und



Grafik: This project has received funding from the European Union's Horizon 2020

fortan im Rahmen des geltenden Datenschutzes an verschiedenen Stellen der Verwaltung zu nutzen – im besten Fall sogar über nationale Grenzen hinweg. Dies befördert die grenzüberschreitende Mobilität von Unternehmen und kann zudem die Qualität und Effizienz öffentlicher Dienstleistungen (E-Government-Dienste) deutlich verbessern. In dem von der Europäischen Kommission im Rahmen ihres Forschungsprogramms Horizon 2020 initiierten Projekts ist die MRN GmbH der einzige regionale Partner im nationalen Konsortium unter Federführung des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat (BMI).

Die MRN als Modellregion für intelligent vernetzte Infrastrukturen

Die flächendeckende Verfügbarkeit und Leistungsfähigkeit von öffentlichen Infrastrukturen in den Bereichen Energie, Verkehr, Gesundheit, Bildung und Verwaltung ist eine fundamentale Voraussetzung für attraktive Wirtschaftsstandorte und lebenswerte Regionen. Auf der Grundlage der fortschreitenden Digitalisierung und Vernetzung eröffnen sich aktuell gerade in diesen Kernbereichen der Standortentwicklung bzw. der öffentlichen Daseinsvorsorge vielfältige neue Entwicklungs- und Gestaltungsperspektiven sowie verschiedene Potenziale für die Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen (Demografischer Wandel, Energiewende, Migration, etc.). Zur zielgerichteten und sektorenübergreifenden Erschließung dieser Potenziale hat die Bundesregierung im Rahmen der Digitalen Agenda im Herbst 2015 die ressortübergreifende Strategie Intelligente Vernetzung beschlossen.

Bereits 2015 wurde auf Grundlage von Beschlüssen regionaler Gremien die sektorenübergreifende Umsetzung der Intelligenten Vernetzung als ein Handlungsschwerpunkt der gemeinschaftlichen Regionalentwicklung definiert. 2016 hat eine bei der MRN GmbH angesiedelte Stabsstelle „Digitale Modellregion“ erste Eckpunkte für die Umset-

zung der Intelligenten Vernetzung auf regionaler Ebene erarbeitet, ehe die Region zur ersten „Modellregion für intelligent vernetzte Infrastrukturen“ ernannt wurde.

Digitalgipfel

Am 12. und 13. Juni 2017 war die Metropolregion Rhein-Neckar Gastgeber für den ersten Digital-Gipfel der Bundesregierung (vormals IT-Gipfel). Über 1.600 hochrangige Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Gewerkschaften, Wissenschaft und Gesellschaft diskutierten an zwei Tagen über die Chancen und Herausforderungen der digitalen Transformation.



Der erste Digital-Gipfel der Bundesregierung fand 2017 in Rhein-Neckar statt
Foto: BMWi/Weiss

Neben Bundeskanzlerin Angela Merkel nahmen u. a. die Bundesminister Johanna Wanka, Hermann Gröhe und Alexander Dobrindt sowie die Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz Malu Dreyer und der Ministerpräsident von Baden-Württemberg Winfried Kretschmann teil.

Digitale Straßenraum xDataToGo (2017–2020)

Kommunale Daten des Straßenraums sind bisher nur in unzureichendem Maße für regionale und überregionale Mobilitätsanwendungen verfügbar. Im Rahmen des Projekts xDataToGo konzipiert die Metropolregion Rhein-Neckar GmbH gemeinsam mit Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung aktuell den Aufbau eines „Experimentierfelds für den digitalen Straßenraum“, um auf dieser Grundlage neue Verfahren, technische Lösungen und Handlungsanweisungen zu entwickeln und zu erproben, mittels derer bisher nicht verfügbare Daten, insbesondere der kommunalen Ebene, für datenbasierte Anwendungen nutzbar gemacht werden können. Im Mittelpunkt des Vorhabens stehen die Kon-



zeption und der Aufbau einer kooperativen Dateninfrastruktur.

Schwerpunkt der ersten Projektphase des im Oktober 2017 gestarteten und auf drei Jahre angelegten Projekts ist zunächst eine umfassende Ist- und Bestandsanalyse der kommunalen technischen Infrastrukturen sowie der relevanten Fach- und Geodaten. Das Projekt wird im Rahmen der Förderlinie 2 „Angewandte Forschung und Experimentelle Entwicklung“ des „Modernitätsfonds“ (mFund) des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur mit 1,4 Mio. Euro gefördert.

Digitale Zukunftskommune@bw (Smart City/Smart Region, seit 2018)

Die fortschreitende Digitalisierung hat beträchtliche Auswirkungen auf die Art und Weise, wie wir in Zukunft leben und arbeiten. Deshalb beschäftigen sich immer mehr Städte, Landkreise und Gemeinden intensiv mit der Frage, wie sich die Potenziale der Digitalisierung vor Ort nutzen lassen, um beispielsweise die Lebensqualität der Bürger zu verbessern, Arbeitsplätze zu erhalten oder auch öffentliche Infrastrukturen an sich verändernde Rahmenbedingungen anzupassen.

Die möglichst frühzeitige und umfassende Erschließung der Potenziale der interkommunalen Zusammenarbeit (auch und gerade in solchen anspruchsvollen Gestaltungs- und Entwicklungsprozessen der Stadt- und Regionalentwicklung) gehört zu den Zielen und Kernanliegen der Rhein-Neckar-Region. Dementsprechend wurde aufbauend auf den Vorarbeiten der Koordinierungsstelle „Intelligente Vernetzung“ die regionale Initiative „Digitalisierung vor Ort“ angestoßen und ein Arbeitskreis Smart City/Smart Region ins Leben gerufen. Im Rahmen der Landesinitiative „Digitale Zukunftskommune@bw“ konnten in einem zweiten Schritt dann eine regionale



Übergabe des Förderbescheids durch Innenminister Thomas Strobl an Boris Schmitt; Foto: IM BW

Fach-Community für digitale Anwendungen auf kommunaler Ebene aufgebaut und Workshops mit unterschiedlichen Schwerpunkten durchgeführt werden.



Auftakt des Arbeitskreises Smart City/Smart Region Rhein-Neckar
Foto: VRRN

Digitale Grenzregion (2019–2020)

Der Oberrhein bildet einen außergewöhnlich intensiv gelebten grenzüberschreitenden physischen Alltagsraum. Digitalisierung und intelligente Vernetzung sowie die Anforderungen manifestieren sich zunehmend auch hier. Im Rahmen von vier Workshops sollen hier die Chancen der Digitalisierung über die nationalen Grenzen und den Rhein hinweg erörtert werden. Die Metropolregion Rhein-Neckar GmbH hat sich daher die Initiierung der „Digitalen Grenzregion Oberrhein“ zum Ziel gesetzt und will somit an der digitalen Integration Europas am Oberrhein arbeiten.



Foto: Rhein-Neckar

Die Metropolregion als Innovations- und Erprobungsraum

Die Metropolregion Rhein-Neckar ist aufgrund ihrer seit Jahren gelebten Praxis der länderübergreifenden Zusammenarbeit im Bereich E-Government geradezu prädestiniert, als Prototyp bzw. Blaupause für die verwaltungs-, ressort- und ebenenübergreifende Zusammenarbeit im OZG-Prozess (Onlinezugangsgesetz) zu fungieren. Die drei Länder beteiligen sich bereits langjährig an vielfältigen fachlichen Initiativen und finanzieren auch die Bereitstellung gemeinsamer personeller Ressourcen auf der Basis konkreter Projekte (CIO-Patenschaften).

Vor dem Hintergrund veränderter rechtlicher und technischer Rahmenbedingungen (z. B. OZG, Digitalisierungsprogramm des IT-Planungsrats, eIDAS-Verordnung der EU) hat die MRN GmbH in Abstimmung mit dem Lenkungskreis des Modellvorhabens „Kooperatives E-Government in föderalen Strukturen“ Ende 2017 damit begonnen, das fachliche Profil des Bereichs Digitalisierung und E-Government neu auszurichten und sich explizit als potenzieller Innovations- und Erprobungsraum im Kontext der Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes aufzustellen.

Virtuelles Bauamt/Digitalisierung in Planen und Bauen (2017–2020)

Ein transparentes Planungsrecht sowie effiziente Genehmigungsprozesse sind entscheidende Faktoren für die Entwicklung von Wohn- und Gewerbestandorten, aber auch für den Schutz unserer Umwelt und Kulturlandschaft. Zugleich besteht, gerade im Bereich der Bauleitplanung sowie im Rahmen der Baugenehmigungsverfahren, ein besonders großer Abstimmungs- und Koordinationsbedarf innerhalb und zwischen öffentlichen Verwaltungen sowie in Bezug auf die Einbindung bzw. das Zusammenwirken von Akteuren aus Wirtschaft und Gesellschaft.

In diesem Zusammenhang wünschen sich vor allem überörtlich tätige Unternehmen bzw. Berufsgruppen (Architekten, Ingenieure, Bauträger, etc.) standardisierte Prozesse und Schnittstellen bzw. verwaltungsübergreifend harmonisierte Angebote der öffentlichen Verwaltung. Vor diesem Hintergrund – aber auch mit Blick auf veränderte rechtliche Rahmenbedingungen – hat die Metropolregion Rhein-Neckar im Rahmen des Modellvorhabens das Projekt „Virtuelles Bauamt“ auf den Weg gebracht. Ziel des Vorhabens ist der Aufbau einer regionalen Internetplattform für die zielgerichtete und effiziente Information bzw. Einbindung/Beteiligung von Trägern öffentlicher Belange (TÖB) sowie Nachbarn im Prozess des Baugenehmigungsverfahrens. Auf der Basis eines von einem länderübergreifenden Arbeitskreis erarbeiteten Konzepts soll eine verwaltungsübergreifend nutzbare IT-Lösung geschaffen werden, auf deren Grundlage Planungs- und Genehmigungsprozesse zukünftig transparenter und schnell-



Foto: MRN GmbH

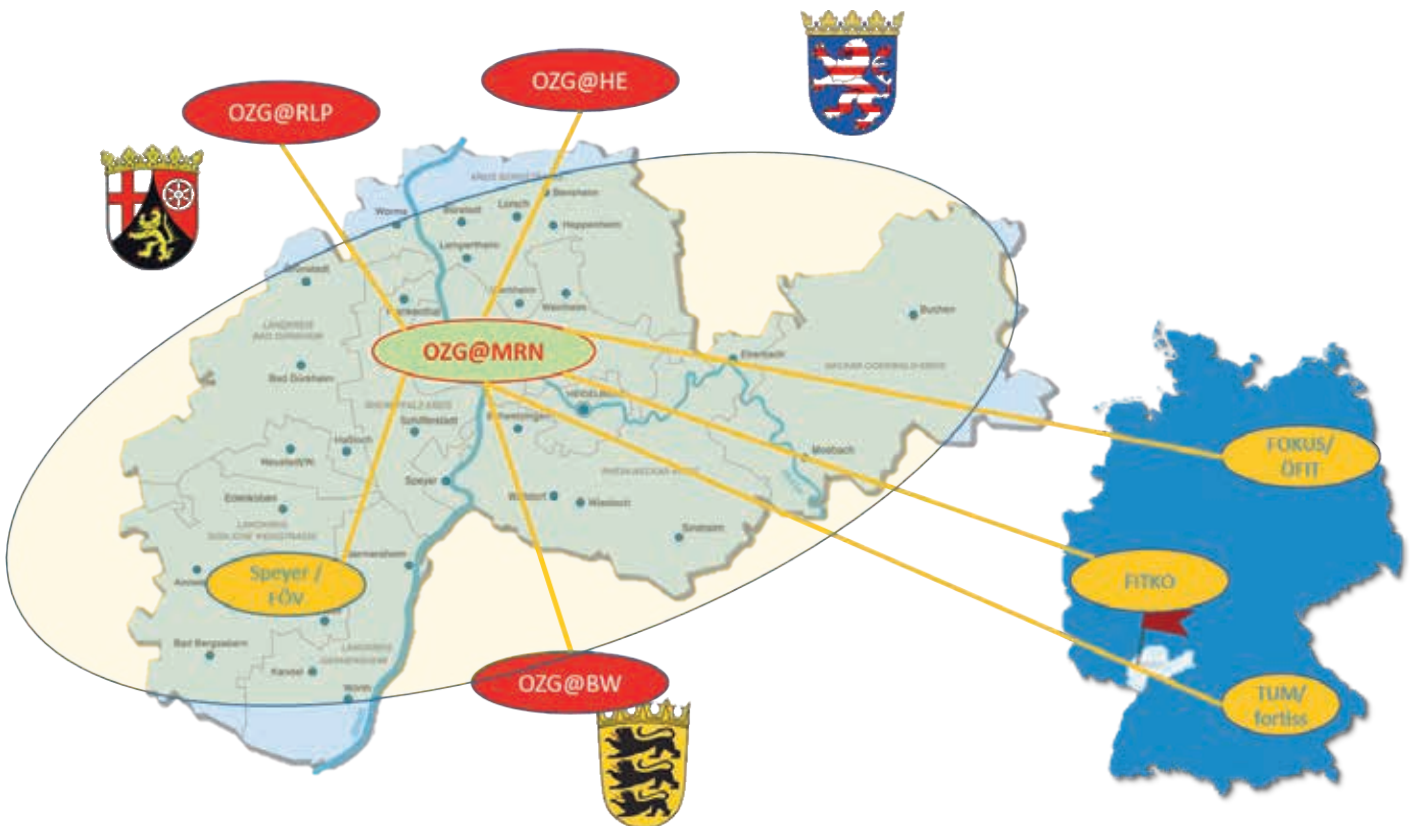
ler abgewickelt werden können. Bestehende IT-Verfahren auf kommunaler Ebene sollen dabei über Schnittstellen angebunden werden.

Regionaler Kompetenzverbund zur OZG-Umsetzung/ Reallabor

Die Metropolregion Rhein-Neckar GmbH hat 2018 auf der Basis eines intensiven Diskurses mit verschiedenen Gremien und wissenschaftlichen Einrichtungen im Bereich

der Staats- und Verwaltungsmodernisierung einen ersten Vorschlag zum Aufbau eines länderübergreifenden Kompetenzverbundes zur OZG-Umsetzung entwickelt.

Handlungsleitend für dieses Vorhaben waren u.a. die konkreten Erfahrungen aus der Mitarbeit in den 2018 angelaufenen OZG-Projekten bzw. thematisch ausgerichteten Digitalisierungslaboren auf nationaler Ebene. Diese bestätigen die Annahme/Hypothese, dass die Umsetzung des OZG als Vorhaben, welches alle Verwaltungen aller Verwaltungsebenen betrifft, langfristig nur gelingen kann, wenn im Bereich der Bundesländer bzw. auf kommunaler Ebene zusätzliche personelle Ressourcen zur Verfügung gestellt bzw. projektbegleitend auf- bzw. ausgebaut werden. An diesem Punkt setzt die Idee eines ebenen- und länderübergreifenden/regionalen Kompetenzverbundes bzw. „OZG-Reallabors“ an. Auf der Basis einer gemeinsamen Finanzierung von Bund und Ländern sollen deutschlandweit konkrete Orte und Zentren der verwaltungsübergreifenden und interdisziplinären Zusammenarbeit und damit der Innovation entstehen, deren Aufgabe es vor allem ist, den OZG-Prozess möglichst nachhaltig zu gestalten.



Grafik: MRN GmbH; Karte: VRRN



© Matthias Schwert/graphic-recorder

Kulturregion Rhein-Neckar

Die Aufgabe

2025 ist Rhein-Neckar eine außergewöhnliche und starke Kulturregion, die

- Kultur und Kunst als innovative und treibende gesellschaftliche Kräfte versteht,
- Künstlern Raum für kreative Prozesse und die Präsentation ihrer Arbeit bietet,
- Strahlkraft nach außen entfaltet, Magnetwirkung auf ein breites Publikum ausübt.

Die Handlungsfelder

- Gesellschaftliche Kooperationen stärken und ausbauen
- Rhein-Neckar als Testraum für neue Entwicklungen etablieren
- Kulturelle Profile der Kreise und Kommunen entwickeln und vorantreiben
- Besondere Verbindung von Kunst und Publikum entwickeln
- Kulturelle Kooperationen stärken und ausbauen
- Künstlerische Qualität verbessern
- Vielfalt des Kulturangebots erhalten und weiterentwickeln
- Kreative Räume schaffen
- Bundesländerübergreifende Strukturen aufbauen
- Überregionale Kooperationen zusammenführen
- Rhein-Neckar kulturtouristisch überregional vermarkten
- Profil der Region entwickeln und überregional bekannt machen.

Die Kulturregion Rhein-Neckar – ein bedeutender gesellschaftlicher Faktor

Mehr als 200 Museen, über 120 Bühnen und zahlreiche international renommierte Festivals. Die Kulturregion Rhein-Neckar hat innerhalb und außerhalb der Region einen guten Namen. Kunst&Kultur sorgen in der Region jedoch für weit mehr als für prall gefüllte Veranstaltungskalender. Kunst&Kultur eröffnen neue Gedankenwelten, hinterfragen Werte und Konventionen, zeigen alternative Lösungswege auf und ermöglichen Innovationen. Die Zusammenarbeit der Akteure weiter verbessern und Rhein-Neckar im In- und Ausland als außergewöhnliche Kulturregion positionieren: Das sind die Ziele von Verband Region Rhein-Neckar, Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar und Metropolregion Rhein-Neckar GmbH.

Der Bund der Kommunen und Kreise

Der Bund der Kommunen und Kreise entwickelt seit 2015 auf operativer Ebene gemeinsame Projekte. Gegenseitige Hilfe, Informationsaustausch und Zusammenarbeit kennzeichnen die Zusammenarbeit der Kulturverantwortlichen in diesem für alle Kommunen offenen Netzwerk.

Ein gelungenes Beispiel für eine Zusammenarbeit im Sinne der Kulturvision Rhein-Neckar ist die „Gartenpforte in die Metropolregion“. Die Städte Bensheim, Ladenburg, Lorsch, Mannheim, Schwetzingen, Weinheim und Worms laden mit dieser 2017 erschienenen Publikation dazu ein, zehn paradiesische Gärten in Rhein-Neckar (wieder) zu entdecken.

HAMBACH! Demokratiefestival 2018 in Neustadt a. d. W.
Foto: Andreas Neumann

Matchbox: ein neues partizipatives Format, das zur Teilhabe einlädt

Matchbox ist ein außergewöhnliches Theater-, Tanz-, Performance-, Kunst-, Musik-, Literatur- und Diskursprogramm, das durch die Region zieht, sich in unterschiedlichsten Formen manifestiert, wieder verschwindet, weiterwandert, Spuren hinterlässt.

Schritt für Schritt erschließt Matchbox die Landkarte des Rhein-Neckar-Gebietes. Dabei treffen Musiker, Performer, Autoren und Bildende Künstler auf Kommunen der Region, in und mit denen sie ungewöhnliche, eigensinnige und sehr ortsspezifische Kunstprojekte entwickeln. Das Kulturbüro der Metropolregion Rhein-Neckar lädt sie ein, gezielt den ländlichen Raum abseits der urbanen Zentren zu bespielen. Im Mittelpunkt dieses einzigartigen Kunst- und Kulturprogramms steht der künstlerische Prozess, die unmittelbare Teilhabe der Bevölkerung und das Erleben von Kunst direkt vor der eigenen Haustür – in Gemeinden in Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz.

2015 gingen 5 Projekte an den Start: „Nibelungen Cycle“ – ein filmisches Gesamtkunstwerk der Künstlergruppe Nature Theater of Oklahoma, „Sleeping Dragon“, ein soziokulturelles Stadtentwicklungsprojekt mit dem irischen Street-Art Künstler Will St Leger in Lindenfels/Odenwald, „Einhausen Unplugged“, ein Musikprojekt mit dem Musikcorps Einhausen, der Sängerin Mine, den Musikern Julius Gale und Ziggy Has Ardeur, sowie „Hemsbach Protocol“, ein mehrmonatiges Projekt mit dem Künstlerkollektiv Mammalian Diving Reflex unter Leitung des kanadischen Performers und Stadtplaners Darren O’Donnell, mit Geflüchteten in der Gemeinde Hemsbach und





Ausschnitt aus dem Film „Nibelungen Cycle“; Foto: MRN GmbH

das literarische Oral-history-Tagebuchprojekt „Matchbox Diaries“ mit 5 Schriftstellern und Bewohnern der Stadt Lorsch. Matchbox aktivierte im ersten Jahr über 2.000 Bewohner der Region Rhein-Neckar.

Bei der zweiten Auflage von Matchbox lag der geografische Schwerpunkt 2016 im Neckartal. In Kooperation mit der S-Bahn Rhein-Neckar wurden Züge und Kommunen von Heidelberg bis Mosbach zum Bühnenbild, Zuschauer-raum oder mobilen Schreibtisch. Literatur und szenische Projekte entstanden unter der Mitwirkung der ortsansässigen Bevölkerung.

2017 fand Matchbox zu einem neuen Thema statt: Was wissen wir über die Erzeugung und den Vertrieb unserer Nahrung auf den Feldern vor unserer Haustür? Was über die Menschen aus Osteuropa, die Sommer für Sommer dort arbeiten? Während einer mehrmonatigen Recherche ging die Hamburger Künstlerin Irina Ruppert diesen und anderen Fragen nach – im Herzen der Vorderpfalz, dem „Gemüsegarten Deutschlands“. In der 7.000-Seelen-Gemeinde Dannstadt-Schauernheim arbeitete sie selbst auf dem Feld, knüpfte Kontakte und eröffnete in einem leerstehenden Laden an der Hauptstraße den Begegnungsraum „Orangenzimmer“.

Die in Kasachstan geborene Fotografin hat die letzten verbliebenen Landwirte porträtiert. Die Ergebnisse waren im Oktober im Rahmen einer Fotoausstellung auf den Feldern Dannstadt-Schauernheims, unter dem Titel FELD-AUSSTELLUNG ERZ. 7139 zu sehen.

Das wandernde Kunst- und Kulturprojekt in der Region Rhein-Neckar kooperierte 2018 mit dem Festival „Querfälltein“ (Neustadt an der Weinstraße) und der Stiftung Hambacher Schloss, um mit künstlerischen Mitteln nach der Zukunft der Demokratie in Europa zu fragen.

1 Schloss, 1 Europa, 130 Komitee-Mitglieder, 40 internationale Künstler, 130 Jugendliche aus ganz Europa, 10 Initiativen, 20 Nationen und 1.000 Gespräche über unsere Zukunft: Wie wollen wir in Zukunft zusammenleben? Diese Frage war Ausgangspunkt und Leitlinie des Demokratiefestivals HAMBACH!, das mit den Mitteln der Kunst seine Besucher zur Partizipation aufgerufen hat. Eine internationale Workshop-Woche für Jugendliche, Performances, Diskussionen, Spiele, Theaterstücke und Installationen luden dazu ein, sich in unterschiedlichsten Formen zu beteiligen und ins Gespräch zu kommen – über die Demokratie in Europa. Der zentrale Veranstaltungsort, das Hambacher Schloss in Neustadt an der Weinstraße, war dabei nicht bloße Kulisse, sondern als einer der wichtigsten historischen Orte der deutschen Demokratiegeschichte Impulsgeber und Inspiration. Rund 5.000 Gäste feierten auf dem Hambacher Schloss die Demokratie.

Zur Unterstützung des Festivals gründete sich das HAMBACH! Komitee. Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Kultur und städtischem Leben wurden Gründungsmitglieder des Komitees, das Beteiligte und Unterstützer vereinte, die HAMBACH! ideell oder materiell unterstützten. Mit den Statements zu ihrer persönlichen Vision der Demokratie in Europa wurden Positionen zum Thema gesammelt.



Fotoausstellung auf den Feldern Dannstadt-Schauernheims
Foto: VRRN/CP

Kulturjournalismus-Programm

Das Kulturbüro der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH lädt kulturbegeisterte junge Journalisten ein, in der Berichterstattung Praxiserfahrungen zu sammeln, sich in begleitenden Workshops und im Austausch untereinander weiterzubilden sowie wertvolle Kontakte zu knüpfen. Hierzu nehmen die jungen Journalisten an der Konferenz Denkfest oder dem Kulturprojekt Matchbox Rhein-Neckar teil und berichten darüber.

Voraussetzungen dafür sind erste journalistische Erfahrungen sowie ein ausgeprägtes Interesse an Kultur und Kulturpolitik. Die entstandenen Artikel werden unter Anleitung erfahrener Mentoren gemeinsam redigiert und in einer hochwertig gestalteten Printdokumentation und online veröffentlicht.

Auch im Rahmen des HAMBACH! Demokratiefestivals (Matchbox 2018) konnten Studierende das Festival begleiten und darüber berichten. Workshops zu Fake News und diskriminierungssensibler Berichterstattung rundeten das diesjährige Kulturjournalismus-Programm ab. 2017 lud das Kulturbüro im Rahmen des Denkfests Studierende ein, ausgewählte Kulturschaffende der Rhein-Neckar-Region in Text und Bild für eine Printpublikation zu porträtieren.

Durch die bundesweite Ausschreibung seines Kulturjournalismus-Programms über Universitäten, Hochschulen und journalistische Fachverbände wirbt das Kulturbüro zugleich weit über die Grenzen Rhein-Neckars hinaus. Die Berichterstattung der jungen Journalisten verschafft eine zusätzliche mediale Aufmerksamkeit. Das Kulturbüro vermittelt interessierte Teilnehmer des Kulturjournalismus-Programms gerne an Partner weiter, die eigene Veranstaltungen oder Anlässe journalistisch begleiten lassen möchten.

Kulturvision Rhein-Neckar als Leitfaden der regionalen Zusammenarbeit

Kunst&Kultur leisten einen wichtigen Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung und zur Identität der Rhein-Neckar-Region. Um dieses Potenzial zu nutzen, hat das Kulturbüro der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH, in enger Zusammenarbeit mit zahlreichen Kommunen, Landkreisen und Unternehmen, die Kulturvision Rhein-Neckar erarbeitet.



Als gemeinsames Selbstverständnis von Kultur, Wirtschaft und Verwaltung beschreibt die Kulturvision Rhein-Neckar die Leitlinien einer abgestimmten und langfristigen Kulturentwicklung im Dreiländereck Baden-Hessen-Pfalz. 2015 wurde die Kulturvision aktualisiert, um eine Basis für eine Zusammenarbeit zu schaffen, die es den Kulturakteuren ermöglicht, vor dem Hintergrund eines rasant verlaufenden gesellschaftlichen Transformationsprozesses, gemeinsam zu agieren, Position zu beziehen und innovative Ideen zu kreieren.

„Mit der Kulturvision haben wir eine klare Strategie für die regionale Kulturarbeit in der Metropolregion Rhein-Neckar entwickelt. Dabei profilieren wir uns insbesondere durch das erste Visionsziel: Dass wir Kultur und Kunst als Motoren für die gesellschaftliche und regionale Entwicklung verstehen und nutzen, unterscheidet uns deutlich von anderen Regionen“, so Dr. Peter Kurz, Oberbürgermeister der Stadt Mannheim und Sprecher der AG „Kulturvision“.

Aus zwei wird eins – Das Kulturmagazin der Festivals, Museen und Schlösser

Das Kulturmagazin der Festivals, Museen und Schlösser der Kulturregion Rhein-Neckar führte 2016 die beiden bis dato getrennten Magazine der Festivals und der Museen und Schlösser zu einer Publikation zusammen. Das Heft erscheint dreimal im Jahr in einer Auflage von 150.000 und wird überregional und regional vertrieben.

Das Denkfest – sich austauschen, Wissen teilen, Kooperationen eingehen

Das Denkfest vernetzt die regionale Kulturszene. Die jährlich stattfindende Veranstaltung gibt Impulse für neue Kooperationen und positioniert die Rhein-Neckar-Region überregional als Kreativschmiede.

Das Denkfest spiegelt durch die wechselnden Orte und Schwerpunktthemen die Vielfalt der Region und die aktuellen Tendenzen in Kultur und Gesellschaft wider. Es verbindet alle Aspekte der Arbeit des Kulturbüros und hat sich als Ideenschmiede, Plattform für Wissensaustausch und -transfer, Begegnungsforum und Startpunkt für neue Kooperationen in der Metropolregion Rhein-Neckar fest etabliert.



Networking beim Denkfest
Foto: Sarah Ennemoser





Impressum

Herausgeber:

Verband Region Rhein-Neckar
Körperschaft des öffentlichen Rechts
M 1, 4–5, 68161 Mannheim
Tel.: 0621 10708-0
Fax: 0621 10708-255
info@vrrn.de
www.vrrn.de

V.i.S.d.P.:

Verbandsdirektor Ralph Schlusche

Redaktion und Koordination:

Boris Schmitt
Laura Müller

Layout:

Olga Kahnert

Druck:

Chroma Druck & Verlag GmbH

Auflage:

4.000

Redaktionsschluss:

3. Juni 2019



Verband Region Rhein-Neckar
Körperschaft des öffentlichen Rechts
M 1, 4–5, 68161 Mannheim
www.vrrn.de
info@vrrn.de


*Metropolregion
Rhein-Neckar*